MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 121. Sonnabend den 25. Mai 1844.

Uebermorgen, am zweiten Pfingstfeiertage, wird keine Zeitung ausgegeben.

Inland.

Berlin, 22. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Isenburg und Buedingen den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Regierungs-Präsidenten von Wißmann zu Frankfurt den Charakter eines Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths mit dem Range eines Raths erster Klasse; dem beim Land- und Stadt-Gerichte zu Horstmar angestellten Justiz-Kommissarius Gröninger in Darfeld; und dem Advokat-Anwalt bei dem Appellations-Gerichtshofe zu Cöln, Hardung, den Charakter als Justizrath; den Zimmer-Meistern Jakob Schneider und Jakob Praetorius zu Koblenz das Prädikat als Hof-Zimmermeister, den Glasermeistern Johann Kohl und Nikolaus Roth zu Koblenz das Prädikat als Hof-Glasermeister und dem Klemptner-Meister Franz Weis zu Koblenz das Prädikat als Hof-Klemptnermeister zu verleihen.

Dem Apotheker und Fabrikbesitzer Trommsdorf und dem Stadtrath und Kaufmann Karl Herrmann zu Erfurt ist unter dem 19. Mai 1844 ein Patent auf ein für neu und eigenthümlich erachtetes Verfahren, Blei aus Blei-Vitriol darzustellen, auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht ist mit Höchstderen Kindern, dem Prinzen Albrecht (Sohn), den Prinzessinnen Charlotte und Alexandrine Königl. Hoheiten, nach Kamenz abgereist. — Se. Durchl. der regierende Fürst Heinrich LXII. zu Reuß-Schleiz ist von Gera hier eingetroffen.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Stralsund, von Borstell, nach Stettin. Der General-Major und Commandeur der 4ten Division von Holleben, nach Stargard. Der General-Major und Commandeur der 1sten Kavalerie-Brigade, von Heuduck, nach Stettin.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 89ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100,000 Rthl. auf Nr. 9527 nach Halberstadt bei Sußmann; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthl. auf Nr. 82,435 nach Halberstadt bei Sußmann; 2 Gewinne zu 5000 Rthl. auf Nr. 20,099 und 57,633 nach Halberstadt bei Sußmann und nach Magdeburg bei Roch; 4 Gewinne zu 2000 Rthl. fielen auf Nr. 4709. 5843. 18,254 und 27,747 nach Breslau bei Gerstenberg und bei Schreiber, Düsseldorf bei Spatz und nach Magdeburg bei Brauns; 38 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 469. 1251. 5965, 7143. 9191. 11,921. 12,802. 13,180. 17,232. 23,040. 23,777. 24,819. 26,591. 27,130. 30,531. 33,368. 34,185. 34,940. 40,280. 43,605. 43,990. 44,519. 45,796. 51,038. 56,358. 61,745. 62,687. 64,092. 65,507. 67,481. 68,262. 69,856. 72,634. 74,195. 74,392. 74,395. 77,194 und 77,208 in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal bei Baller, bei Burg, bei Matzdorf, bei Mendheim und 3mal bei Seeger, nach Bleicherode bei Frühberg, Breslau bei Bethke, 2mal bei Gerstenberg, bei Holschau und 5mal bei Schreiber, Bromberg bei George, Bunzlau bei Appun, Cöln 3mal bei Reimbold und bei Simon, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt. Elberfeld bei Brüning, Frankfurt bei Salzmann, Glatz bei Braun, Liegnitz bei Leitgebel, Marienwerder bei Bestvater, Münster bei Huger, Potsdam bei Hiller, Stettin bei Rolin und nach Wittenberg bei Haberland; 45 Gewinne zu 500 Rthl. auf Nr. 668. 1319. 3659. 4811. 7214. 8064. 10,208. 10,373. 11,039. 12,914. 13,751. 14,975. 16,076. 23,707. 24,672. 24,905. 26,334. 28,446. 28,746. 31,168. 31,333. 31,581. 31,617. 32,310. 33,350. 43,646. 44,632. 46,601. 48,558. 50,842. 52,468. 58,913. 59,401. 60,148. 62,384. 72,706. 73,097. 74,256. 76,008. 79,067. 80,018. 80,497. 82,420. 84,085 und 84,178 in Berlin 3mal bei Alevin, bei Aron jun., bei Borchardt, 3mal bei Burg, bei Grack, 2mal bei Matzdorff und 4mal bei Seeger, nach Bonn bei Haast, Breslau 2mal bei Cohn, bei Gerstenberg und 2mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Cöln 3mal bei Reimbold, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Halberstadt 2mal bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Friedmann, 2mal bei Heygster und bei Samter, Krakau bei Rehefeld, Landshut bei Naumann, Naumburg bei Vogel, Schweidnitz bei Scholz, Siegen bei Hees, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Stralsund bei Claußen und nach Tilsit bei Löwenberg; 58 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 1033. 3130. 4170. 4291. 4818. 4924. 4970. 5369. 7294. 7832. 7990. 8063. 9467. 12,812. 15,152. 16,473. 18,704. 20,017. 20,355. 21,354. 22,929. 26,667. 26,819. 27,527. 30,845. 33,313. 33,314. 33,786. 35,087. 39,057. 40,892. 41,344. 43,615. 45,196. 49,583. 51,912. 52,506. 53,260. 54,783. 55,839. 57,018. 58,201. 61,148. 62,363. 63,310. 67,377. 70,874. 71,910. 71,973. 72,857. 73,167. 73,347. 76,098. 77,123. 78,526. 79,487. 82,922 und 83,538.

× **Berlin,** 22. Mai. Die Verfügung des Herrn Cultusministers Eichhorn, wodurch den Elementarlehrern ausdrücklich untersagt wird, in Vereinen, vermittelst selbstgewählter Repräsentanten, für die Verbesserung ihrer äußeren Lage wirken zu wollen, wird hier noch immer viel besprochen. Besonders ist es aufgefallen, daß man in den Provinzen hier und dort daraus Anlaß genommen haben soll, ihnen auch sonstige periodisch wiederkehrende, festliche pädagogische und andere Zusammenkünfte zu verbieten. In dem Ministerial-Erlaß heißt es ausdrücklich, daß eine Besprechung bezüglicher Interessen in kleineren Zusammenkünften keinesweges gehindert werden solle, wie denn diese auch in Berlin mehrfach und ohne Anstoß zu erregen, abgehalten werden. Außer diesem generelleren Punkt ist es speziell der pommersche Oberpräsidial-Erlaß, gegen den sich die Kritik des Publikums mehrfach vernehmen läßt. — Der Secretair der Preußischen See-Assekuranz-Compagnie in Stettin, Herr August Lossius, hat, wie ich Ihnen früher schon einmal mitgetheilt zu haben meine, einen Plan zur Umwandlung der Lotterie in eine Rentenbank ausgearbeitet. Dieser Plan erfreut sich jedenfalls wesentlicher und durchgreifender Vorzüge vor dem Institut der Klassenlotterie, so daß man der Einführung der Neuerung, so lange gewichtige Gründe die Abschaffung alles und jedes Hazardspiels unthunlich machen, meines Erachtens nur beitreten könnte. Es ist indeß zuvor die Begutachtung der General-Lotterie-Direktion eingefordert worden, und da der neue Plan eben die Lotterie überflüssig machen soll, so lag es wohl in der Natur der Sache, daß die Opposition die Oberhand behalten und Herr Lossius zurückgewiesen werden mußte. Letzterer hat sich dadurch nicht abschrecken lassen, sondern seinen Plan in zweiter nach Maßgabe der Einwendungen verbesserter Auflage ausgearbeitet und will jetzt, wie ich höre, neue Versuche machen, damit durchzudringen. Es wäre der Sache wegen wohl zu wünschen, daß eine Kommission aus unparteiischen und sachverständigern Männern zusammenberufen würde, um das Für und Wider reiflich und gründlich zu erwägen. Denn so wenig es mir einfallen kann, irgendwie die Rechtlichkeit oder Gewissenhaftigkeit der Lotterie-Direktion in Zweifel zu ziehen, so ist es doch zu sehr selbstverstanden, daß Jemand Grundsätze, in denen er seit Jahren gelebt und gewebt hat, nicht ohne schwere Kämpfe aufgeben wird, als daß sich eine durchaus unbefangene Beurtheilung erwarten ließe. — Die Vorlesungen, welche Dr. Theodor Mundt in diesem Winter hierselbst vor einem gemischten Publikum gehalten hat, sind so eben unter dem Titel: „Geschichte der Gesellschaft" im Verlage von M. Simion erschienen. Die Kritik wird jetzt Gelegenheit haben, sich des Stoffes gründlicher zu bemächtigen, über welchen sie schon im Laufe des Winters nach Anleitung der verschiedenen Zeitungsmittheilungen in mancherlei Differenzen gerieth. Der Verfasser hat das Werk „seiner Freundin Philippine Meyer, geb. Schweitzer in Breslau in Liebe und Hochschätzung gewidmet."

Σ **Berlin,** 22. Mai. Wer die Berliner Börse seit dem Jahre 1842 nicht gesehen hat, wird heut ihre Physiognomie so verändert finden, daß er sie nicht mehr wiedererkennt. Sie ist die einer Weltbörse geworden, von deren Agitationen das Gleichgewicht der Erde abhängt, reich an raffinirten Geistern, mächtig in ihren Mitteln und zügellos in einer Leidenschaftlichkeit, die weder durch Hindernisse noch Grenzen aufgehalten, so daß sie ganz dazu angethan ist, die einmal übernommene Rolle mit dem eclatantesten Erfolge weiter durchzuführen. Unstreitig verdankt der Enthusiasmus, womit die Eisenbahn-Projekte jetzt begrüßt werden, ihren Bestrebungen zum größten Theil sein Erscheinen. Diese Börse wußte ihn auf das geschickteste anzufachen und zu entzünden, sie machte den Actienhandel zum Volksgeschäft, und verschaffte ihm so jene gewaltige Ausdehnung und Verbreitung, deren er sich heut doppelt erfreut, weil sie sein Bestehen sichern und für sein Gedeihen die eifrigste Sorge tragen. Der Einfluß der Berliner Börse auf das Publikum hat sich so prägnant herausgestellt, daß seine Bedeutsamkeit nicht einen Augenblick zu leugnen ist. Sie hat alle Klassen der Gesellschaft nach und nach zu sich herangezogen und ihre Bewegungen verwickelt, den Reichen durch einen überaus glänzenden Zinsenertrag seines Vermögens und den Proletarier durch die verlockende Aussicht auf plötzlichen Besitz und Eigenthum. Allein sie offenbart ihre Thätigkeit auch außerhalb des eigenen Wirkungskreises, indem sie die Course anderer Handelsbörsen von der ihrigen beinahe gänzlich abhängig macht. Die Breslauer, Leipziger, die Amsterdamer, Hamburger und mitunter auch die Wiener Börse messen ihre Stimmungen nach dem Thermometergrade der Berliner Aktien-Börse ab. Diese selbst war in ihren Fluktuationen vielleicht noch nie so stürmisch bewegt, wie in den vergangenen jüngsten Tagen. In dem kurzen Zeitraum einer Woche trieben die Course in fortwährender Steigerung so schnell aufwärts, daß fast durchgängig für sämmtliche Aktien und Quittungsbogen eine Hausse von 10 pCt. sich herausstellte. Es war eine Zeit fieberhafter Aufgeregtheit und eine Bewegung, welche die der unglücklichen spanischen Papier-Epoche an Lebhaftigkeit bei weitem hinter sich ließ. Diese Anstrengungen, weil sie sich übertrieben, sind jedoch seit 2 Tagen einer sehr fühlbaren Ermattung anheimgefallen, und eine allmählige Reaktion scheint die Course auf ihren alten Stand wieder zurückführen zu wollen. Die meisten sanken bereits um 5—6 pCt., während man ihren ferneren Rückgang erwartet, oder befürchtet. Ein solches Schicksal prophezeiht man am meisten den auswärtigen Aktien und namentlich den österreichischen, für die man in ihrem Vaterlande selbst eine bei weitem geringere Meinung hegt, als an der Berliner

Börse. Die beklagenswerthen Folgen einer solchen Periode scheinen sich endlich also doch nähern zu wollen, aber es wäre unendlich bedauerlich, wenn erst sie im Stande wären, die Welt von der wirklichen Existenz des Aktienschwindels und seiner Haltlosigkeit zu überzeugen. — Das Justiz-Ministerialblatt vom 10. Mai veröffentlicht einen Plenarbeschluß des Geheimen Ober-Tribunals, die Präsentationserachtung eines Wechsels, behufs der Accept-Ertheilung betreffend. Dieser Beschluß, der wörtlich lautet:

„Ein Wechsel ist im Falle des § 993. Tit. 8. Thl. II. A. L. R. nur alsdann als dem Bezogenen vorgezeigt zu achten, wenn dem letzteren der Wechsel durch den Inhaber oder dessen Stellvertreter unmittelbar vorgezeigt worden. Die Vorzeigung durch einen, mit Procura nicht versehenen, Commis des Bezogenen genügt nicht, sollte auch der Inhaber den Wechsel, dem Commis zur Vorzeigung an den Bezogenen übergeben haben."

brachte, weil seine Fassung allerdings nicht genügend, klar und deutlich ist, das kaufmännische und zum Theil auch das juristische Publikum in Zweifel und Verlegenheit wegen der richtigen Auffassung oder des Verständnisses. Es hatte sich die Meinung verbreitet, als wäre nach diesem Resultat der Inhaber eines Wechsels oder sein Prokurant gezwungen, persönlich die Präsentation des Wechsels zu bewirken, widrigenfalls eine solche als nicht geschehen erachtet werden würde. Das Collegium dagegen will nur die Bestimmung feststellen, daß ein Wechsel an den Bezogenen selbst, oder dessen Procuranten vorgezeigt werden muß, um die Präsentation rechtsgültig zu machen; es bezieht die Nothwendigkeit der Procura daher nur auf den Trassaten, während es dem Inhaber eines Wechsels überläßt, die Vorzeigung durch einen, nicht mit besonderer Vollmacht versehenen Stellvertreter, wie bisher, besorgen zu lassen. Unserer Ansicht nach wären diese Mißverständnisse zu vermeiden, wenn in dem betreffenden Passus gesagt würde:

„Die Vorzeigung an einen mit Procura nicht versehenen Commis des Bezogenen genügt nicht, sollte auch der Inhaber des Wechsels denselben dem Commis des Bezogenen zur Vorzeigung an den Letzteren übergeben haben."

Der Staatsminister Hr. Rother befindet sich noch immer in den Bädern von Homburg und verläßt dieselben erst den 15ten kommenden Monats. — Eine militairisch-literarische Novität, die Arbeit eines schon auf wissenschaftlichen Gebieten bewährten Schriftstellers, ist vor kurzem unter dem Titel: „Bildliche Darstellung des Infanterie-Exercitiums von T. Rodowicz" erschienen, und verdient, wegen der praktischen Brauchbarkeit und der originellen Idee, die ihr zu Grunde liegt, Erwähnung. Es findet sich nämlich in diesem Büchlein jedes einzelne Exercitien-Commando der preußischen Infanterie bildlich dargestellt und von Erläuterungen begleitet, so daß es nicht nur dem sogenannten Freiwilligen, während seiner praktischen Bildungszeit, ein theoretischer Wegweiser und Anhaltspunkt sein, sondern auch dem Landwehroffizier, bei der nothwendigen Rekapitulation der Commandos vor Beginn der Uebungen, wesentliche Erleichterungen gewähren dürfte.

* **Berlin**, 22. Mai. Der mit einer gewissen Begeisterung ins Leben gerufene Gustav-Adolph's-Verein hat sich hier im Allgemeinen nicht der großen Theilnahme zu erfreuen, die man anfänglich erwartet hat. Er zählt erst gegen 1400 Mitglieder, welche sich verpflichtet haben, einen jährlichen Beitrag zu geben, so daß im Ganzen von Berlin aus die für bedrängte protestantische Gemeinden im Auslande bestimmte Summe etwa 1400 Thaler beträgt. In der Liste der Mitglieder vermißt man die Namen Ihrer Majestäten und der Prinzen und Prinzessinnen so wie der Minister, hingegen bemerkt man die Namen vieler hohen Offiziere. Nach dem Pfingstfest soll die Wahl des Direktoriums stattfinden. — Der nachgesuchte Hoheits-Titel einiger regierenden Herzöge nimmt seit einiger Zeit die Thätigkeit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten sehr in Anspruch. Die Unterhandlungen sollen übrigens bereits mehrere Jahre gepflogen und jetzt nur durch die eigenmächtige Handlungsweise der Fürsten lebhafter, als früher, angeregt worden sein. Dem Vernehmen nach dürfte unser Kabinet nicht so leicht die neuen Titel gutheißen. — Seit dem 15. d. M. ist der Hofrath Rousseau, bisher Feuilletonist der Allgemeinen Preußischen Zeitung, an die Stelle des Dr. Hermes als Mitarbeiter des politischen Theils mit einem bedeutenden Jahresgehalt getreten. Dr. Hermes, welcher erst Ende Juni aus seinem hiesigen Wirkungs-Kreise scheiden sollte, ist schon jetzt desselben entbunden worden. — In diesem Sommer wird hier noch ein großartiger Kanalbau zur Entwässerung eines Theils des Thiergartens, nämlich durch die Lenné-, Schulgarten-, und Potsdamer Straße bis zum Landwehrgraben, begonnen werden. — Während der Anwesenheit der Kaiserin von Rußland an unserm Hoflager werden unter anderm „Antigone," „Medea," „der Sommernachts-Traum," „der gestiefelte Kater" und „Athalia" auf der Königl. Bühne zur Aufführung kommen.

In ihrer heutigen General-Versammlung hat die Gesellschaft der Anhaltischen Eisenbahn fast mit Stimmeneinhelligkeit den Beschluß gefaßt, ihre Vorstände zu ermächtigen, auf die Concession zum Bau einer Bahn von Jüterbog nach Riesa, auch ohne Beihülfe von Staatsmitteln, anzutragen, und zu diesem Behuf eine Vermehrung des Aktien-Kapitals um 3 Mill. Thaler bewilligt.

Von dem Getreibe an der hiesigen Börse können Sie sich jetzt ein klares Bild machen, wenn Sie dann und wann die erste Beilage unserer Voß'schen Zeitung zur Hand nehmen. Dreiviertel des Raums ist mit nichts gefüllt als mit „Eingesandt's" über die Bedeutung oder den Werth dieser und jener Eisenbahnaktien. Regelmäßig sind es zwei Parteien, die gegen einander intriguiren, Haussiers und Baissiers. Dabei werden dann die ersinnlichsten Kunstgriffe angewandt, um die eigentlichen Absichten zu verdecken und das arglose Publikum ins Netz zu locken; denn auf dieses ist es um so mehr abgesehen, als die eigentlichen Börsenspekulanten wohl wissen, woran sie sind. Gewöhnlich nimmt der Einsendende die Miene eines unparteiischen Rathgebers, oder eines zärtlichen Warners oder auch eines entrüsteten Eiferers an. Schon glaubt man wirklich der Tugend und Redlichkeit zu begegnen — plötzlich kommt am folgenden Morgen ein Anderer und entlarvt die ganze Machination, natürlich um gleich die eigene dahinter zu stecken. Allein so abgenutzt die Mittelchen scheinen, so gewiß ist es doch, daß sie niemals ohne allen Erfolg bleiben. Immer ist noch Einer bereit, sich düpiren zu lassen und immer wiederholen sich daher die Versuche. Noch erbaulicher als diese, ist aber der Gegensatz, den man empfindet, wenn man sich durch die Schleichwege Merkurs glücklich hindurchgearbeitet hat und nun lange pietistische Gedichte antrifft, die sich schon seit einigen Wochen in periodischen Wiederholungen einstellen. Die Verfasserin derselben ist, wie man hört eine Dame, welche es nicht müde wird, für ihr schweres Geld das Publikum von seinen Sünden überzeugen zu wollen. Unlängst traf sie wirklich einmal auf ein gleichgestimmtes Gemüth und da gab es ein Duett, worüber sich die Engel im Himmel gefreut haben werden. (Aachn. Z.)

Potsdam, 22. Mai. Gestern hielt Se. Majestät der König die große Parade ab, bei welcher das Militair in seinem neuen Schmuck erschien, namentlich die Garde-Husaren in der rothen Uniform und die Garde-Jäger in dem neuen Lederzeuge. Die Prinzen des königlichen Hauses wohnten der Parade bei, und J. Majestät die Königin und die Prinzessinnen blickten aus den Fenstern des königl. Schlosses auf die Truppen und zahllosen Zuschauer, welche den König mit lautem Lebehoch empfingen. Das neue Riemenzeug der Garde-Jäger ist eben so zweckmäßig als einfach. Ein einziger Gurt um den Leib, vorn mit einem gelben Schlosse, worauf ein weißer Stern, hält an der linken Seite den Hirschfänger, und trägt auch den aus Dachsfell verfertigten Tornister, welcher, oben spitziger, wie unten, mit zwei Riemen, die über die Schultern gerade herunter nach dem Gurte gehen, festgehalten wird. — Gestern gab Bosco vorläufig seine letzte Vorstellung, zu welcher Se. Majestät der König 400 Billets für das Militair angekauft hatte. — Der Umzug II. MM. aus dem hiesigen Schlosse nach Sanssouci, welches jetzt im schönsten Frühlingsschmucke prangt, und auch bereits mit seiner Orangerie geziert ist, wird Freitag den 24sten stattfinden, so daß das schöne Pfingfest das Königspaar bereits in der reizenden Sommerwohnung findet. (Spen. Z.)

In der Augsburger Allgemeinen Zeitung fordert der Herausgeber der „Zeitschrift für volksthümliches Recht u. s. w.", Hr. Eberty in Halle, den Verfasser des bekannten Artikels „aus Baiern" über die Gustav-Adolf-Stiftung auf, sich zu erklären, wie er dazu gekommen, die Worte „die bornirte preußische Partei" mit Anführungszeichen, als aus dem denselben Gegenstand betreffenden Aufsatze jener Zeitschrift entnommen, wiederzugeben, während sie doch in dem veröffentlichten Abdruck dieses Aufsatzes sich nicht finden.

Aachen, 17. Mai. Kaum ist bei uns wieder von einem endlich zu erfolgenden Schutz-Zolle für die zu Grunde gerichtete inländische Eisen-Produktion die Rede, und augenblicklich sehen wir dieselben Intriguen im Auslande wieder thätig, womit unsere Zoll-Konferenzen schon zweimal nach einander im Augenblicke der Entscheidung getäuscht worden sind. — Die Eisenpreise in England steigen nämlich in diesem Momente wieder bedeutend, um gleich, nachdem der Zoll beseitigt, so viel tiefer zu sinken. Wie wenig Takt man unsern Zoll-Konferenzen in solchen Dingen im Auslande zutraut, beweist die Wiederholung dieses abgenutzten Täuschungs-Mittels. Man hält es in England wenigstens für möglich, uns dreimal nach einander durch denselben Köder in die Falle zu locken, sonst wäre der Versuch unnützbar. 1842, zur Zeit der Stuttgarter Zollkonferenz, ließ man das Eisen in England plötzlich steigen, und der Schutzzoll unterblieb. Gleich nachdem der Erfolg in England bekannt geworden, gingen die Preise auf ihren vorigen niedrigen Standpunkt zurück. 1843, während der Zollkonferenz in Berlin, wurde in England genau dasselbe Manöver ausgeführt wie 1842. Der Zoll wurde nicht gewährt, und gleich nachher erreichten die englischen Eisenpreise den tiefsten Standpunkt, den sie jemals eingenommen haben. Gegenwärtig ist wieder von einem endlich zu erfolgenden Schutzzolle bei uns die Rede, und plötzlich sehen wir dasselbe Schauspiel von 1842 und 1843 sich erneuern. Die Eisenpreise in England steigen wieder bedeutend, und werden dann eben so schnell wieder zurückgehen, wie sie jetzt gestiegen sind. Im Auslande weiß man sehr wohl, daß unsere Roheisen-Produktion vernichtet ist, der größte Theil unserer Hochöfen kalt liegt. Man weiß, daß unsere Hüttenwerke ihr vorräthiges Material mit großen Opfern aufgeräumt, daß wenigstens ein Jahr im Voraus dazu erforderlich ist, um sich mit neuen Urstoffen, als Holzkohlen, Eisenerzen u. s. w. zu versehen, und sind diese endlich angeschafft, und ein neuer Betrieb hat begonnen, dann werden die englischen Eisenpreise schnell wieder zurückweichen und wir fangen da wieder an, wo wir aufgehört haben, das heißt wir räumen wieder mit Schaden auf und verlassen den Betrieb. Kurz die inländische Eisen-Industrie schwankt bei uns unter dem schutzlosen Zustande, worin sie sich dem Auslande gegenüber befindet, ohne Halt noch Gewähr, wie das Rohr im Winde umher. England hat erreicht, was es beabsichtigt hat, nämlich völlige Beherrschung des vereinsländischen Roheisen-Marktes, und in Folge desselben beliebig hohe Preise. — Wollten die Ausländer in diesem Augenblick die Roheisenpreise um das Doppelte erhöhen, wo ist die Konkurrenz im Inlande, die sie daran verhindern könnte? Wir würden uns diese Preise wenigstens ein ganzes Jahr hindurch gefallen lassen müssen, bevor unsere eingestürzten Erzgruben wieder in Betrieb gesetzt, die Hütten sich mit den nöthigen Holzkohlen und Eisenerz-Vorräthen versehen, und überhaupt von einer Bekämpfung dieser Preise durch die inländische Produktion ernstlich die Rede sein könnte. — Seitdem es bekannt geworden, daß einzelne Vereinsstaaten die guten Absichten aller Uebrigen durch ihren Widerspruch zu vereiteln vermögen, weiß man in der That bei uns gar nicht mehr, wohin im Zollverein man sich um Abhülfe wenden soll. Viele Köpfe erzeugen viele Sinne, daher ein fünfjähriges Hin- und Herschwanken in dieser Frage, ohne endlichen Beschluß. Die Folgen dieser Schwankungen, dieser steten Ungewißheiten äußern sich auf eine für jeden Vaterlandsfreund wahrhaft bedauerliche Weise. In den durch Arbeitsmangel am meisten gedrückten Gegenden, sehen wir das Elend die höchsten Gipfel erklimmen. Die Auswanderungen nach Nordamerika nehmen auf eine bedenkliche Weise bei uns zu, und dennoch fahren wir fort, jährlich Millionen deutschen Geldes für Gegenstände der Industrie dem Auslande zufließen zu lassen, die bei angemessenem Zollschutze auf eigenem Grund und Boden erzeugt werden könnten, und Segen und Wohlstand über alle Klassen zu verbreiten vermöchten. Dahin endlich haben uns unsere Systeme geführt. (Aachn. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Schneidergesellen-Coalition gab gestern ihr letztes Lebenszeichen von sich, und es ist den Behörden, die bei dieser ganzen Sache mit eben so viel Energie wie umsichtiger Mäßigung verfahren sind, endlich gelungen, auch die letzten der unzufriedenen Schneiderkünstler zur Rückkehr und zur Ordnung zu bringen. Etwa zweihundert Gesellen, welche abermals einen Tag dem „süßen Nichtsthun" opferten, hatten sich gestern in einem eine Stunde von hier gelegenen kurhessischen Dorfe zusammengefunden und zogen gegen Abend in dulci jubilo nach der Stadt zurück. Am Stadtthore aber angelangt, wurden sie von der Gendarmerie in Empfang genommen und folgten dieser auf erhaltene Einladung gutwillig auf die Constablerwache. Hier erhielten sie eine letzte eindringliche Warnung, auf ihrem eigenmächtigen Widerstande gegen die bestehenden Verordnungen nicht weiter zu beharren, sondern zu ihren Arbeiten zurückzukehren und in schuldiger Ruhe das Ergebniß der Vereinbarungen abzuwarten, über welche die kompetente Behörde mit der Schneiderzunft gegenwärtig in Berathungen getreten sei, um den von den Gesellen erhobenen Beschwerden und Wünschen, insoweit sie als begründet befunden würden, billige Abhülfe zu leisten. Die Gesellen gaben das Versprechen, sich heute wieder in den Werkstätten ihrer Meister einzufinden, und wurden darauf in

kleinen Abtheilungen nach ihrer Herberge entlassen, wohin sie sich in bescheidener Stille verfügten.

Dresden, 21. Mai. Eine amtliche Anzeige meldet, daß Se. Maj. der König am 22. nach London abreise, und das Gesammtministerium mit der Leitung der Staatsangelegenheiten beauftragt habe.

Weimar, 21. Mai. In unserm Großherzogthum ist die Errichtung von Filialvereinen der Gustav-Adolph-Stiftung nicht genehmigt worden; auch Zusammenkünfte der Geistlichen, um sich privatim einem andern Verein anzuschließen, wurden untersagt. Beiträge für ausländische evangelische Kirchen werden indeß angenommen.

Kassel, 18. Mai. Die kurhessische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, den von mehren deutschen herzoglichen Häusern angenommenen Titel „Hoheit" nicht anzuerkennen, und es ist an die kurhessischen Behörden die Weisung ergangen, bei Communicationen mit den betreffenden Regierungen und Behörden diese neue Titulatur nicht in Anwendung zu bringen, ja auch Schreiben und Requisitionen derselben, worin diese Titulatur gebraucht wird, zurückzuweisen.

England scheint die Absicht zu verfolgen, alle deutschen Seeuferstaaten durch Schifffahrts-Verträge in der Art zu binden, daß sie kein Interesse haben sollen, dem Zollverein beizutreten, oder daß, wenn sie beitreten, diese Verträge ein wesentliches Hinderniß zur Einführung einer deutschen Schifffahrts-Akte würden. So ist am 4. April d. J. zwischen England und dem Großherzogthum Oldenburg ein Schifffahrtsvertrag abgeschlossen und auch bereits am 30sten v. M. ratifizirt worden. Nach dem Inhalt desselben sollen beide Staaten alle nach den Gesetzen erlaubten Waaren in den gegenseitigen Häfen ein- und ausfahren können, ohne andere Schifffahrts-Abgaben zu zahlen, als die Nationalschiffe. Der Einführung einer deutschen Schifffahrts-Akte scheint somit auch hier vorerst vorgebeugt. Der Vertrag gilt bis zum Jahre 1848, und wenn nicht 6 Monate zuvor aufgekündigt, gleich noch 6 Jahre weiter, also bis zum Jahre 1854. Was man an dem Vertrage von Seite Englands nennen kann, ist, daß nach dem Art. 5 England zwar alle möglichen auch aus andern als britischen Ländern einführen darf, daß aber gegen Oldenburg die alten Schifffahrtsgesetze vollkommen aufrecht erhalten werden, mit dem einzigen Unterschiede, daß es andere als oldenburgische Waaren auch aus den Häfen der Elbe, Ems, Weser und Maas einführen darf. (A. Z.)

Hannover, 19. Mai. Unter dem Donner des Geschützes und unter jubelndem Zuruf der Menge ist heute Morgen um 8½ Uhr der erste Dampfwagenzug nach Braunschweig abgegangen. Um 2½ Uhr kam der Convoi mit vielen Gästen aus Braunschweig zurück, und ist die Fahrt in jeder Hinsicht glücklich von statten gegangen.

Hannover, 20. Mai. Bei dem Ober-Appellationsgericht in Celle hatte sich eine solche Menge von Resten (unerledigter Prozesse) aufgehäuft, daß ein besonderes Kollegium niedergesetzt wurde, um diese Sachen zu behandeln. Nach zwei Jahren ist nun diese Arbeit zu Ende gediehen, und vor einigen Tagen gab das Ober-Appellationsgericht den nun wieder abgehenden Justizräthen, welche diese Kommission bildeten, ein Abschiedsfest.

Rußland.

Warschau, 14. Mai. Der kunstsinnige Theil des hiesigen Publikums ist äußerst mißvergnügt darüber, daß die hohe russische Verwaltungsbehörde des Königreichs die Theilnahme am sächsischen Kunstverein, und zwar streng, verboten hat, weil ihm dadurch auch selbst das letzte Stück guter Trift, auf dem sein Kunstsinn weiden konnte, entzogen ist. Denn unser Königreich besitzt seit der letzten Revolution außer der kleinen, sehr unwichtigen, Bildergallerie des Grafen Potocki auch nicht das Mindeste mehr, was dem Kunstsinne Nahrung und unsern theilweise nicht unwichtigen jungen Talenten Bildung geben könnte. Die Behörde motivirte ihr Verbot mit dem Anführen, daß durch die Theilnahme am sächsischen Kunstvereine die Landeslotterie in ihren Einkünften geschmälert werde. Der wahre Beweggrund zu dem Verbot ist unstreitig ihr politischer Widerwille gegen Alles, was den Namen Verein führt. Die Behörde weiß nun, woran Niemand zweifeln wird, wohl recht gut, daß der sächsische Kunstverein in Bezug auf das Feld der Politik äußerst harmloser Natur ist, allein sie fürchtet, wie wir aus den Aeußerungen einiger Beamten leicht schließen und wissen können, die Existenz dieses Vereins in Polen könne Ideen zur Bildung von politischen Vereinen (die natürlich nur geheim sein könnten) erzeugen. Wie wenig aber die Verkörperung solcher Ideen bei uns jetzt möglich ist, davon hat jeder einen Begriff, der den Umfang der hiesigen geheimen Polizei kennt, die allein die Warschauer Einwohnerschaft mit mindestens 2000 Leibern und noch ein Mal so vielen Augen umschleicht und beobachtet. (D. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Da nun die projectirten Eisenbahnlinien Gegenstand der Kammerverhandlungen werden, so kommt auch ein schon in vorigem Jahr angeregter Vorschlag wieder zur Sprache, wornach Mittel ergriffen werden sollen, diejenigen Deputirten, welche bei Eisenbahnunternehmungen betheiligt sind, von der Abstimmung auszuschließen. Es scheint fast, als solle eine ganz neue Art von Test eingeführt und den Deputirten, welche nicht zugleich Spekulanten sind, eine inquisitorische Deklaration zur Unterzeichnung vorgelegt werden.

Das Bankhaus Caccia und Comp. hat seine Zahlungen eingestellt; die Passiva dieser Firma, welche in Geschäftsverbindungen mit der päpstlichen Finanzkammer stand, werden auf einige Millionen Franken angegeben.

Auf dem hiesigen Markte ist ein neues Produkt erschienen, Palmzucker, der aus dem Safte eines Palmbaumes, durch einen Einschnitt gewonnen, gemacht wird. Ein Baum giebt in 3 Monaten 2 Litres der Flüssigkeit. Der daraus producirte Zucker wird von Sachkennern dem vierfach raffinirten von Guadeloupe und Martinique gleichgestellt. Ein französischer Colonist in Pondichery hat durch die einfachsten Proceduren in wenigen Jahren mehr als 6000 Centner fabricirt, und es ist anzunehmen, daß die ungeheuern Palmenwälder Indiens dem Zuckerbedarf der ganzen Welt mehr als hinreichend genügen dürften. (?) Die Chemiker Payen und Peligot sind von dem Conservatorium der Künste und Gewerbe mit der Analyse dieses Zuckers beauftragt worden. Da bei dieser Zuckerfabrikation alle Cultur- und Pflanzungskosten wegfallen (?), so dürfte der Preis des Zuckers, sobald diese Produktion einmal allgemein und systematisch betrieben wird, um 50 pCt. fallen. — Der Klerus versäumt kein Mittel, sich Bundesgenossen zu schaffen, und besonders unter den Damen Alliirte zu gewinnen. In der vorigen Woche gab der Erzbischof von Paris einen großen Rout, dem die hübschesten Frauen der Vorstadt St. Germain beiwohnten. Eine Menge junger Priester und Abbés in der coketten Tracht des Rococo-Geschmackes mit seidenen Escarpins, Spitzenmanschetten, den kleinen seidnen Mantel auf den Schultern, umgaben die Damen, die sehr fromm gesinnt nach Hause kamen.

Der „Const." publizirt heut als leitenden Artikel die seltsame und merkwürdige Brochüre des Prinzen v. Joinville über die französische Marine, welche seit einigen Tagen in der politischen Welt, und zumal bei den Marine-Offizieren so großes Aufsehen erregt hat. Wir theilen folgendes daraus mit: Jede Nation, die sich stark und bedeutend fühlt, hat den Wunsch, auch eine ansehnliche Marine zu besitzen. In Frankreich motivirt sich dieser Wunsch folgendermaßen: „Auf der See wie auf dem Continent wollen wir uns in Achtung wissen; wir wollen im Stande sein, unsere Interessen zu beschützen, unsere Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten, unsere Ehre zu vertheidigen, von welcher Seite sich auch bedrohliche Angriffe darauf richten möchten." Im Verfolg des Aufsatzes verwahrt der Prinz sich dagegen, daß er die Absicht habe, irgend eine politische Frage zu verhandeln; die Sache gehe nur die Marine an; wenn er daher von England spreche, so sei es wie von jeder andern Seemacht. Er meint, daß die Dampfschifffahrt das ganze Wesen der Kriegsmarine und somit auch des Seekrieges, ja auch des Landkrieges, umgestaltet habe. Denn im Fall eines letzteren seien die überraschendsten Diversionen möglich. In wenigen Stunden könne man mit einer die Märsche auf dem festen Lande übertreffenden Zuverlässigkeit Armeen aus Frankreich nach Italien, nach Holland, Preußen u. s. w. schaffen. Ebenso können natürlich die Häfen Frankreichs solchen Diversionen ausgesetzt sein. Eine auf breitester Basis eingerichtete Kriegs-Dampfschiff-Marine sei daher jetzt ein unabweisliches Erforderniß für die Stärke einer Marine überhaupt. — Der Verfasser führt an, daß man dies in England sehr gut einsehe, und alle Anstalten in dieser Beziehung treffe. — Auch der Handel könne in Kriegszeiten nur durch die Dampfschiffe beschirmt werden. Für Frankreichs besondere Lage sei dies noch in höherem Maaße der Fall. Des mittelländischen Meeres müsse man sich, um die stete Verbindung mit Algier frei zu haben, durchaus versichern; nur eine Dampfschiffflotte könne in Kriegszeiten Frankreich als Herrn dieses Meeres erhalten. Die Dampfschiff-Marine habe bei den ausgedehnten Küsten des Landes zugleich die Aufgabe, die stete Rekognoszirung derselben zu übernehmen, die Annäherung eines feindlichen Geschwaders zu melden, den Küstenhandel zu beschützen, und sich, wenn es die Noth erfordere, mit wirksamer Gewalt einem Landungsversuch des Feindes zu widersetzen. Vormals sei dies nicht nöthig gewesen, da es unmöglich gewesen sein würde, unvermuthet mit einer großen Flotte und Truppen an beliebigen Punkten der Küste zu landen. Jetzt aber könne eine solche Landung an jeder Stelle und ganz unvermuthet geschehen. England und Frankreich stehen sich jetzt gegenseitig zu solchen Anfällen offen. — Nachdem der Verfasser seinen Gegenstand mit lebhaften Farben noch weiter ausgeführt, sagt er: „Die Männer, welche Frankreich 1840 regierten (also Hr. Thiers) sahen die Entwickelung der Dampf-Marine und fühlten deren Wichtigkeit. Sie machten einen energischen Versuch, Frankreich mit einer wahren Dampf-Marine zu beschenken, der unsere transatlantischen Packetboote entstehen ließ. Leider ist es bei diesem Versuch geblieben. Man kann nicht die Kammer dieser sorglosen Unzulänglichkeit anschuldigen. Sie haben sich stets, wo man etwas von ihnen für die Marine verlangte, mit patriotischem Eifer beeilt, die geforderten Summen zu votiren. Man hoffte aber ein Resultat so großer Opfer. Dies hat sich gezeigt. Man legte große Reparatur-Werkstätten für unsere Dampfschiffe an. Da dieselben aber bald nicht Arbeit genug gewährten, wozu verwendete man die großen Ateliers? Zum Bau von Maschinen, die man der Privat-Industrie zu ihrer Aufmunterung überlassen sollte. — — Der Prinz kommt weiterhin zu praktischen Resultaten. Er sagt: „Ich habe ausgerechnet, daß ein Linienschiff zweiten Ranges so große Ausgaben nach sich zieht, als vier Dampfschiffe zu 220 Pferdekraft. Unsere gegenwärtige Eskadre zu Toulon würde also ebenso viel kosten als 5 Dampf-Fregatten zu 450 Pferden, 22 Corvetten zu 220 Pferden und 11 Dampfschiffe zu 160 Pferden. Diese 38 Schiffe würden 20,000 M. Truppen führen können. — Ich frage jetzt, was könnte eine solche Flotille in Vergleich zu einer von 8 Linienschiffen, 1 Fregatte und 2 Dampfschiffen leisten, die eine Besatzung von 7767 Matrosen verlangen, und langsam und schwerfällig in ihren Bewegungen sind', während 38 Dampfschiffe mit 4529 Matrosen bemannt sind, und dabei ein Marinekorps von 20,000 Mann bei sich führen können? Wenn ein Krieg ausbricht, so hätte man nichts Nöthigeres zu thun, als die erste jener Escaders (die 8 Linienschiffe u. s. w.) zu desarmiren, um ein Dampfgeschwader wie das hier bezeichnete, einzurichten. — Am Schluß des Memoirs bedauert der Verfasser, daß es ihm zu so unvortheilhaften Vergleichungen seines Vaterlandes mit einer andern Macht Veranlassung gegeben habe; aber er werde sich glücklich schätzen, diese traurigen Verhältnisse offen eingestanden zu haben, wenn daraus eine heilsame Reform der französischen Marine hervorgehe, die ihr eine neue Aera des Ruhms und der Macht bereite.

Wir haben aus Afrika Nachrichten von der Expedition des Herzogs von Aumale bis 5. Mai. Am 24. April verließ der Prinz mit seiner Colonne das Lager von Talaguert, um gegen die Uled-Sultan zu rücken. Nach einem Marsche von 2 Stunden auf einem waldigen und sehr durchschnittenen Boden trat plötzlich ein so dichter Nebel ein, daß man nicht auf 20 Schritte weit genau sehen konnte. In einem tiefen Einschnitte wurde plötzlich der linke Flügel von dem Feinde angegriffen; der Gum (einheimische Hülfstruppen), vom panischen Schrecken ergriffen, warf sich ohne alle Gegenwehr auf den Gepäckzug zurück, den er abschnitt und in Unordnung brachte. Die flankirenden Jäger und Spahis hielten die in Verwirrung Fliehenden auf und sammelten sie wieder. Aber durch diese übereilte Flucht war der linke Flügel des Gepäckzugs entblößt worden, und der Feind stürzte sich darauf hin, um zu plündern. Der Prinz schickte sogleich eine Schwadron Jäger dahin ab, um die Ordnung herzustellen. Zu gleicher Zeit wurde die Spitze der Colonne lebhaft angegriffen; der Oberst der Jäger erhielt den Auftrag, mit seinen Leuten die Höhen des Engpasses zu nehmen und von den Feinden zu säubern, was er auch rasch ausführte. Der Nebel wurde immer dichter, es war unmöglich, die ganze Colonne zu übersehen und Verstärkung nach den angegriffenen Punkten zu senden. Aber der Prinz setzte sich an die Spitze der Colonne und ergriff selbst die Offensive. Das Flintenfeuer des Nachzugs wurde immer heftiger, der Prinz sandte daher vier Bataillone Infanterie und eine Schwadron Jäger und Spahis zurück, welche die bereits begonnene Plünderung unterbrachen. Die Verbindung unter den einzelnen Theilen des Heerzugs wurde schnell wieder hergestellt, einige Reiterangriffe, von dem Schwadronführer Gallias ausgeführt, versprengten die Feinde und machten jetzt den Gepäckzug frei; aber Gallias wurde bei dem dritten Angriff getödtet. Der Prinz, seine Adjutanten und Ordonnanzofficiere machten nun mit der Spitze der Colonne ebenfalls einen lebhaften Angriff; die Kugeln pfiffen dicht um ihn, sein Pferd wurde zwei Mal verwundet, mehre Unterofficiere und Soldaden fielen dicht hinter ihm, aber der Feind wurde geworfen und zog sich in Unordnung zurück. Kaum war die Colonne wieder vereinigt, als ein heftiger Regen eintrat und den Prinzen veranlaßte, nach dem Lager zurückzumarschiren. Die Franzosen zählten 28 Todte und 58 Verwundete. Die Zahl der Todten bei den Arabern war über 100. Die benachbarten Stämme der Uled-Bu-Aur, Uled-Schelil u. s. w. zogen sich von den Uled-Sultan zurück, und die Hülfscolonne von Setif traf am 30. im Lager ein. Der Prinz erfuhr, daß sich die Feinde im Auras wieder versammelten und das

Lager angreifen wollten. Er nahm sogleich die ganze Reiterei und warf sich mit Eile auf den Punkt der Versammlung; der Erfolg dieses raschen Angriffs war ein vollständiger: die Uled-Sultan wurden mit großem Verluste in die Flucht geschlagen. — Andere aus Philippeville eingetroffene Briefe schildern jedoch den Unfall, welcher den Herzog von Aumale betroffen, viel ernster als obige Mittheilung. Nach ihnen wäre der Prinz völlig von Arabern umringt gewesen, sein Pferd habe 5 Kugeln erhalten, und nur der Hingebung eines Stabsofficiers, der ihn herausgehauen, habe er sein Leben zu danken; der Verlust ber Franzosen an Todten betrage 13 Officiere und 107 Gemeine, der des Feindes viel weniger; dabei sei der ganze Mundvorrath verloren gegangen, und bei der Plünderung des Gepäcks hätten die meisten Officiere ihre Effekten und Handpferde eingebüßt; zwei Kanonen seien vom Feind bereits erobert, ihm aber wieder abgenommen worden.

Straßburg, 15. Mai. Wenn auch die bis jetzt zwischen Frankreich und dem deutschen Zollverein stattgehabten Unterhandlungen zu keinem Ergebnisse geführt haben, so ist doch nicht minder gewiß, daß das Ministerium den Gedanken an das Zustandekommen irgend einer Vereinbarung noch immer nicht aufgegeben, und aus diesem Grunde erst neulich den bei der Rheinschiffahrtskommission zu Mainz beglaubigten Konsularagenten Engelhard mit Instruktionen nach Berlin geschickt hat. Wie ich aus guter Quelle vernehme, werden in der nächsten Zeit abermals zwei deutsche Regierungen Handelskonsulate dahier errichten. Bis jetzt sind in dieser Beziehung bloß Baden, Baiern und Holland bei uns vertreten. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 11. Mai. Die aus dem Bezirk Maeztrazzo einlaufenden Nachrichten sind eben nicht beruhigend; General Villalonga, der dort die Truppen der Königin befehligt, hat sich veranlaßt gesehen, das Königreich Valencia in Blokadestand zu erklären. Dennoch bleibt es dabei, daß die Königinnen am 20. Mai zur Reise über Valencia nach Barcelona aufbrechen.

Schweden.

Stockholm, 14. Mai. Die Zeitungen beschäftigen sich fortwährend mit der Reise der Upsala-Studenten nach Kopenhagen. Professor Geyer, welcher neulich in Stockholm gewesen und von dem Könige empfangen worden war, hat den Studenten mitgetheilt, daß der König mit ihm über die erwähnte Reise gesprochen, und dabei geäußert, „daß der König vom Anfang an mit Leid erfahren hätte, daß eine Mehrzahl der studirenden Jugend in Upsala, ungeachtet der allgemeinen Trauer, in welche der König, seine Familie und die beiden Reiche versenkt seien, mit dem Vorsatz umgingen, en corps eine Lustpartie nach einem fremden Lande zu unternehmen; daß der König auch jetzt noch derselben Meinung sei; daß, da die Studenten, von einem Gefühle ausgehend, welches der König zu schätzen wußte, später beschlossen, die Reise aufzugeben und den dänischen Studentenverein davon benachrichtigt hätten, der König fände, daß der jetzt plötzlich wieder aufgetauchte Reiseplan ein Gesinnungswechsel sei, welcher für das Studentenkorps leicht auf eine weniger vortheilhafte Weise ausgedeutet werden könnte; daß der König dem Professor erlaubt habe, diese seine Ansichten den Studenten mitzutheilen, und zwar um so viel mehr, als er gewohnt sei, dem Studentenkorps das Vertrauen und die Aufrichtigkeit zu schenken, welche dasselbe immer verdient" u. s. w.

Griechenland.

Piräus, 6. Mai. Das Tagesgespräch bildet die Entdeckung einer geheimen Gesellschaft, die den Umsturz der gegenwärtigen Regierung zum Zwecke haben und im ganzen Lande, wie in den türkischen Provinzen verzweigt sein soll. (Nr. 119 der Bresl. Ztg.) Die Athener Blätter veröffentlichen bereits Bruchstücke aus den Statuten, in welchen als Tendenz die Befreiung des Glaubens und des gesammten Griechenlands ausgesprochen ist. Der zu leistende Eid gleicht jenem der Freimaurer. Man hält diesen Verein für eine Fortsetzung der vor drei Jahren unterdrückten philorthodoxen Gesellschaft. Die Nappisten, denen man den Vorwurf machte, den Impuls dazu gegeben zu haben, erklären öffentlich, mit dem Verein durchaus nichts gemein zu haben. Noch kennt man nicht den ganzen Umfang der Gesellschaft, aber wie gesagt, sie dehnt sich bis in die äußersten türkischen Provinzen aus. Die Opposition gegen das Ministerium nimmt mit jedem Tage zu; fast alle öffentlichen Organe treten gegen Maurokordatos auf. Diese Gesinnungen geben sich auch in den Provinzen kund. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Mai. Se. königliche Hoheit der regierende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und Se. Durchlaucht der Erbprinz von Lippe sind am 4ten d. M. in dieser Hauptstadt eingetroffen, und Tags darauf von dem Präsidenten des Reichsraths und Schwager des Sultans Ahmed Fethi Pascha, und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Rifaat Pascha, im Namen Sr. Hoheit bewillkommt worden. Vorgestern wurden Höchstdieselben vom Sultan empfangen. Sie bringen ihre Zeit mit der Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Hauptstadt und ihrer Umgebungen zu, und gedenken morgen eines Ausflug nach Brussa zu unternehmen. (Oester. B.)

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 24. Mai. Der in der General-Versammlung der Aktionäre der Breslauer Hafen-Gesellschaft am 22. Mai gewählte Verwaltungs-Rath besteht aus folgenden 9 Mitgliedern:

Herr Buchhändler Aderholz.
" Stadtrath Bülow.
" Stadtrath Froböß.
" Kaufmann Glock.
" Kaufmann H. Hertel.
" Kaufmann Kanold.
" Stadtrath Pulvermacher.
" Rektor der Universität Prof. Dr. Regenbrecht.
" Partikulier Siebig.

Denselben ist außer der Kontrole auch die Bestätigung der anzustellenden Beamten und deren Gehalte, nach den Vorschlägen des Direktorii unterworfen.

Breslau, 23. Mai. Es ist eine gar nicht seltene Erfahrung, daß Menschen ihre Ansicht über irgend Thatsachen für die Thatsachen selbst halten, und dabei völlig vergessen, daß auch Thatsachen „sich sehr beliebig deuten lassen." Wo diese Richtung vorhanden ist, da kann es an Täuschung nicht fehlen, besonders im religiösen Gebiete, wo die Thatsachen nicht durch Sinn und Verstand, sondern durch Vernunft und Gemüth aufzufassen und zu beurtheilen sind. In solchen Täuschungen scheint auch der mir unbekannte Herr ww sich zu befinden. Dafür zeugt sein heutiger Artikel in Nr. 119 dieser Zeitung. Es erklärt sich daraus, warum ihm meine in Nr. 118 auf seinen ersten Artikel enthaltene Erwiderung nicht verständlich war. Ich hatte geglaubt, sie werde zu seiner Belehrung hinreichen. Wenigstens ließ mich sein Interesse für die Religion bei ihm eine über das gewöhnliche Maaß etwas hinausgehende Kenntniß dieses Gebietes voraussetzen. Auch war das der Grund, warum ich ihm zumuthete, aus einer johanneischen Schriftstelle durch nahe liegende Folgerung die richtige Beurtheilung der Würzburger Thatsache sich zu vermitteln. Wenn nämlich der Jünger der Liebe, der an der Brust des Herrn lag, die Todsünder von dem nach innen gerichteten Kirchengebete für ausgeschlossen erklärte, so wird wohl Herr ww den Apostel nicht darum schon für einen Novatianer ausgeben wollen. Wenn ferner ein Familienvater den eigenen Kinderkreis täglich um seinen Tisch versammelt, und das im Schweiße verdiente Brod ihm darreicht, ohne zugleich die Mittagglocke für die übrige Kinderwelt läuten lassen zu wollen, so wird Herr w. w. von diesem Vater nicht sagen, daß er darum schon die Pflicht der allgemeinen Menschenliebe verletze. Wenn ferner ein Monarch seinen eigenen Unterthanen den ganzen Segen zukommen läßt, den eine gute Staatsverwaltung für das Bürgerthum mit sich bringt, dabei aber die Unterthanen fremder Fürsten an diesem Segen nicht Theil nehmen lassen will, so wird Herr ww den Monnrchen nicht darum schon der Intoleranz anklagen wollen. Wenn nun der Bischof von Würzburg diejenigen Kirchengebete und heiligen Handlungen, welche bei dem Begräbnisse eines seiner katholischen Kirchkinder amtlich und feierlich als letzte Segnung der entseelten für die Auferstehung bestimmten Hülle vorgenommen werden, nicht auch auf diejenigen übertragen wissen will, die nicht zu seiner kirchlichen Familie gehören, wie kommt Herr ww dazu, hier über Intoleranz und Verdammungssucht zu klagen? Hat etwa der Würzburger Bischof die stillen Gebete für den verstorbenen Protestanten verboten? In diesem Falle würde er unkatholisch sein, und seine Geistlichkeit wäre solch einem Verbote nicht nur keinen Gehorsam schuldig, sondern sie hätte auch die Pflicht: dagegen zu protestiren. Zudem aber frage ich Herrn ww: was dem Protestanten an der Verrichtung des katholisch-kirchlichen Ritus bei Begräbnissen überhaupt gelegen sein kann, da er an dessen segnende Bedeutung doch nicht glaubt? Wird z. B. derjenige, der das Meßopfer für einen Götzendienst hält, nicht haarsträubend sich widersetzen müssen, wenn man es für ihn appliciren wollte? Ist es mit den Begräbnißsegnungen etwa anders? Ist also Herr ww nicht in Täuschungen befangen? Ich weiß nun zwar nicht, ob durch diese argumenta ad hominem Herr ww zu besserer Einsicht kommen wird, aber das weiß ich, daß ich nicht die Absicht habe, diesen Streit in unseren Zeitungen weiter fortzusetzen.

Dr. Baltzer.

Um die von Hrn. Professor Dr. Baltzer aufgenommene Polemik über einen Gegenstand, dessen weitere Ausführung sich für eine politische Zeitung nicht eignet, zum Schluß zu bringen, hat sich die Redaktion veranlaßt gesehen, den mit w. w. zeichnenden Herrn Mitarbeiter zu ersuchen, daß er auch seiner Seits auf die weitere Polemik verzichte und, wenn er es für nöthig halte, uns sofort seine letzte Erklärung mittheile. Dieselbe lautet:

w. w. **Breslau**, 24. Mai. Da Herr Professor Dr. Baltzer so freundliche Gesinnungen gegen die protestantische Kirche, also auch gegen mich, hegt, warum sollte ich ferner mit ihm streiten? — Da Herr Prof. Dr. Baltzer will, daß ich ihn nicht verstanden haben soll, warum sollte ich mich ferner mühen, ihn zu fassen? — Da Hr. Professor Dr. Baltzer auf einem anderen historischen und exegetischen Grunde steht, als ich stehe, so ist jede Kontroverse über dahin schlagende Gegenstände unnütz! — Also: Schluß und Amen!

⚱ **Breslau**, 24. Mai. In Königsberg hat sich, wie bereits mehrfach besprochen, ein Verein gegen das Grüßen durch Hutabnehmen gebildet, und ein Gleiches ist nun auch in Posen, wie die neueste Nr. der Posener Ztg. meldet, geschehen; die zahlreichen Mitglieder dieses Vereins haben beschloßen, vom Donnerstag den 23. Mai ab nicht mehr durch Abnahme der Kopfbedeckung zu grüßen, wer sich diesem Vereine anschließen will, darf nur ein gleiches Verfahren beobachten. Die Posener Ztg. hat diese Angelegenheit erst auf Grund der, in der Breslauer Ztg. erschienenen Artikel ganz kurz in Anregung gebracht, und siehe, schon krönt ein günstiger Erfolg ihre Bemühung! In Breslau dringt die Presse schon seit längerer Zeit auf Abschaffung dieser, allgemein als lächerlich und unbequem anerkannten Mode, und — obgleich jeder diesem Urtheile von Herzen beistimmt — dennoch wagt es Niemand, den Anfang zu machen. Sollen wir Breslauer überall da, wo es gilt, eine veraltete lächerliche Gewohnheit abzulegen, und Etwas Neues und Zweckmäßiges an deren Stelle zu setzen, wirklich stets die Letzten sein?

---

† **Breslau**, 23. Mai. Am gestrigen Tage benutzte ein als Taschendieb bekannter hiesiger Corrigende einen, am Markte stattfindenden Auflauf, um einem Victualienhändler seinen Geldbeutel mit einer ziemlich bedeutenden Summe Geldes aus der Tasche zu stehlen. Er wurde aber hierbei von zwei Bürgern beobachtet, sofort festgenommen, und der Polizei übergeben, nachdem ihm durch einen Akt der Volksjustiz, bevor noch ein polizeiliches Einschreiten möglich gewesen, das ein Ohr zur Hälfte abgelöst worden. Am 21. d. M. ließ ein hiesiger Kaufmann eine Quantität Oel auf eine Schiff verladen. Nachdem dies geschehen, fand sich, daß bei diesem Geschäft nicht weniger als 4 Centner Oel gestohlen worden waren. Ein Theil des entwendeten Oels ist in dem Schiffe selbst noch vorgefunden worden, und ist ein dieses Diebstahls dringend verdächtiger Schiffsknecht zur Haft gebracht worden. — Am gestrigen Tage fand sich bei einem, mit Hafer zu Markte gekommenen, Bauer ein fremder Mann ein, kaufte angeblich für einen Branntweinbrenner auf der Klosterstraße die ganze Ladung von 50 Scheffeln, und begab sich mit dem Verkäufer auch wirklich bis an das Haus des gedachten Branntweinbrenners. Als der Bauer hier mit dem Abladen des Hafers begann, begab sich der angebliche Unterhändler zu dem Branntweinbrenner, erzählte diesem, er sei nicht hinlänglich mit Gelde versehen, um den Hafer sofort zu bezahlen, und bat um ein Darlehn von 15 Rthlr. gegen Verpfändung des Hafers. Dieses wurde ihm gewährt. Kaum hatte er indeß das Geld, so machte er sich damit unsichtbar. Der Verkäufer verlangte nunmehr nach erfolgtem Abladen des Getreides sein Geld von dem vermeintlichen Käufer, und jetzt erst gewahrten beide den gespielten Betrug. — Am 22. d. M. fiel bei einem Bau auf der Schmiedebrücke der Tagearbeiter Brunneck einen Stock hoch von dem Gerüst herab, beschädigte sich durch diesen Fall stark am Kopfe und Rücken und mußte sofort in das allgemeine Hospital getragen werden. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Strick, an welchem der Brunneck gezogen, entzwei gerissen war, wodurch Letzterer das Gleichgewicht verloren hatte. — Am 17. d. M. bemächtigten sich ein Paar muthwillige Buben auf einem vor dem Oderthore belegenen Holzhofe, wo sie unbemerkt waren, eines kleinen vierjährigen Knabens, hielten denselben schwebend über eine Kalkgrube, beschmutzten ihm das Gesicht mit Kalk und Koth, mißhandelten ihn mit Schlägen und Steinwürfen, und ließen von dieser unmenschlichen Brutalität nicht eher ab, bis ihnen von andern hinzugekommenen Kindern mit Herbeirufung der Eltern des gemißhandelten Knaben gedroht wurde. Als das arme, gepeinigte Kind von diesen jungen Taugenichtsen endlich losgelassen wurde, vermochte dasselbe nur noch wenige Schritte zu gehen, wurde aber alsbald von den heftigsten Krämpfen befallen, welche die ganze folgende Nacht andauerten. Das gedachte Kind hat früher nie an dieser Krankheit gelitten, welche nach den ärztlichen Gutachten die Folge der gehabten Mißhandlungen, und wahrscheinlich unheilbar ist. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß die erwähnten

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 121 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 25. Mai 1844.

(Fortsetzung.)

Knaben, welche sich schon in dem jugendlichen Alter von 13—14 Jahren einer so brutalen Grausamkeit schuldig machten, von ihren Eltern ganz vernachläßigt und ihrem Schicksal, wie man sagt, ganz überlassen werden, und die gefühllose Rohheit, welche sie an den Tag gelegt haben, allein als das Resultat ihrer schlechten Erziehung zu betrachten ist.

A. C. **Breslau**, 24. Mai. Es liegt ein riesenhafter Humor darin zu sehen, wie ein modisch verbackenbärteter Strohkopfjüngling seinem Ideale, seinem Friedrich, seinem Napoleon eine Ehre zu erweisen gedenkt, wenn er ihn zierlich auf Seide oder Kattun gedruckt zerknüllt in die Tasche führt und seine Nase hineinschnäuzt. So weit waren die alten Römer noch nicht, auch kannten sie, obwohl größere Denkmalsetzer, als alle jetzigen weltdurchbettelnden Denkmalvereine, nicht jene geistreiche Art, eine Porzelan-, eine Steingutscherbe, eine jener handlichen Dampfmaschinen, gewöhnlich Tabakpfeifen genannt, zum tragbaren Erinnerungs- und Ruhmesmale zu machen. — Doch was hab ich dagegen, warum diese ganz unschuldige Sache ansticheln? Gewiß, wäre ich Tabakraucher, mir fiele so was nicht ein, und ich umwölkte täglich meinen Leib- und Magenhelden mit dem Weihrauche des Varinas- oder sonst eines namhaften Canasters, oder, wenn ich patriotisch sein wollte, mit gutem Ohlauer Preßtabake. Meinetwegen also malt Schiller und Göthe, Friedrich den Großen und Napoleon, den Breslauer Dom und das Rathhaus, malt Fuchskommersche, alte bemooste Häuser auf eure Pfeifenköpfe, wie ihr wollt, paukend und saufend, im Karzer sitzend und was ihr wollt, aber nicht so ganz ordinäre Dinge, so ganz eindeutige Zweideutigkeiten, wie sie die Drechsler-Läden der Schmiedebrücke in trefflichster Auswahl bieten. — In London besteht ein Verein zur Aufkaufung unsittlicher Bilder — Dummheit! Da erhält eine ganze Zunft Schmutz-Maler einen erträglichen ununterbrochenen Erwerb. Sie wären Narren, wenn sie nun nicht über Hals und Kopf arbeiteten und jede schmutzige Kneipenzweideutigkeit Fleisch werden ließen. — Karrikaturen sind verboten, aber cousul videt, senatus intelligit — an den Schaufenstern der Schmiedebrücke und anderen Straßen stehen nicht nur weibliche Naturstudien (was noch zu verzeihen wäre, da die Ergötzung und die Begeisterung für die Schönheiten der Natur nicht nur für die bebrillten kunstsinnigen Anstauner raphaelischer und karaccischer Lüderlichkeit in Museen da ist, sondern auch für den, der mit einem 15 silbergroschigen Venusstudium sich begnügen muß, das echt haushalterisch noch Pfeifen- oder Dosendienste versieht) — also nicht allein Naturstudien, sondern so raffinirt plump lüderliche Siebensachen, daß sie jede Dirne roth machen könnten. Uebrigens glaube ich, daß dieser Handel recht einträglich sein muß, da die Darstellungen schneller wechseln, als in einem Panorama, daß sie also gesuchte Waare sind. Napoleon bleibt stehen, Wieland bleibt stehen, aber die ordinärste Zote, die nur dem rohesten, ausschweifendsten Menschen sinnreich vorkommen kann, die ist weg, die hat ihren Käufer gefunden. Wir wollen hoffen, daß die Herrn Drechsler, die vielleicht im althergebrachten Schlendrian gesündigt haben, die Einsicht erhalten werden, daß es besser sei, auf einem so schmuzigen Gewinn zu verzichten, oder, wenn sie das nicht wollen, wenigstens nicht dadurch Aergerniß geben, daß sie solche Schandbilder öffentlich ausstellen. Hoffen wollen wir auch, daß die Maler sich und ihre Kunst nicht mehr durch Verfertigung von solchen Sudeleien herabwürdigen werden, wie z. B. ein gewisser gemalter Jude ist, der auf der Schmiedebrücke sich präsentirt.

* **Breslau**, 24. Mai. Mad. Weiß, eine tüchtige Tanzlehrerin und Balletmeisterin aus Wien, wo sie am Josephstädter Theater angestellt, ist hier eingetroffen. Sie führt eine Tänzer-Schaar von 36 Kindern mit sich, welche in National- und Charakter-Tänzen wohl geübt sind und nicht nur in den Ensembles, die mit größter Präcision und wahrhaft massenhaft ausgeführt werden, sondern auch in den Solos Vortreffliches leisten. Wenn schon Hr. Price mit seiner kleinen Gesellschaft in Breslau sehr beachtet wurde, so dürfte Mad. Weiß, welche ein ganzes Heer von Mädchen und Knaben kommandirt, mit denselben das allgemeinste Interesse erregen. Leider erlauben die Verpflichtungen, welche Mad. Weiß mit den Theatern in Berlin und Hamburg eingegangen hat, ihr diesmal ein längeres Verweilen in Breslau nicht, weshalb sie vorläufig nur eine Vorstellung im Theater geben wird, um sich dadurch für das nächste Jahr dem hiesigen Publikum zu empfehlen.

Theater.

Wir waren schon ein wenig unruhig geworden. Wo blieb Mad. Birch-Pfeiffer so lange, das würdige Nesthäkchen des deutschen Theaters, der Grundpfeiler des Repertoires, der Rabe, welcher uns in der dramatischen Einöde mit Brodten speist? Altes und Neues ist vor uns vorübergegangen, Mad. Birch-Pfeiffer allein mußten wir in den Reihen seit vielen Monaten missen. Nur von fern säuselte die Sage, daß sie den armen Thomas Thyrnau in ihre dramatische Münze genommen und umgeprägt habe. Kein anderes Lebenszeichen von ihr, obgleich wir annehmen mußten, daß sie die Wiener — Berliner und andere Tantiemen mindestens mit einem halben Schock neuer Musen-Sprößlinge begrüßen werde, obgleich noch so viele deutsche, französische, schwedische und englische Romane vorhanden waren, die sie als gute Prise betrachten und abgetakelt an die Theater-Direktion abliefern konnte. Wir wurden ängstlich, aber wir verzagten nicht, und sie ist wieder erschienen, da die Lerchen schwirren —

prisca redit Venus
Diductosque jugo cogit aheneo!

rasch nach einander, wie das Mädchen aus der Fremde, mit einer auf anderer Flur gereiften Frucht, dem Schauspiel „Ein Brief“ nach einer Tieck'schen Erzählung, und mit einer auf eigenem Boden gewachsenen Blume, dem Original-Schauspiel „Rubens in Madrid.“ Wir wollen nicht ungerecht sein. Dieser Rubens in Madrid ist ein wohlangelegtes, gut gehaltenes, ja im Allgemeinen wahrhaft poetisch gefärbtes Stück, so Vieles in das Geschmacklose und Abgeschmackte fällt. Seine Mängel sind die des Genre's, dessen Zeit wir glücklich überstanden haben. Jene entnervten, fleischlich abgetödteten, hysterischen Künstler, welche mit ihren Aengsten und Leiden, ihrer Entsagung und ihrer Tugend auf der deutschen Bühne soviel Succeß hatten, haben auch Mad. Birch-Pfeiffer vorgeschwebt, und ließ sie Rubens nicht ganz zum Pinsel werden, sondern hier und da frisch vom Herzen weg fühlen und reden, so warnte sie der ihr inwohnende mannhafte Geist, welcher, sonst geübt, sich im Groben und Massiven zu bewegen, nur ungern zur Zeichnung von idealen Mondschein-Schwärmern sich bequemte. Was die Darstellung betrifft, so gehört Donna Ellena unstreitig zu den vorzüglichsten Leistungen der Dem. Antonie Wilhelmi. Ohne, bei aller Versuchung, jemals in eine zerflossene, schwammige Sentimentalität zu verfallen, verlieh sie der Rolle den Zauber einer edlen, in ihrer Resignation kräftigen Weiblichkeit, und die Reden, in welchen die Dichterin mit wenigen Ausnahmen nur eitel Bombast aufgeschichtet hat, sprachen, von einer schönen Begeisterung getragen, gleichsam mit einem wirklichen Inhalte zu uns. Hr. Linden (Rubens) hatte einige schöne Momente, aber im Allgemeinen behindert ihn eine gewisse Ungelenksamkeit, Sprödigkeit und Schwere der Zunge im Schwunge und Feuer zu bleiben, so daß in seinem Spiele oft, wir möchten sagen, Gefühls-Pausen, oft, wo eine feine Nüancirung erforderlich, geradezu Lücken eintreten. Hr. Linden möge sich eines nahe liegenden Vorbildes, wir meinen des verstorbenen Seidelmann, erinnern, der eine ähnliche Ungelenksamkeit nur durch die rastloseste Bemühung und die unermüdlichste Uebung überwunden hat. Hr. Henning repräsentirte den Granden Don Enrico los Imenos, diese barocke Compilation eines stolzen Spaniers, eines eifersüchtig verliebten Ehegatten, eines Intriguanten und, um mit der Allgem. Preußischen Zeitung in ihrem hochberühmt gewordenen Juli-Ordonnanz-Artikel zu reden, eines Niais, sehr würdig. Hrn. Schwarzbach und Hrn. Köckert (Gomez und van Thulden) haben wir mit ihren kleineren Partien rühmend hervorzuheben. Herr Pape hat zu dem Stücke, welches sich kaum lange seiner Auferstehung freuen wird, das Rubens'sche Atelier, angefüllt mit berühmten treu und gewissenhaft wiedergegebenen Bildern von Rubens geliefert, welche in ihrer Zusammenstellung und um dieses historischen Interesses willen einen vortrefflichen Eindruck machten. — Das war Mad. Birch-Pfeiffer, die Original-Dichterin. Ihr Adoptiv-Kind „Ein Brief“ hat es nicht mit dem spanischen Hofe, nicht mit flatternden Rittermänteln und langen Sammetschleppen zu thun; der Schauplatz des Briefes ist ein phantastisches kleines deutsches Fürstenthum — wahrscheinlich vor Sprengung des deutschen Reiches — ein Fürstenthum mit kleinen bureaukratischen Intriguen, mit Hof- und Familien-Kabalen, mit einem Präsidenten und einem geheimen Sekretair, genau nach der Schablone der Iffland'schen Epoche zugeschnitten, und mit einem Tribunals-Rath-Examen, welche letztere dichterische Erfindung sämmtliche preußische Juristen mit inniger Wehmuth erfüllen muß und hoffentlich noch nicht bald in einem neuen Rescripte ein Echo finden wird. Ein Element hat der Brief mit Rubens gemeinsam. Wie König Philipp IV. in Madrid, exekutirt der junge Beherrscher dieses Fürstenthums x. x. die poetische Gerechtigkeit. Auch insofern gehört der Brief zur — man kann das Prädikat noch alle Tage hören — guten alten Schule. 5 Akte lang Wirrnisse und Kämpfe; das böse Prinzip ist oben auf, die verfolgte und unterdrückte Tugend hält das thränennasse Schnupftuch vor das Gesicht — da knöpft ein Incognito den Rock auf, ein blitzender Stern wird sichtbar, es ist der Fürst, und er spricht mit der Posaune des Gerichts, er stellt die schwarzen Schafe links, die weißen rechts, er gleicht die Wirrnisse aus —; im Grunde müßten die Anwesenden noch das National-Lied anstimmen, aber der Vorhang fällt gewöhnlich darüber. Im Briefe sind von den Haupt-Akteurs Simon, Sidonie von Halden und Amalie die weißen, der geheime Secretair Wohlau und der Legations-Secretair Weber die schwarzen Schafe. Der Präsident Baron von Eglofsheim ist gewissermaßen nur ein graues Schaaf, halb Tugend, halb Laster. Die Verfasserin hat sich bei der Bearbeitung ziemlich moderirt. Das Schauspiel bietet keine Bergstürze von Effekten. Seine fünf Akte fließen mit mäßigen Katastrophen hin. Daß ihm die Spannung nicht fehlt und daß es unterhält, dafür bürgt die Firma der Fabrik, in welcher es entstanden. Es ist ein Erfahrungssatz, daß derartige Stücke im Allgemeinen und im Einzelnen gut gespielt werden. In ihnen liegt alles auf der Hand, der Darsteller braucht nur zuzugreifen, die Rollen sitzen wie bequeme Hausröcke zu Leibe. Hr. Köckert hat ein besonderes Talent für die Simons-Naturen, welche nach dem Stichworte, daß sie die Sonne der Liebe zum Manne gereift hat, angelegt sind. Der blöde, liebeselige, ehrenfeste Assessor gelang ihm sehr wohl, ohne daß die Blödigkeit täppisch, die Liebesseligkeit überspannt, die Ehrlichkeit, da wo sie die Versucher zurückschlagen muß, bärbeißig geworden wäre. Mit Vergnügen bemerkten wir schon bei der ersten Wiederholung insofern einen, vom sorgfältigeren Eingehen in die Rolle zeugenden Fortschritt, als Herr Köckert dem im Bewußtsein seiner Pflichten handelnden Tribunals-Rath in den letzten Akten eine festere, männlichere Haltung gab, und somit dem Lächerlichen der Situation, in welche derselbe als der sich selbst Dupirende geräth, auswich. Wir warnen Hrn. Köckert übrigens vor den unnöthigen und ungerechtfertigten Cäsuren, welche er hin und wieder mitten in den Sätzen macht. Auch zur Schilderung der Blödigkeit braucht man die Sätze nicht zu zerstücken, und der Zuhörer wird dabei von dem legitimen Zweifel ergriffen, ob sich nicht etwa ein mangelhaftes Gedächtniß in den willkürlichen Pausen an den Brosamen des Soufleurs stärken will. Was die übrige Besetzung anbetrifft, so machte sich das zarte und liebenswürdige Spiel der Mad. Pollert wie immer auch in den wenig bedeutenden Scenen, welche Sidonie hat, geltend; Hr. Rottmayer gestaltet aus dem Pfarrer Bäring, der nach der Verfasserin — wir haben das Manuscript gelesen — ein wenig tollhäuslerisch ist, eine durch schlichte Ehrwürdigkeit anziehende Figur, wofür ihm die Verf. Dank sagen mag, Mad. Wiedermann (Pfarrerin) bildet sich von Partie zu Partie in erfreulicher Weise für das Fach der Mütter aus; vor einiger Zeit spielte sie unter andern, wie wir bei dieser Gelegenheit nachholen, die Nachbarin in „Das war ich“ vortrefflich. Das Ensemble konnte bei der Besetzung des Fürsten mit Hrn. Linden, des Präsidenten mit Hrn. Henning und des Amtmanns Weber mit Hrn. Wohlbrück nur gewinnen, Hr. Wilhelmi scheint ein hübsches Talent für chargirte Rollen, wie Wiesen, zu besitzen; es wird sich deutlicher herausstellen, wenn er mit anderen ähnlichen Rollen betraut wird. Weder Rubens in Madrid noch der Brief vermögen über den schönen Frühling zu triumphiren. Das zweite Stück hat gefallen; es wurde applaudirt, auch wurde Herr Köckert gerufen. Besser weiß die Oper die Hände in Bewegung zu setzen. Mad. Janik ist als Romeo wie als Norma vom Publikum mit, zum Theil stürmischem Beifall aufgenommen worden, nicht weniger Hr. Franke als Sever und Mad. Seidelmann als Julia, besonders um ihres vorzüglichen, am Schlusse des 3ten Aktes musterhaften Spieles willen. In den Krondiamanten ist Mad. Seidelmann an Selle der Dem. Sack getreten. Dem. Sack hat diese Oper vorläufig gründlich ruinirt. Dem. Höcker (Diana in den Krondiamanten und Adalgisa in Norma) möge sich ernstlich vor einem falschen Pathos hüten, das besonders in der Partie der Adalgisa hervortrat; sie suchte in derselben den heroischen Gesang der Norma, wo möglich, zu überbieten, während sie die Aufgabe zu lösen hatte, die sanfte und zarte Weiblichkeit im Gegensatze zur tragischen Leidenschaft der Norma auszudrükken. Dies falsche Pathos macht sich nicht allein im Vortrage, sondern auch in Gesten und Gebehrden, welche mit der Persönlichkeit der Darstellerin im grellen Widerspruche stehen, bemerklich. Wenn Dem. Höcker erst die, schwer zu erringende künstlerische Ruhe und Besonnenheit im Gesange und in der Aktion erreicht

hat, so wird ihre schöne Stimme und ihr meist auch korrekter Gesang, der nur in den Koloraturen zuweilen Unebenheiten zeigt, die entsprechende Anerkennung finden. — Die Unpäßlichkeit der Dem. Wilhelmi hat die Aufführung von Christoph und Renate und das Debut der Mad. Brüning, welcher ein sehr vortheilhafter Ruf vorangeht, hoffentlich nur auf kurze Zeit, verzögert. Jetzt naht die Zeit, wo wir das Theater und die ehrenwerthe Provinz und ihre Repräsentanten abtreten müssen. Man wird ihnen die Glanzstücke des Jahres in einer Revue vorführen, so die Götter wollen, wird das Theater ihre Anwesenheit mit einer Redoute (? begehen. Wenn sie wiederum zu den Thoren hinausgezogen sein werden, trifft für uns das erste Blatt aus dem Trifolium, welches die diesjährige Gast-Saison bildet, Dem. Tuczeck ein. Ihr folgen Hr. Emil Devrient und Hr. Beckmann, bis unsere Oper mit der Ankunft der Mad. Köster-Schlegel zu neuer neuer Herrlichkeit erstehen wird.

L. S.

In Wollmarktssachen

hat eine Gesellschaft Wollkaufleute sich gegen den angeblichen Betrug durch die Tara der Wolle verwahrt, ein Herr Becker aber alsdann den Gutsbesitzern noch weise Lehren gegeben, was gar possierlich klang.

Vergebens erwartetete ich, daß einer unserer Schafwirthe gegen den angeschuldigten Betrug in diesen Blättern protestiren würde, ich kann also diesen Herren nur zurufen:

Dies ist der Dank, daß Ihr die Lockenwolle, die 90 pCt. Ausschuß zum halben Preise, oder gar umsonst, das Wollsortiren, die Geschenke und alles dergleichen eingeführt habt, um mit scheinbaren Preisen zu prunken und Euren Kollegen, den Stähreкäufern, Sand in die Augen zu streuen. Für Alles dies, was zu Eurem Schaden, und nur zum Nutzen der Wollkäufer ist, machen Euch Letztere wegen ein paar Ellen Schnüre, vor den Augen von ganz Europa — Schande — wenn ich so sagen darf.

Bildet eine Gegen-Association, alles oben Gerügte abzuschaffen, z. B. den Ausschuß nicht mehr wegzugeben, sondern alles wie unsre Vorfahren einfach, dabei mit Rechtlichkeit und guter Wäsche zu liefern.

Da ich meine Wolle im Hause, ohne Schnüre, ohne Ausschuß durch die Bank zu egalem Preise verkaufe, bin ich auf keiner Seite betheiligt, empfand aber doch für meine Standesgenossen jene Blame schmerzlich.

v. P.

Aus Oberschlesien, im Mai. Das Tagesgespräch bei uns bilden noch immer die Enthaltsamkeitsvereine. Mehrere große Branntweinbrennereien sollen sich genöthigt sehen, ihren Betrieb gänzlich einzustellen, viele Branntweinhändler werden verhindert, ihren kontraktlichen Verpflichtungen nachzukommen, und die sogenannten Schänken lösen kaum den zehnten Theil der früheren Summen für diesen Artikel. Von allen Seiten strömt das Landvolk herbei, und legt das Gelübde der Enthaltsamkeit ab, und die Kirchen sind gedrängt voll von denen, welche das neue Evangelium hören wollen. — Das große Verdienst der Initiative gebührt hier der katholischen Geistlichkeit, welche die kräftigsten Maßregeln ergriffen, um diesen Feind unseres Landvolks zu bekämpfen, dem sie mit ihrer ganzen Macht und gewohnter Energie den Krieg erklärt. Was der Regierung nimmermehr gelungen, vermochte der Klerus mit Leichtigkeit durchzusetzen, und Tausende haben ihr Gelübde im Taumel der Begeisterung abgelegt. Eine Art religiöser Schwärmerei hat sich verbreitet, ein Fanatismus um sich gegriffen, dessen Grenzen und Folgen sich noch nicht feststellen lassen, der aber jedenfalls die genaueste Beobachtung und Aufmerksamkeit der Regierung verdient. — Nur ungewöhnliche Beredsamkeit konnten diese Bewegung der trägen Massen hervorbringen, und Alles deutet darauf hin, daß hier eine Macht im Spiele ist, welche gewohnt ist, durch jedes Mittel einen guten Zweck zu erreichen. — Missionsredner durchziehen Städte und Dörfer, und predigen von der Kanzel herab einen Kreuzzug, der nicht allein gegen den Branntwein, sondern auch nebenbei gegen die Juden gerichtet scheint. Die Armuth des Landvolks und sein Elend, die Folge des Branntweins, wird mit den schwärzesten Farben demselben dargestellt, und nebenbei — der Reichthum der jüdischen Schänker übertrieben. Ihre Schätze werden dem gierigen Auge des Pöbels preisgegeben, ihr Erwerb als ein unrechtmäßiger bezeichnet, ihr Eigenthum keiner geringen Gefahr bloßgestellt. — In Nikolai ging ein derartiger Missionär so weit, von der Kanzel herab zu erklären, daß ihm jüdische Schänker erweislich nach dem Leben trachteten, daß er aber ausharren würde in seinem Werke, und bleiben, bis die Stunde seines Märtyrerthums geschlagen. Ein aktenmäßiges Protokoll wurde von den Betheiligten darüber aufgenommen, ihre Unschuld so gut als erwiesen, aber die Gährung, welche nach einer solchen Rede in ungebildeten Gemüthern entstanden, wirkt noch fort und fort, und erzeugt eine gefährliche Erbitterung. — In Gleiwitz entfernten sich zwei Dienstmädchen heimlich aus dem Hause ihrer Brotherrschaft, weil ihnen vorgestellt worden, daß ihre Seele im Hause des Juden Gefahr erleiden könnte. Nur polizeiliche Gewalt konnte dieselben zur Rückkehr vermögen. In Peiskretscham wird die ohnedies muthwillige Schuljugend aufgemuntert, die Betrunkenen öffentlich zu verhöhnen, und es sollen ihnen zu diesem Zwecke in den Schulen Lieder gelehrt worden sein! — Dies sind Thatsachen, welche keineswegs gleichgiltig angesehen werden dürfen. Der religiöse Fanatismus wird in's Gefecht geführt, wo die Waffen der Humanität allein den Ausschlag geben sollten, und das Vorurtheil vergangener Jahrhunderte heraufbeschworen, um das gegenwärtige Laster zu stürzen, d. h. Satanas durch Beelzebub austreiben wollen. — Aufs Neue aber bewährt sich hier die Gewalt der katholischen Geistlichkeit über die Gemüther und ihr Einfluß, den sie trefflich zu benutzen weiß. Sie wird sicher die Bewegung, welche sie hervorgerufen, in ein ruhiges Bette zu leiten verstehen, und das Werk, das sie begonnen, zu einem Tempel des Friedens ausbauen, aber zu keinem Zeughause, keiner Rüstkammer gefährlicher Waffen.

— g.

Oppeln, 21. Mai. (Personal-Veränderungen im Bereich der Königlichen Intendantur des 6ten Armee-Corps.) Dem Sekretariats-Assistenten Riese ist der Charakter als Intendantur-Sekretair verliehen worden; der Intendantur-Registratur-Assistent Ansoul ist zur Königlichen Intendantur des 8ten Armee-Corps nach Coblenz versetzt, und in dessen Stelle der bisherige Feldwebel Fetter von der 4ten Artillerie-Brigade zu Torgau, als Registratur-Assistent bei der Intendantur des 6ten Armee-Corps angestellt worden; der Kaserneninspektor Lieutenant Eckert zu Breslau wurde zum Garnison-Verwaltungs-Controleur daselbst ernannt; der bisherige provisorische Rendant Brust bei dem Invalidenhause zu Rybnick ist nunmehr definitiv angestellt; der Kasernen-Inspektor Tallmann ist von Cosel nach Thorn, der Kasernen-Inspektor Neumann von Graudenz nach Breslau, und der Kasernen-Aufseher und Büreaugehülfe Bandke von Glogau nach Breslau versetzt worden.

Brieg, 23. Mai. Am 19. Mai sind hier eine Anzahl thatkräftiger Männer zusammengetreten und haben einen Rettungs-Verein gebildet. Derselbe tritt vom 1. Juni ab bei ausbrechenden Feuern in Funktion, und seine Mitglieder werden, ohne Statuten ihre Wirksamkeit allein von dem edlen Streben leiten lassen, ihren bedrohten Mitmenschen nach dem Bedarf des Augenblicks helfend beizuspringen. — Nach der neuesten Zählung hatte Brieg im Jahre 1843: 7421 Einwohner, also binnen einem Jahre um 863 Einwohner zugenommen. Die Bevölkerung zählt 5440 Evangelische, 1220 Katholiken und 761 Juden. In Betreff der Gewerbtreibenden sind folgende Progressionen bemerkenswerth. Im Jahre 1842 hatte Brieg eine, jetzt 5 Putzmacherinnen, im Jahre 1842 hatte es einen Webestuhl für Baum- und Halbbaum-Wolle, jetzt 18; 28 Webestühle für Leinen, jetzt 50; 6 Strumpfwebe-Stühle, jetzt 15; 9 Spinnmaschinen für Schaafwolle, jetzt 12; 12 Victualienhändler und Höcker, jetzt 22; 5 Fuhrleute, jetzt 9; 7 Buchbinder, jetzt 13. Dienstboten hat Brieg 84 männliche und 704 weibliche.

Beuthen, 23. Mai. Den 9. Mai Abends gegen 8 Uhr verlor der königl. Preuß. Landwehr-Lieutenant und Rittergutsbesitzer auf Nieder-Weichau, Ottomar Pachur, bei Aufbewahrung einer geladenen Schußbüchse durch einen unglücklichen Schuß plötzlich sein Leben, in einem Alter von 27 Jahren 6 Monaten und 17 Tagen.

(Anz.)

* **Frankenstein**, 23. Mai. Heute Mittag um 1 Uhr passirte Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht unsere Stadt und begab sich ohne Aufenthalt nach Camenz.

Suum cuique.

Die Thierschau zu Liegnitz

wurde in diesem Jahre am 10. d. M. abgehalten. Mit besonderer Theilnahme bin ich der Entwickelung dieses Institutes von Jahr zu Jahr gefolgt, und habe mit Vergnügen wahrgenommen, wie die Theilnahme mit jedem abgehaltenen Thierschaufeste sich vermehrte. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich die Ursache dieser gesteigerten Theilnahme in den wohlbegründeten, und bisher stets unparteiischen Urtheilen der Commission suche, welche zur Prämirung der zur Schau gestellten Thiere eingesetzt ist. Eine solche Unparteilichkeit ist eine Lebensfrage für den Verein und dessen Wirksamkeit. Der richtige Takt wird sehr bald herauszufinden wissen, ob dem gefällten Urtheil bei der Prämirung rein sächliche, oder persönliche Rücksichten zum Grunde gelegen haben, und je mehr die letztern hervortreten, desto geringer wird die Theilnahme an dem Verein sein. Aus diesen Rücksichten kann ich es nicht unterlassen, hier ein Urtheil zur Sprache zu bringen, welches bei der letzten Thierschau zu Liegnitz von der Prämirungs-Commission gefällt wurde, und den Grundsätzen einer strengen, von allen Nebenrücksichten freien Unparteilichkeit nicht zu entsprechen schien. Es waren nämlich von zwei verschiedenen Dominialbesitzern zwei selbstgezüchtete Hengste zur Schau gestellt. Sie waren unbedenklich von den ausgestellten Thieren dieser Gattung die vorzüglichsten und wurden beide prämiirt. Von selbst aber wirft sich hierbei die Frage auf, weshalb wurde der kleine vierjährige Fuchshengst, durch Ertheilung des ersten Ehrenpreises dem großen schönen, erst zwei Jahr 10 Monat alten schwarzen Fohlenhengste vorgezogen, welcher nur den zweiten Preis erhielt? Fast sämmtliche anwesende Sachverständige waren mit der Ansicht, daß der erste Preis dem schwarzen Fohlenhengste unbedingt gebührte, dessen Schönheit und gute Züchtung unverkennbar hervortrat, während der gedachte kleine Fuchshengst dadurch, daß er bereits geritten und dressirt, das Auge zu bestechen suchte. Das gefällte Urtheil hat, wie ich dem verehrlichen Vorstande des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins nicht vorenthalten kann, keinen guten Eindruck gemacht, und zu der nicht unbegründeten Vermuthung Veranlassung gegeben, daß nicht allein die aus der Sache hergenommenen Gründe berücksichtigt worden sind. Ohne auf eine nähere Erörterung hier einzugehen, kann ich nur auf das Motto dieses Referates verweisen, welches die Prämiirungs-Commission mit goldenen Lettern sich vorschreiben sollte, damit nicht dort, wie bei der hiesigen Thierschau dereinst der Fall vorkommen möge, daß ein prämiirter Zuchtstier den andern Tag an den Fleischer verkauft und geschlachtet wird. Dergleichen Urtheile können der guten Sache nur verderblich werden.

Mannigfaltiges.

— (Brüssel.) Ein ernster Unfall ist dem Reisenden-Zuge, welcher am 17. Mai um 4 Uhr 15 Minuten von Brüssel nach Antwerpen abgegangen ist, auf der Eisenbahn, auf der Station Vieux-Dieu zugestoßen. (s. gestr. Bresl. Ztg.) Man hat den Tod zweier Personen, zweier Damen, zu beklagen; zehn Reisende sind mehr oder weniger gefährlich verletzt. Ihr Zustand flößt Besorgniß ein. Ihre Namen sind nicht bekannt, und man schließt daraus, daß sie fremd sind. Die Achse des zweiten Waggon war gebrochen, wodurch die folgenden Wagen aus den Rails geriethen und indem diese auf Waggons stießen, die in der Ausbiegung von Vieux-Dieu standen, veranlaßten sie einen so heftigen Stoß, daß vier Wagen völlig zertrümmert wurden, ein Französischer Arzt, der sich bei dem Zuge befand, und selbst verwundet wurde, beeilte sich den übrigen Reisenden ärztlichen Beistand zu leisten. Die Aerzte der benachbarten Lokalitäten, die ungesäumt herbeikamen, unterstützten ihn alsbald in seinen Bestrebungen. — Die vorhergehenden Detail sind aus offiziellen Quellen geschöpft. Die folgenden sind von Privatpersonen mitgetheilt worden. Drei Waaren-Wagen folgten unmittelbar auf die Lokomotive. Auf der Station angekommen, geriethen die Waggons plötzlich aus dem Gleise, und wurden einer auf den andern aus der Bahn geschleudert. Mehre Waggons und ein Char-à-bancs wurden völlig zertrümmert, mehre andere haben gleichfalls bei dem Stoße gelitten. Eine einzige Person (eine Frau) blieb gleich todt; eine andere Frau und ein Greis sind am 18ten Morgens in Vieux-Dieu gestorben. Fünf Mauthbeamte von Antwerpen, die von Mons zurückkehrten, wohin sie einen Waaren-Transport begleiteten, wurden sämmtlich verwundet, einer davon tödtlich; der Ober-Auffehen Van Trich und noch ein anderer Aufseher wurden gleichfalls, der eine am Kopfe, der andere nur leicht, verwundet. Ein Antwerpener Konvoi hat die Verwundeten in Vieux-Dieu abgeholt. Mehre wurden verbunden und nach dem Spital gebracht. Andere, die nur leicht verwundet waren, kehrten nach Hause zurück.

(Belg. Bl.)

— Würtemberg ist bekanntlich das klassische Land der Geister und des Besessenseins. Auch jetzt sind die Geister wieder thätig. Der „Beobachter“ erzählt von einem Schäfer, welcher vielfache Versuche machte, einen bösen Geist, der in einem Mädchen von dort seinen Wohnsitz aufgeschlagen, wieder auszutreiben. Dieses Mädchen ist zwar endlich einem vernünftigen Arzte zur Aufsicht und Behandlung anvertraut worden, der Schäfer aber hat jedenfalls den beabsichtigten Vortheil davon getragen, daß er nun für Mensch und Vieh aus nah und fern zu Rathe gezogen wird, und dadurch — zuvor ohne Vermögen — in kurzer Zeit ein grundreicher Mann geworden ist. Wer sich erdreisten möchte, die Kunstfertigkeit des Schäfers ferner in Zweifel zu ziehen, der höre und staune. Nach dem Tode eines kürzlich verstorbenen reichen Bauern von dort wollten die Hinterbliebenen denselben öfters noch als Geist im Heu und Korn wühlend wahrgenommen haben. Instinktmäßig wurde der Schäfer zu Rathe gezogen, der ihnen gegen Abtretung eines schönen Baumguts im Werth von 600 Fl. den Geist fortzuschaffen versprach. Nach abgeschlossenem Vertrag lud nun der Schäfer den unruhigen Geist zu einer bestimmten Stunde Nachts auf den Rücken, um ihn unbeschrieen über Land zu tragen. Daß dies kein leichtes Geschäft gewesen, beweist die Aussage des Schäfers: daß er mit seiner Bürde dreimal zu Boden gestürzt sei. Doch raffte sich der Schäfer jedesmal wieder auf, um ihn weiter zu schaffen, bis er, auf einem Kleeacker anlangend, eine

Legion von Geistern gewahr wurde, die sich dem ferneren Transport widersetzten. Er setzte nun nolens volens den Geist dort ab und kehrte, ermattet wie er war, nach Hause zurück. Ob nun der Geist nicht auch wiederkehrt, muß der Zeit überlassen bleiben; so viel ist übrigens gewiß, daß die Hinterbliebenen, um ihre Handlung zu vertuschen, einen fingirten Kaufkontrakt mit dem Schäfer abgeschlossen haben. Leider ist dieser Wunderdoctor — wie sich kaum erwarten ließe — nicht im Stande, jede Krankheit ohne Ausnahme zu kuriren, und es hätte z. B. nicht viel gefehlt, daß eine Person, die ihn bei einer Lungenentzündung zu Rathe zog, es mit dem Tode hätte bezahlen müssen, wäre nicht der Ortschirurg — noch zu rechter Zeit davon in Kenntniß gesetzt — mit dem Aderlaßeisen zu Hülfe geeilt.

— * An Faurieb, Wilhelm Müller und Theodor Kind, durch welche uns die nationale Eigenthümlichkeit der **Neugriechen** allmälig näher gerückt worden, reihten sich vor ein paar Jahren zwei damalige deutsche (**Breslauer**) Studenten an, welche den nach Freiheit und Unabhängigkeit ringenden Kretensern durch einen **literarischen Beitrag** ein pekuniäres Scherflein zuwenden wollten. Diese Gabe neugriechischer Volkslieder erschien in **Grünberg** bei **Levysohn**. Der eine von jenen beiden jungen Männern, der jetzige Dirigent der jüdischen Gemeindeschule seiner Vaterstadt Altstrelitz im Mecklenburg-Strelitzschen, **Dr. Daniel Sanders**, hat nun, seitdem in der Beschäftigung mit dem obengedachten Thema fortgeschritten und durch persönlichen Umgang mit einem gebildeten und patriotischen Neugriechen gefördert, soeben unter dem Titel: **Das Volksleben der Neugriechen**, dargestellt und erklärt aus Liedern, Sprüchwörtern (neugriechisch und deutsch u. s. w. nebst einer Abhandlung und einer Musikbeilage Mannheim Bassermann 1844) eine Sammlung unter uns noch unbekannter Aeußerungen des griechischen Nationaltypus und Volkscharakters herausgegeben, in der auch besonders viele **komische Lieder** enthalten sind. Auch über die vielbestrittene Abstammung der Neugriechen, zumal der Kretenser, spricht der Verfasser seine Ansicht aus.

— Der Rittergutsbesitzer, Major v. Zacha auf Strelitz, Chodziesener Kreis, hat eine Prämie von 10 Rthlr. auf die Auszeichnung in Ertheilung des Schul-Unterrichts Seitens der Lehrer in seinen Gütern ausgesetzt, und bereits an 5 Lehrer im Betrage von 50 Rthlr. ausgetheilt. (Pos. Ztg.)

— Ein neuarabischer Dichter, Philipp Benna aus Aleppo, der jetzt in Konstantinopel lebt, hat unter mehreren Fürsten auch den König **Friedrich Wilhelm IV.** in einem Gedichte gepriesen, das als Probe der neuesten orientalischen Dichtkunst von dem Orientalisten Dr. Otto Röhrig ins Deutsche übertragen worden ist. Der Dichter träumt, er säße am Morgen in einem Rosengarten und hörte von einer Seraphs-Stimme das Lob einer Nachtigall singen, die im Occident schlage, aber durch ihren Ton alle Länder entzücke, die ihre Jungen beschatte gleich einem Adler und schütze gleich einem Leu, die sie mit der Weisheit Rathe nähre:

Und einzig ist sie in der Weltgeschöpfe Mitte,
Und frei von jedem Makel steht sie da,
Borussia's Lichtglanz ist sie, und von ihres Firsterns
Strahlen erhellen die Planeten sich,
Wie Sonn' und Mond scheint sie in ihrem Weltcentrum — Berlin,
Und an der ächten Wohlthat edlem Weine läßt ihre Küchlein sie sich laben,
So daß zu jeder Zeit, im stillen Nachtschlaf, wie am heitern Tageswachen,
Berauscht sie sind und sel'ger Wonne trunken von ihres bloßen Namens süßem Laut.

Das Ganze schließt mit einem Verse dessen Buchstaben im Arabischen, nach ihrem Zahlwerthe zusammen addirt, die Jahreszahl 1843 geben. (Bl. f. l. U.)

Auflösung des Theilräthsels in der gestrigen Ztg.:

Musikalisch. Musik — Kalisch.

Handelsbericht.

* **Breslau,** 23 Mai. Die Umsätze in Getreide blieben seit unserem letzten Berichte ohne Belang, während die früheren Notirungen kaum zu erlangen waren. Auch die Nachrichten von anderen Märkten, welche auf unseren Platz influiren, fahren fort zu entmuthigen, indem sie die Aussicht für eine Besserung sehr weit hinausschieben.

Von schönem gelben Weizen fanden einige kleine Parthien unter letzten Preisen für den Export Nehmer, im allgemeinen aber ist kein Begehr für das Ausland zu bemerken. Für gelben Weizen wird 44—51 Sgr., für weißen 48—53 Sgr. pro Schfl. gefordert u. nur für den Consum angelegt.

Roggen sehr gedrückt, mit 32—34 Sgr pro Schfl. angetragen. Gerste u. Hafer ohne Veränderung.

Rapssaat fest. Schon früher lauteten die von auswärts gegebenen Raisonnements über die im Felde stehende junge Saat von verschiedenen Plätzen Besorgniß einflößend, ohne daß solche in Betracht des wirklich üppigen Standes der Rapsfelder in unserer Provinz den mindesten Anklang fanden. Das fortwährende Avanciren der Raps- und Oelpreise auf den Hauptmärkten scheint nun doch obiges Urtheil zu rechtfertigen und wirkt demnach günstig auf die Meinung. Die Bestände von alter Saat sind in festen Händen. Einige Parthieen wurden für Stettiner Rechnung à 75—76 Sgr. pro Schfl. genommen, wonach von den Eignern auf 80 Sg. gehalten wird. Auf Lieferung nach der Ernte war inzwischen noch mit 65—67 Sgr. pro Schfl. zu kaufen.

Nachdem es mit Leinsaat den Anschein genommen, als würde sie ihre traurige Rolle, wie in den vorangegangenen Jahren, bis zum Ende der Saison spielen, erfuhr dieselbe in den letzten Tagen eine plötzliche Steigerung von circa 3 Rtl. pro Tonne. Obgleich auf einen starken Abzug während dieses Marktes zu rechnen war, so wurde doch das in diesem Jahre nach hier gekommene Quantum von russischer Saat für den Bedarf zu groß geschätzt. Da es überdies in dem Interesse einzelner Speculanten zu liegen schien, den Preis möglichst gedrückt zu halten, so sah sich der größte Theil der Committenten genöthigt, mit Verlust zu realisiren.

Rigaer ist zuletzt mit **11** Rtl. u. Pernauer mit **14** Rtl. bezahlt worden. Das Lager besteht hier nur noch aus circa 2,500 Tonnen größtentheils Rigaer.

Rüböl. Die Inhaber zeigen sich fest, weshalb keine Umsätze von Belang zu Stande kamen. Für rohes war $9\frac{5}{6}$—10 Rtl. loco zu bedingen, allein auch dazu fehlten Abgeber. Auf Lieferung wurde ebenfalls nichts gemacht.

Zink nominell $6\frac{5}{12}$ Rtl. pro Ctr.

Leipzig, 21. Mai. In einem Berichte, welchen die Leipziger Zeitung mittheilte, ward auch in Folge des gut sein sollenden Tuchumsatzes auf eine Steigerung der **Wollpreise** hingedeutet, was wohl einer Berichtigung bedarf. Es ist überhaupt die Tuchmesse im Allgemeinen doch nur mittelmäßig gewesen und sind nur einige der geringeren Sorten gänzlich geräumt, wie z. B. Spremberger; Cottbus hat, obwohl es ein beiweitem feineres Fabrikat besitzt, leidliche Geschäfte gemacht, sowie auch einige Mode-Artikel in Wolle flott verkauft wurden. Was aber die übrigen Fabrikanten am Platze hatten, ist entweder zu gedrückten Preisen vegeben, zurückgegangen oder eingesetzt. Wir glauben im Sinne der Fabrikanten zu handeln, wenn wir dies veröffentlichen. In Folge des Gesagten dürfte demnach eine Steigerung sich nicht nur nicht realisiren, sondern eher einem Fallen der Wollpreise entgegenzusehen sein, wenn die Leipziger Messe wirklich Einfluß auf den Wollhandel ausüben könnte; dies ist aber keineswegs der Fall. Aus den Niederlanden sind die Berichte nicht günstig, und in Frankreich ist eher einer Krisis als einer Conjunctur entgegenzusehen. In England war ein Paar Monate einiges Leben, jetzt ist jedoch wieder eine höchst betrübende Stille eingetreten, was um so mehr zu bedauern ist, da Mancher gern sein Lager vor der Schur auch zu gedrückten Preisen verkaufen würde, wenn es möglich wäre. In Bezug auf unsere übrigen deutschen Fabrikanten werden diese gewiß ihre Einkäufe mit größter Vorsicht bewerkstelligen, da es nur zu wahr ist, daß ein sehr großer Theil die letzten Jahre nichts verdient, und nur fortgearbeitet hat, um nicht Tausende brotlos zu machen. Viele haben selbst durch Opfer ihr Fabrikat nur herzustellen vermocht, auf bessere Zeiten hoffend. Es ist traurig genug für Produzenten, Händler und Fabrikanten, daß das Wollgeschäft so darnieder liegt, denn es ist ja nur zu bekannt, daß bei hohen Wollpreisen am meisten verdient wurde, wenn man das Geschäft als ein reeles und nicht als Spekulation betrieb. Unter so bewandten Umständen ist fürwahr keine Ursache zu einer Steigerung der Wollpreise vorhanden.

Aktien - Markt.

Breslau, 24. Mai. Die Stimmung für Eisenbahn-Aktien war auch heute sehr gut, und das Geschäft bei steigenden Coursen animirt. Für Freiburger, Märkische, Cöln-Mindener und Hamburger zeigt sich große Kauflust.

Oberschl. 4 %. p. C. Prior. 104 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 %. p. C. $127\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
dito dito dito Priorit. 104 Br.
Cöln-Mindener Zusicherungssch. p. C. 120—$120\frac{1}{3}$ bez. und Gld.
Niederschl.-Märk. Zusicherungssch. p. C. abgest. $126\frac{1}{3}$ bez. und Gld.
Sächsisch-Schles. Zusicherungs.-Sch. p. C. $125\frac{1}{2}$, $\frac{2}{3}$ u $\frac{3}{4}$ bezahlt.
Neisse Brieg Zusicherungssch. p. C. 116 u. $116\frac{1}{3}$ bezahlt.
Wilhelmsb. (Cosel-Oderberger) p. C. 121 Br.
Berlin-Hamburg Zusicherungssch. p. C. 128 bez. u. Gld.
Mailand-Venedig p. C. $121\frac{1}{2}$ bez.
Livorno-Florenz p. C. 129 u. $\frac{1}{4}$ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, den 25. Mai: Gastvorstellung der Mad. **Josephine Weiß**, Balletmeisterin am Josephstädter Theater in Wien, mit ihrem **Ballet-Personal**, bestehend aus **36 Kindern.** — Es werden folgende Tänze ausgeführt:

1) Nach dem 1. Akt des Lustspiels: **Figurirter Walzer** aus dem Zauberspiel „Aline" (Musik von Lanner), getanzt von 20 Kindern.
2) Nach dem 2. Akt: **Tyroler National-Tanz** aus der Parodie „Ein Gläschen Schnaps", getanzt von 16 Kindern.
3) Nach dem 3. Akt: **Ungarischer National-Tanz** aus dem Zauberspiel „der Todtentanz", getanzt von 16 Kindern.
4) Nach dem Lustspiel: **Großes Tanz-Potpourri**, bestehend aus 10 National- u. Charakter-Tänzen: a) Tarantella, b) Ungarisches Pas de deux, c) Schweizer Pas de deux, d) Englischer Tanz, e) Tyroler Pas de deux, f) Polka, g) Polnisches Pas de deux, h) Mazurka mit Solo, i) Linzer Pas de deux, k) Spanischer Nationaltanz.

Dazu: **„Ein Tag Karl Stuart's des Zweiten."** Lustspiel in 4 Akten von J. B. v. Zahlhas.

☒ Mont. 31. V. $5\frac{1}{2}$. — Rec. ☒ V.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Brieg, den 19. Mai 1844.

Jüngling, Ob.-Landes-Ger.-Assessor.
Antonie Jüngling, geb. Sabarth.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
E. L. Jelenkiewicz.
Amalie Jelenkiewicz, geborene Wehlau.

Ostrowo, den 21. Mai 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Amalie, geb. Lindenberg, von einem muntern Knaben zeige ich Bekannten und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Schmiedeberg, den 23. Mai 1844.

Fuhrmann,
Königl. L. u. St. Ger. Rendant.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Elise, geb. Hellwig, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Rawicz, den 23. Mai 1844.

E. Müllendorff.

Todes-Anzeige.

Den am 22. d. M., Abends 11 Uhr, in einem Alter von 23 Jahren am Nervenfieber erfolgten Tod des Gärtnergehilfen Ernst Eden aus Göttingen in Hannover, zeigen wir allen seinen Freunden und Bekannten mit dem Bemerken: daß derselbe Sonntag Nachmittag 4 Uhr auf dem Kirchhofe des Barmherzigen-Brüder-Klosters beerdigt wird, hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 25. Mai 1844.

Mehrere Freunde.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir den am 24sten d. M. früh $2\frac{1}{2}$ Uhr durch Brustwassersucht herbeigeführten Tod unserer guten Mutter, der verwittweten Rektor Purschke, allen Verwandten und Freunden an und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 24. Mai 1844.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute in der Nacht zwischen 11 u. 12 Uhr raubte uns plötzlich der Tod in Folge eines Schlag-Anfalles unsere vielgeliebte Tante, die verw. Holzhändler Frau Antoinette Sperlich, geb. Vogelgesang. Diese für uns schmerzliche Anzeige widmen wir schuldigst allen ihren Verwandten u. Freunden u. bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 24. Mai 1844.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach langen unsäglichen Leiden endete sanft in letzter Nacht Frau Dorothea Friedmann, geb. Primker, ihr tugendreiches, gemüthvolles Leben im 39. Jahre, tief betrauert von ihrem Gatten, ihren Geschwistern, und zwei unmündigen Kindern, denen sie mit der innigsten Liebe anhing. Alle, die sie kannten, werden unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen, und ihm ihre stille Theilnahme nicht versagen. Breslau, d. 23. Mai 1844.

B. Primker, als Bruder
und im Namen ihres fernen Gatten und ihrer Geschwister.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 20sten auf den 21sten d. Mts. entschlief nach langen Leiden zu einem bessern Leben, unsere theure Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Kaufmann Ullmann, geborne Manasse. Indem wir diese traurige Anzeige ihren zahlreichen Verwandten und Freunden widmen, bitten um stille Theilnahme:

die Hinterbliebenen.

Löwenberg, den 23. Mai 1844.

Todes-Anzeige.

Das heute früh um $\frac{1}{2}$1 Uhr am gastrisch-nervösen Fieber erfolgte Ableben unserer innigst geliebten Tochter Clara, in dem Alter von 6 Jahren 5 Monaten, zeigen wir mit tief betrübten Herzen allen unsern Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Glatz, den 19. Mai 1844.

Der Kaufmann A. Winkler nebst Frau.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.

In verwichener Nacht halb 1 Uhr wurde unsere liebe Schwester und Schwägerin, Fräulein Emilie Fritsch, ihrer langen und schweren Leiden durch einen sanften Tod enthoben. Tief betrübt zeigen wir diesen uns betroffenen herben Verlust mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Hirschberg, den 23. Mai 1844.

Luise Crusius, geborne Fritsch.
Der Stadt-Syndikus Crusius.

König von Ungarn.

Den 28. dies. Mts. wird Unterzeichneter die Ehre haben, seinen in der ersten Etage eingerichteten **neuen Salon**, in welchem täglich um 1 Uhr en Table d'hôte gespeist werden wird, zu eröffnen.

Breslau, den 25. Mai 1844.

A. Metzler.

1000 Rthlr. sind gegen vollkommene hypothekarische Sicherheit zu vergeben durch **E. Berger,** Bischofsstraße No. 7.

Cirque des champs Elisées de Paris,
unter Direction der Herren P. Cuzent, Lejars und Loisset.
in der neu gebauten Arena auf dem Tauenziensplatz
heute Sonnabend den 25. Mai,
Erste Vorstellung
in der höhern Reitkunst, Voltige und Gymnastik, abwechselnd mit Quadrillen, Manövers, equestrischen Scenen, Grotesken, Vorführung dressirter Pferde u. komischen Divertissements.

Dem geehrten Publikum hiermit die Anzeige, daß die Gesellschaft während ihrer Anwesenheit nur 15 Vorstellungen geben wird, welche jeden Abend, und nach demselben Repertoir abwechseln, wie im Cirque national zu Paris.

Preise der Plätze: Parkettsitze 1 Thaler. Erster Platz 20 Sgr. Zweiter Platz 10 Sgr. Dritter Platz 5 Sgr. Kinder unter 7 Jahren zahlen auf den beiden ersten Plätzen die Hälfte.

Die Billets gelten nur an dem Tage, an welchem sie gelöst werden.

Programme, welche die näheren Details der Vorstellung enthalten, sind am Eingange für 1 Sgr. zu haben.

Anfang präcise 7 Uhr. Kassenöffnung $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Kroll's Winter- und Sommergarten.

Sonntag den 26. und Montag den 27. Mai: **Großes Militair- und Instrumental-Konzert.** An beiden genannten Tagen für die geehrten Sonntag- und Mittwoch-Abonnenten freier Eintritt. Nicht-Abonnenten 5 Sgr. Entree. **A. Kutzner.**

Kroll's Bade-Anstalt.

Die einzelnen Schleusen-Flußbäder sind Sonnabend den 25. Mai zur Benutzung eröffnet.

Breslau, den 24. Mai 1844.

Kroll.

Eunomia.

Die theatralische Vorstellung findet Sonntag den 26. Mai statt. **Die Vorsteher.**

Tägliche Dampfwagenzüge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

			Morgens	Nachmittags	Abends
Abfahrt	von	Breslau	6 U. — M.	2 U. — M.	5 U.
"	"	Freiburg	6 " 18 "	5 " 18 "	8 "
Ankunft	in	Breslau	8 " 18 "	7 " 18 "	10 "
"	"	Freiburg	8 " — "	4 " — "	7 "

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

				Morg.	Mitt.	Ab.
Abfahrt:	von Oppeln	nach	Breslau	6 U. 10 M.	1 U.	6 U. 10 M.
"	" Breslau	"	Oppeln	6 " — "	2 "	6 " — "

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

An den drei **Pfingstfeiertagen** werden außer den nach dem Fahrplan bestehenden Fahrten **täglich noch zwei dergleichen** stattfinden, und zwar

von Breslau Morgens 10 Uhr,
" Freiburg Mittags 1 "

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist zugleich die Veranstaltung getroffen worden, daß für den an **Sonn-** oder **Festtagen Morgens 6 Uhr von hier abgehenden Zug die Fahr-Billets Tags zuvor von 5¼ bis 7 Uhr Abends** im hiesigen Bahnhofe gelöst werden können.

Breslau, den 22. Mai 1844. **Das Direktorium.**

Wilhelms-Bahn.

Mittelst Rescriptes Sr. Excellenz des Herrn Finanz-Ministers vom 18ten d. Mts. ist dem Direktorium der Wilhelms-Bahn heute nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10ten d. Mts. in Abschrift zugegangen.

„**Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen** ꝛc.
Nachdem zum Zwecke der Erbauung und Benutzung einer Eisenbahn, welche sich in der Nähe von Cosel der Oberschlesischen Eisenbahn anschließen, und über Ratibor nach der Landesgrenze bei Oderberg zum Anschlusse an die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn führen soll, eine Gesellschaft mit einem Grund-Kapitale von 1,200,000 Thalern gebildet worden ist, wollen Wir zur Ausführung der gedachten Eisenbahn unter der Bedingung:

1) daß dabei den im militairischen Interesse zu stellenden Anforderungen und Bedingungen genügt werden muß;
2) daß die Bahn, Falls der Bau der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn bis an die Landesgrenze bei Oderberg bis zum Schlusse des Jahres 1845 ausgeführt wird, bis zu eben diesem Zeitpunkte fertig zu stellen ist; und
3) daß in Ansehung der Fahrten auf dieser Bahn sowohl die Genehmigung, als auch, um das nothwendige Ineinandergreifen mit den Fahrten auf anderen Bahnen zu sichern, die Abänderung der Fahrpläne Unserem Finanz-Minister vorbehalten bleibt,

hiermit Unsere landesherrliche Zustimmung ertheilen, indem Wir zugleich bestimmen, daß die in dem Gesetze über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838 ergangenen allgemeinen Vorschriften, insbesondere diejenigen über die Expropriation, auf das oben bezeichnete Unternehmen Anwendung finden sollen.

Auch wollen Wir die vorerwähnte Gesellschaft unter der Benennung: „Wilhelms-Bahn-Gesellschaft" als eine Aktien-Gesellschaft nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 9. November 1843 hierdurch bestätigen, und die anliegenden mittelst gerichtlicher Verhandlung vom 26. Februar d. J. vereinbarten Statuten dieser Gesellschaft mit der Maaßgabe:

zu § 3, daß die Betheiligung bei anderen Eisenbahn-Unternehmungen der Genehmigung Unseres Finanz-Ministers bedürfen, und hinsichtlich der Fahrpläne die oben festgesetzte Bedingung zur Anwendung kommen soll;

zu § 11, daß die Veräußerung und Vertheilung des Gesellschafts-Vermögens erst dann, wenn der Beschluß wegen Auflösung der Gesellschaft die Genehmigung des Staates erhalten hat, erfolgen darf;

zu § 15, daß die Befreiung der ursprünglichen Aktionaire von der Verpflichtung zu ferneren Einzahlungen nach Einzahlung von 40% des Aktien-Kapitals nicht ohne Weiteres eintreten soll, sondern hierüber alsdann erst von dem Direktorium Beschluß zu fassen ist;

zu § 48, daß den wirklichen oder stellvertretenden Mitgliedern des Direktoriums nicht gestattet sein soll, sich auf Lieferungs-Verträge mit der Gesellschaft einzulassen, oder bei solchen zu betheiligen,

in allen Punkten genehmigen.

Die gegenwärtige Konzessions- und Bestätigungs-Urkunde soll, nebst den Statuten, durch die Gesetz-Sammlung bekannt gemacht werden.

Gegeben zu Potsdam, den 10. Mai 1844.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

(gegengez.) Mühler. von Bodelschwingh."

Solches mache ich den Herren Aktionairen der Wilhelms-Bahn auf Anordnung des Präsidii derselben hierdurch ergebenst bekannt.

Ratibor, den 22. Mai 1844.

Meyer, General-Sekretair der Wilhelms-Bahn.

Einladung

zur Theilnahme an dem in den Tagen des 30. und 31. Juli d. J. in Bunzlau stattfindenden Provinzial-Königs-Schießen.

Nachdem die Königliche Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz, mittelst Rescripts vom 27. März c., die Abhaltung eines Provinzial-Königs-Schießens hierselbst genehmigt hat, so ladet das unterzeichnete Comité die uniformirten Bürger-Korps Schlesiens und der Ober- und Nieder-Lausitz, zur gefälligen Theilnahme an demselben, im Korps oder durch Deputationen, hiermit ein.

Daß Schießen findet in den Tagen des 30. und 31. Juli d. J. in Bunzlau statt. Abends vorher ist General-Zapfenstreich. Die Beitrags-Quote beträgt pro Kopf 20 Sgr. Die Anmeldungen müssen bis spätestens den 20. Juni c., unter portofreier Einsendung der Beitrags-Quoten, zu Händen des ernannten Bürger-General, Bau-Meister Gansel in Bunzlau stattfinden.

Die Bestimmungen über das Schießen selbst wird das an den Schießstätten auszuhängende Reglement enthalten, und werden den sich zur Theilnahme meldenden Korps noch besondere schriftliche Mittheilungen gemacht werden.

Die Vereinigung so vieler Bürger mehrerer Provinzen zu einem bestimmten Zweck ist eine der großartigsten und erhabensten Erscheinungen. Mag auch dieser Zweck, seiner Form nach, dem Vergnügen gewidmet sein, Haupt-Tendenz desselben bleibt doch der, Belebung des Bürgerthums.

Zahlreiche Theilnahme aus allen Städten der Provinz wird dem Vereine den Charakter eines in unserer Provinz noch nie dagewesenen Volksfestes geben.

Wir dürfen daher auf Theilnahme aus allen Städten Schlesiens und der Lausitz hoffen, um welche wir hiermit bitten.

Bunzlau, den 21. Mai 1844.

Das Comité für das Provinzial-Königs-Schießen.

Der Schlesische Forst-Verein

versammelt sich am 9. Juni Abends in Salzbrunn, hält seine Sitzungen am **10.** und **11.** und macht am **12.** und **13.** seine Wald-Excursionen.

Wer sich demselben neu anzuschließen geneigt ist, wird ganz willkommen sein; die Quartiere werden in Salzbrunn im **Aufnahme-Büreau**, goldne Krone, besorgt, und wird ergebenst ersucht, die Bestellungen darauf wo möglich einige Tage vorher dorthin zu adressiren.

Die Erscheinenden werden ergebenst ersucht, auch schriftliche Aufsätze, Notizen, Erfindungen und sonstige Produktionen aller Art dorthin mitzubringen, oder unter Adresse des Unterzeichneten nach Salzbrunn zu senden.

Breslau, den 16. Mai 1844. Der Präses des Vereins: **von Pannewitz.**

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und **Ratibor.**

Als anerkannt werthvolles Andachtsbuch

bleiben die jüngst erschienenen

Predigten des Domherrn Förster

der fortdauernden und verdienten Theilnahme christkatholischer Familien, wie der hochwürdigen Geistlichkeit empfohlen.

Geheftete Exemplare dieser würdig ausgestatteten Predigt-Sammlung sind um den Preis von 3 Rthl. 22½ Sgr. in **jeder** Buchhandlung zu haben.

Breslau und Ratibor. **Ferdinand Hirt**, als Verleger.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Hermann Schrader's
Kunst- und Schönfärber ꝛc. in Hamburg,

Lehrbuch der Farbewaaren-Kunde.

Enthaltend: den Ursprung und die Kennzeichen der mehr oder minder guten Beschaffenheit aller in der Färberei, Zeugdruckerei und andern technischen Künsten und Gewerben anzuwendenden Farbematerialien und den dahin gehörigen Substanzen, so wie die Entstehung und Bereitung der aus den Naturprodukten gewonnenen Säuren und Salze, welche in den technischen Gewerben überhaupt Anwendung finden. Nebst einem Anhange, die Erklärung der in der technischen Chemie vorkommenden Kunstausdrücke und die Anweisung enthaltend, den Säure- und Salzmesser von Beaume ꝛc. zu prüfen und zweckmäßig anzuwenden. Ein unentbehrliches Handbuch für Kaufleute, Handelsbeflissene, Färber, Fabrikanten und Makler. In alphabetischer Ordnung verfaßt. 8. Maschinen-Velinpapier. Geh. 22½ Sgr.

Der Name des Verfassers der hier angezeigten Schrift hat durch seine frühern literarischen Arbeiten im Fache der Färberei einen zu guten Klang, als daß es bedürfte, zur Empfehlung derselben weiter Etwas zu sagen. Jeder, welcher von diesem Buche Gebrauch macht, wird sich sowohl von der Wichtigkeit, als von der zweckmäßigen Bearbeitung desselben überzeugen.

C. Spindler's Taschenbuch:

Vergißmeinnicht.

Jahrgänge 1830 bis 1843.

Um den Ankauf dieses beliebten Taschenbuches, das mit vielen ausgezeichnet schönen Stahlstichen geziert ist — zu erleichtern, geben wir auf unbestimmte Zeit **jeden einzelnen Jahrgang** (früherer Preis 2 Thlr. 15 Sgr.) zu **17½ Sgr.** ab. Wir glauben mit dieser Ermäßigung den Wünschen einer großen Zahl von Lesern zu entsprechen, und bemerken nur noch, daß jede Buchhandlung in den Stand gesetzt ist, das Taschenbuch zu dem obigen Preise zu liefern.

Stuttgart. Hallberger'sche Verlagshandlung.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor.**

Bei J. A. Mayer in Aachen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie durch **E. A. Stock** in **Krotoschin**:

Grundlage

zu dem Lehrgebäude der englischen Sprache,

ein Leitfaden für Lehrer und Lernende bei Privat- und Schulunterricht.

Von Martin Oliver Preston,
Privatlehrer in Aachen.
8. 1844. Gebunden. Preis 15 Sgr.

Das Schwerste für alle englisch Lernende ist die Aussprache, und es gibt kaum einen einzigen Leitfaden, der dafür genügt. Die besten sind zu weitläufig und verwickelt, und das Lernen wird nur durch Einfachheit erleichtert. Herrn Preston, einem gebornen Engländer, schon seit lange in Deutschland im Lehrerfache wirkend, ist es gelungen, die Regeln der Aussprache auf die möglichst wenigen Bestimmungen zu beschränken und diese Regeln, durch zahlreiche Beispiele erläutert, werden künftig für jeden Lehrer und Lernenden das willkommenste Handbuch sein, ja ihnen bald unentbehrlich werden.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist **nun vollständig** erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch **G. P. Aderholz** und die Uebrigen in **Breslau**) zu beziehen:

J. B. Friedreich,

Handbuch der gerichtsärztlichen Praxis,

mit Einschluß der gerichtlichen Veteniärkunde.

Zwei Bände. gr. 8. Velinpapier. 9 Rthl.

Dieses Handbuch hat zur Aufgabe, dem Gerichtsarzte über Alles, was in seinem Wirkungskreise und Berufe in foro vorkommen kann, den nothwendigen Anschluß zu geben und sein praktisches Wirken zu leiten.

Im Verlage von F. Kupferberg in Mainz ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu haben:

Theologische Briefe,

als Fortsetzung des Breslauer Streites über das christliche Seligkeitsdogma.

Von Dr. J. B. Baltzer,
Fürstbischöflichem Consistorialrathe und Prosydonal-Examinator, ordentlichem Professor an der katholisch-theologischen Fakultät zu Breslau.
Erste Serie. Preis 17½ Sgr.

Das christliche Seligkeitsdogma,

nach katholischem und protestantischem Bekenntnisse.

Eine Streitschrift von **Dr. J. B. Baltzer,**
Fürstbischöflichem Consistorialrath und Prosynodal-Examinator, ordentlichem Professor an der katholisch-theologischen Fakultät zu Breslau.
Zweite Auflage. Preis 15 Sgr.

Bei **Aug. Schulz** und **Comp.** in **Breslau** ist so eben erschienen und durch alle schlesischen Buchhandlungen zu beziehen:

Die römisch-katholische Kirche

in ihrer Annäherung an die evangelische Kirche.

Vom Seminar-Direktor **Gerlach.**
gr. 8. geh. 5 Sgr.

Zweite Beilage zu № 121 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 25. Mai 1844.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und **Oppeln**, Ring Nr. 10, ist vorräthig:

Schrader, praktisches Lehrbuch der gesammten Wollen- oder Schönfärberei, zum Färben sowohl der losen Wolle als der Garne, der Tücher, Coatings, Flanelle und der nicht gewalkten Zeuge, wie Merino u. s. w. geh. 1 Rthl.

Seer, neueste Beobachtungen und Erfahrungen über die Lungenseuche des Rindviehes. geh. 7½ Sgr.

Stephan, neuestes und vollständiges allgemeines Vieharzneibuch oder Universal-Handbuch aller, unsere Hausthiere, und zwar das Pferd, Rindvieh, Schaf, die Ziege, das Schwein, der Hund, die Katze, das Hausfedervieh und die Stuben-Vögel, in gesunden und kranken Zustande, betreffenden Kenntnisse. geh. 1 Rthl. 10 Sgr.

Strohm's, Johann Martin, mehr als 50jährige Erfahrungen der Geheimnisse, wie 1) ein ganz vorzüglicher Dünger durch den Viehbestand erhoben werden kann. 2) Alle Gewächse auf eine weit größere, bessere und feinere Art wachsend zu machen. 3) Den Dung so zuzurichten, daß ein Wagen voll mehr Nutzen bringt, als sonst 3 bis 4 Wagen voll. 4) Junge Bäume beim Setzen und Wachsthum so zu behandeln, daß sie alle anders behandelten beim Tragen der Früchte wenigstens ums Doppelte übertreffen, nebst einigen andern Mitteln, wie die Pflanzen und alle Sämereien auf eine bisher unbekannte, aber weit bessere Art zu behandeln sind, wodurch der Ertrag von zwei Morgen Feldung so groß werden kann, als der eines ganzen Landgutes. Preis 5 Sgr.

Theuß, Handbuch des gesammten Gartenbaues nach monatlichen Verrichtungen. geh. 1 Rthl.

Thiele, Wie erzieht man Levkoien-Samen, der gefüllte Stöcke in Menge giebt? geh. 15 Sgr.

Wagenfeld, allgemeines Vieharzneibuch, oder: gründlicher, doch leicht faßlicher Unterricht, wonach ein jeder Viehbesitzer die Krankheiten seiner Hausthiere auf die einfachste und wohlfeilste Weise leicht erkennen und sicher heilen kann. Mit 9 Tafeln in Stahlstich. 5te verm. Aufl. geb. 1 Rthl. 22½ Sgr.

Walker, die Erziehung der Obstbäume und ihre Behandlung bis ins hohe Alter. Mit 14 Holzschnitten. geh. 12½ Sgr.

Wehner, praktischer Unterricht in Wiesen-Wässerungs-Anlagen, und zwar: im Kunstwiesenbau, im natürlichen Wiesenbau (ohne Flächenumbau), im Ueberstauungsbau; mit Vorausschickung der Lehre im Nivelliren, in Absicht auf Wiesen-Wässerung. Nebst 86 erläuternden Zeichnungen. geh. 1 Rthl.

Weidling, das Ganze der Fruchttreiberei oder: die Kunst Ananas, Himbeeren, Weintrauben, Aprikosen, Kirschen, Erdbeeren, Pfirsiche, Pflaumen und Melonen mit dem sichersten Erfolge und geringsten Kostenaufwand zu treiben. Mit vielen Abbildungen. geh. 17½ Sgr.

Wirth, der erfahrne Rindvieharzt oder leicht faßliche Anleitung, wie der Landmann die Krankheiten seines Rindviehes richtig erkennen, leicht verhüten und gründlich heilen kann. Für Viehbesitzer und angehende Thierärzte. geb. 25 Sgr.

Wunderbüchlein, landwirthschaftliches, oder 225 entsiegelte Geheimnisse aus der Haus- und Landwirthschaft. Preis 15 Sgr.

Zeller, Dr., das Wiesenkultur-Gesetz und die sonstigen Mittel und Anstalten zur Beförderung der Wiesenkultur im Großherzogthum Hessen. Mit 1 lithograph. Blatte. geh. 20 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20 und in **Oppeln** Ring Nr. 10, ist zu haben:

Baltzer, Dr. J. B., Theologische Briefe, als Fortsetzung des Breslauer Streites über das christliche Seligkeitsdogma. 1ste Serie 17½ Sgr.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Heilquellen zu Landeck

in der Grafschaft Glatz.

Von **Dr. Florian Bannerth**,

städtischem Bade- und Brunnen-Arzte daselbst.

Gr. 8. Geh. Preis **1** Rthlr. 10 Sgr.

Bade- und Brunnen-Kur-Tagebuch

zum Gebrauche für Kranke während der Kur zu Landeck.

8. Geh. Preis 10 Sgr.

Alle Diejenigen, welche Landeck zur Kur oder zum Vergnügen besuchen, machen wir auf obige Schriften aufmerksam. Kurgäste werden in beiden Büchern einen treuen, ärztlichen Rathgeber beim Gebrauch der Quellen besitzen, und Lustreisende in dem ersten Werke einen sichern Führer durch die mannigfaltigen Naturschönheiten der dortigen Umgegend finden.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herren-Strasse Nr. 20, ist zu haben:

Duvernoy, J. B., Fant. s. une motif de la Péri d. F. Burgmüller. à 4 mains. op. 130. ⅔ Rthlr.

Masini, F., Les Questions d'une enfant. Causerie. Für eine Singst. mit Begl. des Pfte. ⅙ Rthlr.

— — Vole, comme un biseaud. Barcarole f. eine Singstimme mit Begleitung des Pfte. ⅙ Rthlr.

Liszt, F., Buch der Lieder. Gedichte von Goethe, Heine, V. Hugo, mit Begl. des Pfte. 2 Rthlr.

Müller, A., Vaudeville-Quadrille nach beliebten Melodien aus Opern, für das Pfte. ⅓ Rthlr.

Döhler, Der Schmerz. Mel. für eine Singst. m. Begl. d. Pfte. ¼ Rthlr.

— Trauernde. Mel. für eine Singst. mit Begl. des Pfte. ¼ Rthlr.

— Erinnerung. Mel. f. eine Singst. mit Begl. des Pfte. ¼ Rthlr.

— Um Mitternacht. Mel. f. eine Singst. m. Begl. des Pfte. ¼ Rthlr.

Labitzki, Neuer Immergrün-Galopp. op. 99. ⅓ Rthlr., à 4 mains. ½ Rthlr.

Bei **Ed. Bote u. G. Bock** in **Berlin** sind so eben erschienen und bei Unterzeichneten vorräthig:

Neueste Tänze von J. Gung'l!

Mur-Lieder (ohne Worte.) Zur Erinnerung an die Steyermark, für Pianof. op. 28. 12½ Sgr.

Colombinen-Galopp, f. Pfte. op. 29. 10 Sgr.

Ed. Bote u. G. Bock

in Breslau, Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

Bei **A. Gosohorsky** in Breslau (Albrechts-Straße Nr. 3) ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sendschreiben

an den Herrn Dr. J. B. Baltzer,

zur Berichtigung seiner Streitschrift: das christliche Seligkeits-Dogma.

Von Prof. **K. A. Suckow.**

Zweite unveränderte Auflage. gr. 8. geh. 10 Sgr.

Die Gewerbe-Ausstellung

wird am 25. Mai des Morgens 9 Uhr eröffnet; in der Börse 2 Stiegen hoch.

Das Nähere besagen die Anschlagszettel.

Die geehrten Mitglieder des hiesigen Wohllöbl. Gewerbe-Vereins werden höflichst ersucht, ihre Eintrittskarten zur diesjährigen Ausstellung gegen Vorzeigung der letzterhaltenen Beitrags-Quittung gefälligst im Börsenhause an der Kasse in Empfang nehmen zu wollen.

Concert-Anzeige.

Früh-Concert im **Liebichschen Garten**, am Sonntag, Montag und Dienstag, als an den drei Pfingst-Feiertagen, von dem österreichischen National-Sänger **A. Baldes** nebst Frau und **C. Kalla.** Anfang 5 Uhr, Entree 2½ Sgr.

NB. Nachmittags Concert in der Fischerei in Morgenau bei Herrn Nicolaus, Anfang 3 Uhr, Entree 2½ Sgr.

Zur Erholung in Pöpelwitz,

alle drei Feiertage Morgens und Nachmittags

Militär-Concert,

wozu ergebenst einladet:

C. G. Gemeinhardt.

Zum Pfingstfeste

wird Sonntag den ersten Feiertag großes Konzert, den zweiten und dritten Tanz-Musik bei mir stattfinden, wozu ergebenst einladet:

Kuhnt, Gastwirth zu Rosenthal.

Großes Concert

findet alle drei Feiertage in meinem Garten statt. Entree nach Belieben.

Mentzel, vor dem Sandthor.

Zur Einweihung

meines neu restaurirten Kaffeehauses auf den zweiten Feiertag, Montag den 27. Mai, wobei ein gut besetztes Garten-Konzert stattfindet, auch für gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung bestens gesorgt wird, ladet ganz ergebenst ein

Kalewe, Cafetier.

Tauenzienstraße No. 22.

Omnibusfahrt nach Fürstensgarten

den ersten und zweiten Feiertag zum Früh-Konzert. Erste Abfahrt halb 5 Uhr und so fort jede halbe Stunde, Nachmittags erste Abfahrt 1 Uhr. Walter.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Neue Taschenstraße Nr. 2 in meinem Hause.

A. Guder, Maurermeister.

Alle Arte Noten werden gut und billig geschrieben. Näheres Neustadt Breite Straße Nr. 14, im Gewölbe.

Ein Knabe findet als Lehrling ein Unterkommen beim Buchbinder Schulz. Stockgasse Nr. 9.

Ein gebrauchtes Flügel-Instrument ist zu verkaufen. Näheres Ring Nr. 21, 2 Tr. hoch.

Auf ein in der Nähe von Breslau gelegenes **Bauergut**, welches 2600 Rtl. taxirt ist, werden 1400 Rthl. zur ersten, oder 400 Rthl. zur zweiten Hypothek à 5 pCt. Zinsen, bald gesucht. Das Nähere Schuhbrücke 42, bei **H. Mayer.**

Eine offene gute Stelle für einen Apotheker-Gehülfen weiset nach **E. Berger**, Bischofsstraße No. 7.

!!! Leere Gebinde. !!!

Zwei Hundert Eimer leere Ungar-Wein-Gebinde mit Eisenband stehen zum Verkauf in der Weinhandlung Ring No. 8 in 7 Churfürsten.

☞ Ein schon mehrere Jahre in Breslau bestehendes, gut rentirendes Restaurations-Geschäft, welches sich eines guten Zuspruchs erfreut, soll wegen Familien-Verhältnisse mit Billard, Utensilien und Beständen von Delikatessen rc. bald oder Johanni c. verkauft oder resp. übergeben werden. Näheres am Neumarkt No. 11 bei **Hennig.**

Für 40 Thlr. pro Jahr ist Stube und Kabinet zu Johanni zu vermiethen: **Taschenstr. 13.**

Ein Knabe, welcher sich der Handlung widmen will, erhält nähere Auskunft

in der Leinwandhandlung

Ohlauerstraße 83 und Schuhbrücken-Ecke.

Ein Handlungslehrling wird verlangt. Anmeldungen den 27. d. M., Nachmittags 1 Uhr, bei **Julius Schüssel**, Herrenstr. Nr. 16, 3 Treppen.

Ein verheiratheter Revier-Jäger findet zu Johanni einen Posten. Das Nähere vom 29. d. M. bis 4. k. M. Matthiasstraße Nr. 84, par terre.

Eine **Doppelflinte** ist billig zu verkaufen: Matthiasstr. Nr. 93 beim Wirth.

Ein in einem lebhaften Theile der Stadt gelegenes Haus, worin eine Bäudlerwohnung, ist sofort mit geringer Einzahlung zu verkaufen. Näheres bei

C. F. Jestel, große Groschengasse 6.

Zum Wollmarkt

ist Reuschestraße Nr. 63, nahe am Blücherplatz, erste Etage, ein Zimmer zu vermiethen.

Ein geräumiges Quartier, , unweit des Ringes, von 3 Stuben nebst Zubehör, ist für ein jährliches Miethsquantum von 180 Rthlrn. sofort zu beziehen. Auch ist dasselbe während des Wollmarktes zu vergeben. Näheres bei

Kutter, Sandstraße Nr. 15.

Zum Wollmarkt

ist eine große Stube zu vermiethen Schmiedebrücke Nr. 12, 3 Treppen hoch.

Während der Dauer des Wollmarkts sind Kränzelmarkt Nr. 2, **2 große Stuben** zu vermiethen.

Eine seit 30 Jahren bestehende Bäudler-Nahrung ist von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere Neueweltgasse Nr. 2, par terre bei der Wirthin.

Zu vermiethen

ist über den Wollmarkt ein fein meublirtes Zimmer nebst Alkove und eine Remise zum Wolle lagern, Nadlergasse No. 7.

Eine Stube, eine Stiege hoch, nebst Stallung und Wagenplatz, ist den Wollmarkt über zu vergeben, könnte auch als Absteige-Quartier vergeben werden, beim Kretschmer **Seifert**, Kupferschmiedestraße No. 14 im blauen Adler.

Ein fast neuer **Chaisen-Wagen** ist für den billigen Preis von 120 Rtl. zu verkaufen, denselben weiset nach **E. Berger**, Bischofsstraße No. 7.

Sehr empfehlungswerthe tüchtige **Oeconomie-Beamten**, Hauslehrer, Gouvernanten u. Wirthschafterinnen rc., weiset nach **E. Berger**, Bischofsstraße No. 7.

Während des Wollmarkts ist Kupferschmiedestraße Nr. **12** eine Stube nebst Pferdestall und Wagenplatz zu vermiethen.

Zum bevorstehenden Wollmarkte ist Albrechtsstraße No. 47, 2 Stiegen, ein gut meublirtes Zimmer mit und ohne Kabinet zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen eine freundliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 4 Piecen Alkove, Entree, lichter Küche, Bodenkammer und Kellerabtheilung. Das Nähere Neustadt, Breitestraße Nr. 3, par terre.

Schuhbrücke Nr. 8 sind zum Wollmarkte zwei gut möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Zu vermiethen während des Wollmarkts ein nach dem Markte zu gelegenes meublirtes Zimmer: Ring Nr. 9, zwei Stiegen hoch.

Ueber den Wollmarkt ist **Nikolaistr. 67**, nahe am Ringe, in der ersten Etage eine **Stube** zu vermiethen. Näheres bei

C. Weber.

Ein Herrschaftliches Quartier

von 5 oder 3 Piecen nebst Gartenbenutzung und Waschhaus ist Taschenstraße Nr. 5.6 bei **Hammes** zu vermiethen.

Ring Nr. 49 im Meublesmagazin sind mehrere Wollzelte zu vermiethen.

Zu vermiethen ist Kupferschmiedestraße Nr. 12 eine Stube für einen einzelnen Herrn, mit oder ohne Meubles.

Zu vermiethen

diesen Wollmarkt eine Wohnung Junkernstraße Nr. 28, drei Stiegen.

Ein elegant meublirtes Parterre-Zimmer ist zum Wollmarkt und zwei elegant meublirte Zimmer sind vom 1. Juli ab, Schmiedebrücke No. 37 zu vermiethen.

Fürstens Garten,

Sonntag, Montag, Dienstag, als den 1., 2. und 3. Pfingstfeiertag **Früh** und **Nachmittag** stark besetztes Horn-Concert Mittag und Abend kann **warm** à la carte gespeist werden, Nachmittag ist **Gefrornes** zu haben.

Verpachtung der Obstnutzung auf den Chausseen.

Höherer Bestimmung gemäß, soll die diesjährige Obstnutzung auf den Chausseen des hiesigen Haupt-Amts-Bezirks, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden; wozu wir hiermit folgende Termine ansetzen:

A. Für die Kirschnutzung,
Morgens 10 Uhr,

am 7. Juni c. auf der hiesigen Haupt-Steuer-Amts-Kasse (Werderstraße) für die 1000 Bäume auf der Chaussee von hier nach Hünern, für die 1204 Bäume auf der von hier nach Schweidnitz zwischen Klettendorf und Klein-Tinz, für die 295 Bäume von hier nach Glatz, von Grünhübel bis Seschwitz und für die 580 Bäume auf der von hier nach Strehlen, zwischen hier, Lamsfeld und Woigwitz,

am 10. Juni auf dem Königl. Steuer-Amte zu Neumarkt für die 1051 Bäume, auf der Chausse von Lissa ab über Neumarkt bis hinter Maserwitz.

B. Für die Hartobstnutzung
Morgens 10. Uhr,

am 15. Juni, auf der hiesigen Haupt-Steuer-Amts-Kasse, für die Aepfel der 635, die Birnen der 28 Bäume und die Pflaumen der 63 Bäume, auf der Chaussee von hier nach Schweidnitz, so wie für die Aepfel der 1050 und die Birnen der 347 Bäume auf der nach Ohlau zwischen hier und Tschechnitz;

am 17. Juni auf dem Kgl. Steuer-Amte zu Neumarkt für die Aepfel der 3311 Bäume und die Birnen der 697 Bäume auf der Berliner Chaussee von Lissa ab bis hinter Maserwitz.

Wenn die Bietenden es wünschen, können die Anzahlen Bäume auch theilweise zum Meistgebot gestellt werden.

Die Bedingungen sind an den bezeichneten Terminsorten wie in den Chausseehäusern bei Rosenthal, Klettendorf, Gnichwitz, Frobelwitz, Lamsfeld und im Steuer-Amte zu Magnitz von Jedermann einzusehen.

Breslau, den 22. Mai 1844.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Da sich in dem am 5. März d. J. anberaumt gewesenen Termine zur Vermiethung zweier unter der Ziegelbastion belegenen Gewölbe kein Miethlustiger gemeldet, so haben wir einen anderweiten Termin, und zwar zur dreijährigen Vermiethung dieser Gewölbe vom 1. Juli d. J. ab auf

den 4. Juni d. J., Vormittags
11 Uhr,

im rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt, welches wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die Vermiethungs-Bedingungen in der Rathsdienerstube eingesehen werden können.

Breslau, den 29. April 1844.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Oeffentlicher Verkauf.

Die zu Halbendorf bei Grottkau gelegene, den Amand Hauch'schen Erben gehörige Erbscholtisei Nr. 1 von 329 Morgen 81 □R. Acker, circa 70 Morg. Freiwiesen und Freiacker, Garten, Busch, mit einer bedeutenden Branntweinbrennerei, Ziegelei und Kretscham, zusammen auf 37,316 Rthl. 28 Sgr. 4 Pf. geschätzt, das Bauergut Nr. 2 daselbst 3931 Rthl. 1 Sgr. 8 Pf. gewürdigt, der Erlenbruch Nr. 125 daselbst 580 Rthl. taxirt, und die Frei-Aecker und Frei-Wiesen Nr. 26, 65, 86, und der Scheuerbrandplatz Nr. 337 zusammen auf 325 Rthl. gewürdigt, sollen

am 15. Juni Vorm. 9 Uhr

auf dem hiesigen Stadtgerichte im Rathhause an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Taxe und Hypothekenbuch sind in unserer Registratur einzusehen.

Grottkau, den 22. Mai 1844.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlaß der Dorothea Conrad gehörige Kaffehaus Nr. 10 Goldschmieden, nebst Brennerei, 14 Morgen 139 □R. Acker, 3 Morgen Gartenland und 2 Morgen Wald, gerichtlich taxirt auf 15589 Rthl. 25 Sgr., soll den 1. Oktober 1844 subhastirt werden. Der Bietungstermin steht in loco Goldschmieden an, und werden am besagten Tage von 9 Uhr Morgens ab Gebote angenommen. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur, Schuhbrücke Nr. 27 Breslau, einzusehen.

Breslau, den 19. März 1844.
Das Gerichts-Amt für Goldschmieden.
Flemming.

Beachtenswerth.

Nach vielfach in diesen Blättern ausgesprochenen Wünschen, ist endlich auch in der Schweidnitzer Vorstadt u. zwar in der neuen Schweidnitzer Straße No. 5, ein Barbier-Geschäft eröffnet worden, dessen innere Einrichtung, in Betreff der Bequemlichkeit, Sauberkeit und Ordnung, nichts zu wünschen übrig läßt. Es möge sich daher der junge Anfänger, der in seinem Fache gewiß in allen Beziehungen das Möglichste leistet, recht bald einer zahlreichen Kundschaft zu erfreuen haben.
W.

Bekanntmachung.

Der Hausbesitzer Christian Gottfried Bauch zu Althain beabsichtigt auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden, und zwar an dem vorbeifließenden sogenannten Dorfbach-Wasser eine Lohmühle und Stampfe zum gewerbsweisen Betriebe, so wie auch dabei einen Mahlgang zum eigenen Bedarf, anzulegen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 wird dieses Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfallsiges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu der projektirten Anlage nachgesucht werden wird.

Waldenburg, den 25. April 1844.
Der Verweser des Königl. Landrathsamts.
v. Crauß.

Der unterm 28. Juli v. J. hinter dem Landwehr-Sträfling Johann August Hertel erlassene Steckbrief findet, bei seiner Wiederhabhaftwerdung, hierdurch seine Erledigung.

Neisse, den 22. Mai 1844.
Königl. Kommandantur.

Auktion.

Am 30sten d. Mts., Vormittag 9 Uhr, sollen Ring Nr. 29, zwei Treppen hoch, neue und gebrauchte Sattel, Chabracken, Reitzeuge, wollene Pferdedecken, Stallutensilien, Militär-Uniformen u. dergl. Effekten, eine echt silberne und eine plattirte Escarpe, silberne Epauletts und ein neuer russischer Wlademir-Orden, versteigert werden.

Breslau, den 23. Mai 1844.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 3. Juni c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Tauenzien-Platze

2 starke Wagenpferde,

einige Paar Geschirre, einige Chaisewagen, ein Plauwagen, ein Brett- und ein Frachtwagen, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. Mai 1844.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Das hiesige Schuhmachermittel beabsichtigt seine im besten Zustande befindliche **große Feuerspritze** Sonnabend den 1. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, am Universitätsplatz öffentlich zu versteigern. **Die Aeltesten.**

Auktion von Tischlerwerkzeug,

den 30. Mai, Vormittags von 8 bis 11 Uhr, Ohlauervorstadt, Klosterstraße Nr. 19.

Da ich Krankheitswegen mein Geschäft aufgebe, so verkaufe ich sämmtliche Tischlerwerkzeuge, Hobelbänke und alles zur Tischlerprofession Gehörige. Auch trockene kieferne Zoll- und Spundebretter, kieferne und eichene 2-zöllige Bohlen, einen 3 Ellen langen schönen eichenen Backtrog für einen Bäcker, einen großen Glasschrank zum Särge hineinstellen, oder auch für einen Riemer oder Schneider brauchbar.

F. Jäckel, Tischlermeister.

Eine wirklich gute schwarze,

dem Papier und Prosen nicht nachtheilige **Dinte**, ist in folgerden Sorten und Preisen das gr. Quart zu haben:

Tuschdinte zu Kiel und Stahlfedern pro Quart 6 Sgr., im Eimer $5\frac{1}{2}$ Sgr.
Beste schwarze Dinte zum Schreiben und Schwärzen des Leders, pro Quart 4 Sgr.
Bei Entnehmung von 10 Quart $3\frac{3}{4}$ Sgr.
Im Oxhoft noch billiger.
Hellrothe Dinte pro Quart 16 Sgr.

Empfiehlt die **Siegellack-** und **Zündhölzer-Fabrik** des
E. E. Krutsch,
Kupferschmiedestr. Nr. 8 im Zobtenberg.

Waaren-Offerte

der Handlung Junkern-Straße Nr. 30.

Feinsten harten Zucker à $5\frac{1}{2}$ Sgr., Koch- u. Backzucker à 4 u. $4\frac{1}{2}$ Sgr., feine Caffee's von reinem und kräftigen Geschmack, in großer Auswahl, à 6, $6\frac{1}{2}$, 7, 8, 9, 10, ächten Mocca, à 14 Sgr.; 11 Pfd. Caroliner Reis für 1 Thlr., feinstes Salat- und Provencer Oel à 8, 10 u. 12 Sgr. Bei Abnahme in Parthien zu sehr annehmbaren Preisen.

Ein bedeutendes Rittergut im Oppelner Regierungs-Departement, mit bedeutender Aussaat, besten Boden, schönen Wiesen, Teichwirthschaft, Thonlager, Ziegelei, massivem, großartigem Schlosse und dergl. Wirthschaftsgebäuden, Ziergartrn, über 1000 veredelten Schafen, 60 Stück Rindvieh 2c., Gasthofsnahrung und bedeutendem Inventarium 2c. ist mit 54,000 Thlr. durch mich zum Verkauf nachzuweisen; auch kann der Anschlag vorgelegt werden. Tralles, vorm. Rittergutsbesitzer, Schuhbrücke Nr. 23.

Eine große, trockene Wollniederlage, auf dem Blücherplatze, ist sofort bis zum ersten Juli c. zu vermiethen. Näheres ertheilt Hr. **S. M. Davidsohn**, Blücherplatz im weißen Löwen.

Blücherplatz

ist im ersten Stock ein meublirtes Zimmer über den Wollmarkt zu vermiethen. Das Nähere beim Kaufmann Herrn **Carl J. Schreiber**, Blücherplatz Nr. 17.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der für den bevorstehenden Johanni-Termin abzuhaltende Fürstenthums-Tag den 14. Juni c. eröffnet und der gewöhnliche halbjährliche Depositaltag

den 15ten künftigen Monats

abgehalten werden.

Zur Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen werden die Tage vom 17ten bis einschließlich den 22. Juni Vor- und Nachmittags, und zu deren Auszahlung die Tage vom 24. Juni bis incl. 2. Juli von Vormittags 8 bis 1 Uhr mit Ausschluß des dazwischen fallenden Sonntags bestimmt.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß ein Verzeichniß derselben, in welchem die Pfandbriefe zu $3\frac{1}{3}$ Prozent von denen zu $3\frac{1}{2}$ Prozent geschieden sein müssen, beibringen. Schemata dazu werden von der Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Bei Einzahlung der Interessen werden fremde Münzsorten nicht angenommen, und hat jeder Einzahler für die Richtigkeit der von ihm abgeführten Gelder einzustehen. Beutel und Düten müssen kassenmäßig gepackt, gehörig überschrieben sein und nur runde Summen enthalten.

Breslau, den 21. Mai 1844.
Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Anzeigen.

1) **Ein Dominium**, welches eine hübsche Lage, 1300 Morgen Acker, 350 M. Forst, 150 M. Wiesen, 900 Stück hochveredelte Schafe 2c. hat, ist mit einer Anzahlung von 15—20,000 Rthlr. zu verkaufen. Die rückständigen Kaufgelder bleiben längere Zeit ungekündigt stehen und sind die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude in ganz gutem Bauzustande;
2) **privilegirte Apotheken** zu dem Preise von 15—20- bis 50,000 Rthlr. sind, sowie
3) **ein Gast- und Kaffeehaus** bei einer Provinzialstadt im Gebirge zum Verkauf nachzuweisen;
4) **10, 15- und 25,000 Rthlr.** sind zu einem billigen Zinsfuße gegen hypothekarische Sicherheit zu vergeben durch

das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Gummischuhe mit Ledersohlen,
von der kleinsten bis zur größten Sorte.

Eiserne Krippen und Raufen,
Ofentöpfe, Ofenwannen, Mörser, Bratofen, Casseroll-Einfassungen, Dreifüße, Fußkratzeisen, Grapen, Kessel, Küchen-Ausgüsse, Spucknäpfe;

Gleiwitzer Koch- und Brat-
Geschirr: Bratpfannen, Casserolle, Milchnäpfe, Schinkenkessel, Schüsseln, Teller, Tiegel, Theekessel, breite, hohe und Schmortöpfe;

Crucifixe und Altar-Leuchter,
erstere von $3\frac{3}{8}$ bis 42 Zoll, letztere von $19\frac{1}{2}$ bis 31 Zoll hoch; das heil. Abendmahl, größte Sorte, die Grablegung Jesu, die große Christusfigur 3 Fuß 1 Zoll, und sehr viele der feinsten Eisengußwaaren aus der Königl. Eisengießerei bei Gleiwitz;

Beste Greinersche Alkoholo-
meter mit und ohne Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Vitriol-, Essig-, Salz-, Säuren-, Zucker-, Syrup- und Laugen-Waagen; Maisch-, Bade-, Fruchthaus-, Zimmer-, Stock- und Zuckersiede-Thermometer;

Thee- und Kaffeebretter,
ganz vorzüglicher Güte, Brot- und Frucht-Körbchen, Leuchter, Spucknäpfe, Lampen, Platina-Zündmaschinen, Zuckerdosen, und sehr viele andere feine lackirte Waaren;

Metall-Bronee-Gardinenstäbe,
Gardinenhalter, Gardinenstangen-Verzierungen, Rosetten 2c.;

Geprüfte Doppelflinten,
ausgezeichneter Güte und Dauer, Pulverhörner, Kupferhütchen;

Jagd-, Reise- und Geldtaschen,
empfehlen zu sehr niedrigen Preisen:
Hübner und Sohn, Ring 40.

Louis Schlesinger, Roßmarkt-Ecke 7, Mühlhof, erste Etage,

empfiehlt sein großes Lager von

italien. Strohhüten

für Herren, Damen, Mädchen und Knaben, zu auffallend billigen, jedoch festen Fabrikpreisen.

Hauskauf-Gesuch.

In der Matthiasstraße vor dem Oderthore wird ein Haus mit Garten sofort zu kaufen gesucht. Näheres bei
J. E. Müller, Kupferschmiedestr. 7.

Zu vermiethen

und zu Johanni zu beziehen, der 1. und 2. Stock, mit auch ohne Pferdestall und Remise, desgleichen 2 kleinere Wohnungen u. ein Verkaufsladen, Tauenzien-Straße Nr. 4 d., daselbst zu erfragen.

Anzeige.

Nachdem ich mehrere Jahre in der bewährten Fabrik des Schuhmacher-Meisters, Herrn **P. Penoyee**, als Werkführer gearbeitet, habe ich mich gegenwärtig selbst etablirt, und empfehle mich mit Anfertigung moderner und solider **Fußbekleidungen für Herren** einem verehrten Publikum zu gütiger Aufmerksamkeit.

A. Neumann,
Schuhmacher für Herren, Ohlauerstr. 21.

Eine Freistelle $1\frac{1}{2}$ Meilen von Breslau, mit 7 Morgen gutem Ackerland ist mir zum Verkauf übertragen worden. Näheres bei
C. F. Jestel,
große Groschengasse Nr. 6.

Ein unverheiratheter, militärfreier mit besten Zeugnissen empfohlener Bedienter, der auch im Reiten und Fahren kundig, wünscht ein sofortiges Unterkommen, wo möglich auf Reisen. Das Nähere Stockgasse Nr. 31, zwei Treppen.

Ein Mädchen aus gebildetem Stande sucht ein Engagement als Gesellschafterin, wo möglich auf dem Lande, wo sie die Haus-Wirthschaft oder Aufsicht der Kinder gern übernehmen würde, da sie dieser Stellung schon mehrere Jahre vorgestanden hat. Nähere Auskunft bei Herrn Senior Gierth, Herrnstraße 22, von 2 bis 3 Uhr.

Im Bahnhof Canth

findet alle 3 Pfingstfeiertage

Instrumental-Concert

statt. Hierzu ladet höflichst ein:
Kügler, Restaurateur.

C. A. Härtel,

Mechanikus und Optikus in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 64,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von einfachen und doppelten Theaterperspektiven, feinen Brillen, Lorgnetten u. s. w. zur geneigten Beachtung.

Ausverkauf von Meubles und Spiegel, Ring Nr. 15.

Cigarren-Offerte.

Wem daran gelegen ist, eine gute, billige und stets ein und dieselbe Sorte Cigarren, das Tausend zu 6 und 8 Rthl., zu rauchen, bemühe sich zu **J. A. Morsch**, Ring 51, erste Etage.

Herrnstiefeln,

nach neuester Mode und sauber gearbeitet, stehen vorräthig bei **C. Eckhardt** jun., Ring Nr. 48, im Hause des Kaufmann Hrn. Mannheimer.

Wollmicroscope

empfiehlt **C. A. Härtel**, Mechanikus und Optikus, Ohlauerstraße Nr. 64.

Soda-Waschseife

10 Pfund für 1 Rthl.,
offerirt: **C. F. Wielisch.**

Zu verkaufen

sind alterthümliche Meubles, Meisterstücke, Original-Oelgemälde von berühmten Meistern:
Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Haus-Verkauf.

Auf der äußern Ohlauerstraße ist ein Haus mit drei Fenstern Front, ganz gut gebaut, nebst einem Hinterhause, wegen Familienverhältnissen billig zu verkaufen durch
J. E. Müller, Kupferschmiedestr. 7.

Ein Predigtamts-Candidat, welcher Elementar- u. Gymnasial-Unterricht gründlich ertheilt und auch der französischen Sprache conversationsweise mächtig ist, wünscht zu Johannis eine Hauslehrerstelle. Hierauf Reflectirenden theilt das Nähere mit, Herr Prof. Suckow, Ketzerberg No. 10.

Ueber den Wollmarkt ist ein Gewölbe ganz in der Nähe des Ringes zu vermiethen; daß Nähere in der
neuen Kleider-Handlung,
Nikolaistraße 71.

Parquet-Fußtafeln,

sehr trocken und gut gearbeitet, empfiehlt ganz ergebenst zu den billigsten Preisen und unter Garantie: **Dittfeld**, Tischlermeister in Breslau, Mäntlerstraße Nr. 1.

Anzeige.

100 Stück mit Körnern gemästete Hammel stehen zum sofortigen Verkauf auf dem Dom. Frauenhayn bei Ingramsdorf.

Goldne Radegasse Nr. 19 sind schöne Lohnbetten zu haben bei Frau Wander.

Für die Dauer des Wollmarkts ist Riemerzeile Nr. 20, vierte Etage, ein anständig möblirtes Zimmer nebst Kabinet für eine auch zwei Personen zu vermiethen.

Eine meublirte Stube ist durch den Wollmarkt, auch monatlich für einen oder zwei Herren zu vermiethen: Hummerei Nr. 16; zu erfragen beim Wagenfabrikant **F. Elkner.**

Der Klosterfrau Martin in Cöln

ächten Carmeliter-Melissen-Geist,

als anerkanntes und lang bewährtes Mittel gegen Kopfschmerzen, Nervenleiden 2c., wo Eau de Cologne zu scharf ist, verkauft der Unterzeichnete in hiesiger Provinz, an Wiederverkäufer bei 1 Dutz. Flaschen mit angemessenem Rabatt, einzeln das Eau de Cologne-Flacon **15 Sgr.**

Aechte Eau de Cologne

von **J. M. Farina**, am Julichplatz und **Ant. Zanoly**, Hoflieferant, zu möglichst billigem Preis.

Cocusnußöl- und Veilchen-Seife

von **Stegmann**, Hof-Lieferant.

Aechte englische Windsor-Seife.

Handschuhe, ächte französische,

empfiehlt:

Heinrich Löwe, Ring Nr. 57.

Aechten frischen Parmesan-Käse,

Neapolitanische Maccaroni, diverse Mehlspeisen und candirte Früchte, Cedri, Arancini, so wie französische pot-pourris, empfing und empfiehlt:

Die Südfruchthandlung von Mathias Erker,

Albrechtsstraße Nr. 37, der K. Bank schrägüber, im dritten Viertel vom Ringe aus.

Sein grosses Lager der neuesten Pariser Tisch-Uhren in stark vergoldeten Porzelan-, Bronce- etc. Gehäusen, der modernsten echten Anker- und Cylinder-Uhren in Gold und Silber, auch von Patek und Czapek aus Genf, so wie eine bedeutende Auswahl Spindel-Uhren empfiehlt zu den billigsten Preisen unter gewöhnlicher Garantie; nimmt Bestellungen an auf allerlei Gravirungen, Malereien etc., und besorgt selbige prompt nach Wunsche; auch verspricht alle Arten Reparaturen aufs schnellste billigst zu verfertigen

Alfons Dycfeld, Uhrmacher, Schweidnitzer Str. 33, eine Tr.

Jagdflinten, von dem Königl. Hannoverschen Ober-Hof-Rüstmeister **Störmer à Herzberg**, alleinige direkte Niederlage in Breslau in der

Gewehr- und Uhren-Handlung A. Hirschel,

Ring, im goldnen Hund.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks.

Bestellungen auf sehr schöne trockne, mit vielen Bequemlichkeiten reichlich versehene große und kleine herrschaftliche Wohnungen von 2, 3, 4, 5, 6 zusammenhängenden möblirten Zimmern in einem englischen Garten mit und ohne Stallung und Wagenplatz werden von Madame Hübner in Landeck und auch in der Handlung **Hübner und Sohn**, in Breslau, Ring 40 angenommen und sogleich ausgeführt.

Koch- und Bratgeschirre von Paulshütte,

roh und emaillirt, empfehlen zu den billigsten Preisen:

Strehlow und Laßwitz, Kupferschmiede-Straße Nr. 16.

Blumen-Vasen von Pariser Porzellan

in höchst geschmackvollen Formen mit erhaben gearbeiteten Blumen verziert, desgleichen Fruchtschalen, Kabarets, Kuchenteller, Fensterkörbchen, Porzellan-Figuren und andere dergleichen Nippsachen, Thee- und Kaffeebretter, Brodtkörbe, Zuckerdosen von lackirtem Blech in den neuesten Dessins empfiehlt:

Adolph Märtin, Ring Nr. 52, nahe der Stockgasse.

Bekanntmachung.

Da wir unser Tuch- und Kleider-Geschäft aufgeben, fordern wir alle Diejenigen, welche irgend eine gerechte Forderung an unsere Firma zu haben vermeinen, hiermit ergebenst auf, sich sofort bei uns zu melden. Demnächst ersuchen wir aber auch Diejenigen, welche Zahlungen an uns zu machen haben, spätestens bis Ende Juni d. J. ihren Verpflichtungen gütigst nachzukommen, indem wir nach dieser Zeit alle Rückstände zur Einziehung anderweit übergeben werden.

Breslau, im Mai 1844.

Gebrüder Alexander.

C. G. Viehweg,

Spitzenfabrikant aus Schneeberg in Sachsen,

Niederlage, Albrechtsstraße Nr. 38, der Königl. Bank gegenüber,

empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von ächten Spitzen-, Blonden- und Stickerei-Waaren; die neuesten Gegenstände in allen Sorten von Kragen, Hauben, Berten, Barben, Shawls, Unterchemisetts, Vorstecker, Manchetten, Mullstreifen, Frangen, Borten, Gardinenzeuge und zu diesem Fache eine große Auswahl ähnlicher Gegenstände und versichere die billigsten Fabrikpreise zu stellen.

Musikalische Abendunterhaltung

der österreichischen Nationalsänger A. Baldes nebst Frau und C. Kalla, heute Abend im Holschau'schen Bierkeller. Anfang 7½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Zum Wollmarkt

ist ein wirklich herrschaftlich eingerichtetes Quartier mit der schönsten Aussicht, bestehend aus 4 großen Zimmern, von den schönsten Mahagoni-Möbeln und Oelgemälden ausgestattet, incl. einer Bedientenstube, Stallung auf 4 Pferde, Wagen-Remise zu 2 Wagen und sonstigen Bequemlichkeiten, nebst Bedienung zu vermiethen.

Auch können diese Lokalitäten bis zu Term. Michaeli c. anderweitig vermiethet werden. — Näheres durch den Commissionair **v. Schwellengrebel**, Ketzerberg Nr. 21.

Frischen Maitrank

offerirt zu bevorstehendem Feste in vorzüglicher Güte, à 17½ und 15 Sgr. die Flasche, so wie auch in einzelnen Gläsern: **C. G. Gansauge**, Reuschestraße Nr. 23.

Lichtbilder-Porträts

werden **täglich** von Morgens 8 bis 4 Uhr **scharf** und **klar** angefertigt; **Sitzung 10 bis 20 Sekunden.**

Gebrüder **Lexow**,

Gartenstr. Nr. 16, im Weißgarten.

Abend-Konzert,

heute Sonnabend im Kunzendorfer Keller, Ohlauerstraße, vom Tyroler Sänger und Bauchredner **G. Eisenberg.**

Grabmonumente

von Marmor und Sandstein sind stets vorräthig und werden gefertigt Taschenstr. Nr. 16, bei **A. Grimme**, Bildhauer.

Häufig hat sich in der Provinz Schlesien das Bedürfniß fühlbar gemacht, einen Aufenthalt für junge Damen höheren Standes aufzufinden, deren Ausbildung im elterlichen Hause bei aller Sorgfalt in Musik und Sprachen nicht gänzlich ausreichend erschien. In dieser hingestellten, vielfach besprochenen Ansicht hat sich die Wittwe eines höheren Militairs, mit zwei erwachsenen Töchtern in Breslau lebend, entschlossen, jungen Mädchen, welche vom 13ten bis 17ten Jahre noch den letzten Unterricht empfangen sollen, einen Aufenthalt bei sich zu gewähren und ihnen ihre Zeit und mütterliche Sorgfalt zu widmen. Die französische Sprache würde unter diesen Verhältnissen Conversationssprache sein. Das Nähere ist zu erfragen: Schweidnitzer Thor, Stadtgraben No. 13 par terre, Morgens von 9 bis 12 Uhr, und Klosterstraße No. 1, drei Treppen hoch; auch würden Herr Professor Nösselt und Herr Consistorialrath Falk die Güte haben, Auskunft zu ertheilen.

Gasthof-Verpachtung.

In einer der größeren volkreichen Städte Ober-Schlesiens wird zu einem im neuesten Styl gebauten, aber noch im Ausbau begriffenen Gasthofe zu Michaeli d. J. ein Pächter gesucht.

Der Besitzer beabsichtigt, den Gasthof zu einem Gasthofe ersten Ranges einrichten zu lassen, ein Etablissement, was in dieser Art an jenem Orte noch nicht besteht und seit Jahren für die Umgegend und für Reisende ein fühlbares Bedürfniß ist. — Bei der ausgezeichnet günstigen Lage des Gasthofes ganz in der Nähe eines Bahnhofes, bei der innern bequemen Räumlichkeit, einem im schönsten Geschmacke dekorirten großen Saal, so wie Stallung zu 40 Pferden, kann es nur von der Routine des Pächters abhängen, ob er je eine Concurrenz zu fürchten hat. Deshalb sieht auch Verpächter mehr auf einen reelen, gewandten Mann als auf eine hohe Pacht. —

Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in Breslau, Carlsstraße Nro. 3, 2 Treppen hoch, für Auswärtige auf frankirte Anfragen unter der Chiffre H. B. ebendaselbst.

Neue Matjes-Heringe

empfing wieder und empfiehlt billigst:

Carl Straka,

Albrechtsstraße Nr. 39, d. K. Bank gegenüber.

Neue Matjes-Heringe,

2te Sendung,

nur billigst zum Wiederverkaufe bei:



Am Neumarkt Nr. 38.

Schafvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Schwarzbach bei Hirschberg sind wegen Pachtveränderung 350 Stück ganz gesundes Nutz-Schafvieh baldigst zu verkaufen. Kauflustige können während des Wollmarktes zu Breslau sich melden bei dem Bäkkermeister Herrn Rößler auf der Reuschenstraße, woselbst der Eigenthümer wohnhaft, oder auch auf obigem Dominio selbst.

Wein-Offerte.

Nierensteiner die Fl. 15 Sgr.
Laubenheimer, die Fl. 10. 12½ Sgr.
Graves, die Fl. 10 Sgr.
Bischof von gutem Rothwein, die Fl. 10 Sgr.

so wie rothe und weiße Landweine, das preuß. Quart 7½ Sgr., empfiehlt die Spezereiwaaren-, Wein- und Rum-Handlung von

Eduard Theiner, Stockgasse Nro. 10.

Wein-Offerte.

Würzburger, à Fl. 7½ Sgr.
Hattenheimer, à Fl. 10 Sgr.
Liebfraumilch, Laubenheimer, à Fl. 11¼ Sgr.
Aßmannshäuser, à Fl. 12½ Sgr.
Hochheimer, 1834 Niersteiner, Scharlachberger, à Fl. 15 Sgr.
St. Julien, à Fl. 10 Sgr.
Franzwein, à 10 und 12½ Sgr.

so wie feine Original-Flaschen-Weine empfehlen Gebrüder **Zimansky**, Kupferschiede-Straße und Altbüßer-Straße-Ecke No. 49 im Feigenbaume.

F. A. Schreiber

aus Dresden,

Direktor der Königl. Sächsischen Klöppelschule,

empfiehlt sein Waarenlager in Applacation, Points, neuster Erfindung, und erlaubt sich, ein hochzuehrendes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß dergleichen Arbeiten schon jetzt in seiner Niederlage, Schweidnitzer Straße No. 30, zur Ansicht bereit liegen, und alle Bestellungen auf Neues, als auch Waschen und Repariren älterer Artikel, daselbst auf das prompteste und billigste ausgeführt werden.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfiehlt Unterzeichneter seine wohleingerichtete

Restauration nebst Billard

zur geneigten Beachtung.

C. Hanke,

Reuschestraße No. 60 im schwarzen Adler, zur ebnen Erde und im ersten Stock.

Stallung und Wagenplatz

ist zum Wollmarkt zu vermiethen

Antonienstraße No. 19.

Empfehlungs- und Visiten-Karten

werden geschmackvoll und billig gefertiget.

Lithographisches Institut von

C. G. Gottschling,

Albrechtsstraße Nr. 36, d. K. Bank schrägüber.

Fertige Leib- und Bett-Wäsche

Damen- und Herren-, Tag- und Nacht-Hemden, Mädchen- und Knaben-Hemden empfiehlt die Leinwand- und Tischzeughandlung von

Moritz Hausser,

Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

Ital. Maccaroni,
Ital. Façon-Nudeln,
Parmesan-Käse,
Französ. Capern

in allen Gattungen offeriren bei Partien wie einzeln billigst:

Lehmann u. Lange,

Ohlauer Str. Nr. 80.

Am 24. Mai a. c. habe ich meine Bade- und Schwimm-Anstalt auf der Viehweide, dem Schießwerder gegenüber, wieder eröffnet, und verspreche einem geehrten Publikum die sorgfältigste Aufwartung.

Ernst Weigelt, Schwimmmeister.

Gardinen-Mulls,

weiße glatte, karrirte, brochirte und ächt gestickte; Franzen, Borten, Schnuren und Quasten empfiehlt im Einzelnen wie auch im Ganzen zu **Meß-Fabrik-Preisen:**

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7,

Mühlhof 1 Treppe hoch.

Patentirte

Dreschmaschinen

so wie **Schrot-Mühlen**, kleine und große **Malzquetsch-**, **Kartoffelquetsch-** und **Häckselschneidemaschinen**, ingleichen alle Arten **Feinguß-Oefen** nebst **Vorsetzern** und **Kohlenkasten**, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Melchinger, Sandstraße No. 2.

Ein Parterre-Lokal

auf einer sehr **belebten** Straße, innerhalb der Stadt, zu jedem kaufmännischen Geschäft, zur **Restauration, Conditorei, Frühstückstube** oder **Weinhandlung 2c.** geeignet, mit vorzüglichen Kellern und Remisen, ist unter soliden Bedingungen **sofort** zu vermiethen und das Nähere bei dem Commissionair **Lange**, neue Kirchgasse No. 6, an der Nikolai-Kirche, zu erfragen.

Anzeigen!

1. **2000, 4000** u. **6000** Rthlr zu mäßigen Zinsfuße, sind gegen hypothekarische Sicherheit zu vergeben.
2. **Ein Gast- u. Caffeehaus** mit allen Inventarium, Ackerland, Wiesen u. etwas Busch, welches sich in einer Gebirgsgegend befindet, ist Familien-Verhältnisse halber, unter dem Taxwerthe sofort zu verkaufen.
3. **Ein Handlungs-Commis**, welcher in jüngster Zeit seine Lehrzeit vollendet hat und von seinem jetzigen Prinzipale empfohlen wird, sucht zu term. Johanni c. in einem Specerei- oder Tabaks-Geschäft ein anderweitiges Unterkommen.
4. **2 grundfeste Leinewandbuden** mit Uebernahme der vorhandenen Waaren, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen.
5. **Mehrere gut rentirende Häuser**, welche sich im guten Bauzustande befinden, können zum Kauf nachgewiesen werden.

v. Schwellengrebel, Commissionair,

Ketzerberg No. 21.

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Eine Ladung

frischer Aale

erhielt ich so eben und offerire ich diese ausgezeichnet schöne Waare zu billigen Preisen.

Gustav Rösner

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse No. 1.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Nadler-Profession zu erlernen, findet sogleich eine Stelle beim Nadlermeister

E. Lindner,

Weiden-Straße 16.

Lehrlinge, welche die Handlung, Conditorei, Instrumentenmacherei 2c. erlernen wollen, können sich melden bei **E. Berger**, Bischofsstraße No. 7.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-, 7 Oktaven breites Flügel-Instrument, von gutem vollen Ton, steht billig zu verkaufen:

Ohlauerstraße Nr. 18, zwei Treppen.

In der Buchhandlung S. Schletter, Albrechtsstraßen- und Schuhbrücke-Ecke, im Orlandischen Hause, sind zu sehr wohlfeilen Preisen antiquarisch vorräthig:

Galerie de Florence et du palais Pitti. 4 Vol. Fol., ausgezeichnet schönes Kupferwerk in Prachtband, anstatt 1100 Frcs. für 120 Rthl. Gallery of portraits with memoirs. 7 Vol. 4. London. Mit schönen Stahlstichen, f. 28 Rthl. Thorwaldsons opere 2 Vol. Fol. Roma 1832. f. 15 Rthl. Wielands Werke. 1840. eleg. geb. f. 11 Rthl. Prachtbibeln in schönen Einbänden von $2\frac{1}{2}$ Rthl. bis 4 Rthl. Stunden der Andacht von 3 Rthl. bis 5 Rthl. Gesetz-Sammlung 1810—42, schönes Exemplar, f. 15 Rthl. Schillers Werke, gebunden f. 4 Rthl.

Verzeichnisse über das wohlassortirte antiquarische Lager, Bücher in allen Sprachen und aus allen Fächern des Wissens enthaltend, sind stets vorräthig. In wenigen Tagen erscheint: Verzeichniß einer Bibliothek für Landwirthe, Gartenbesitzer und Forstmänner zu außerordentlich wohlfeilen Preisen.

Eine Auswahl von Globen, worunter einer von besonderer Schönheit.

Die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,

Neuschestraße Nr. 3, neben dem goldenen Schwert, empfiehlt eine reiche Auswahl

regulirter goldener und silberner Cylinder- und Spindel-Uhren

für Herren und Damen.

Die Tapeten-Handlung

des Dekorateur und Tapezirer Carl Fischer,

Ring Nr. 57,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der neuesten französischen und deutschen Tapeten mit Gold und Silber, Dekorationen und Landschaften, bis zur einfachsten Qualitée herab; desgl. Bronce-Gardinenstangen, Quasten, Frangen, Verzierungen 2c. zu angemessenen billigen Preisen.

Roisdorfer Brunnen,

Vaterländischer Selter 1844er Füllung.

Die erste Sendung dieses gesegneten Brunnens ist angelangt. Es gereicht mir zur besonderen Ehre, im Namen der Roisdorfer Brunnen-Direktion, den hochverehrten Aerzten Schlesiens öffentlich danken zu können, für die Aufmerksamkeit, welche jene hochachtbaren Herren diesem vaterländischen Brunnen geschenkt, dadurch dessen Heilkraft kennen gelernt und zum Heile vieler Tausenden angewandt haben.

Die Roisdorfer Brunnen-Direktion hat sich deshalb auch wieder aufs neue veranlaßt gesehen, mich zu autorisiren, diesen Brunnen an Arme auf ärztliche Atteste zu ermäßigten Preisen abzulassen.

Die ganze Flasche Roisdorfer Brunnen kostet 12 Sgr. Die halbe Flasche $6\frac{1}{4}$ Sgr. bei Abnahme von 50 Flaschen wird ein bedeutender Rabatt bewilligt.

Da der Roisdorfer Brunnen, mit Wein und Zucker vermischt, von Vielen als ein kühlendes, erquickendes, die Gesundheit beförderndes Getränk, während des Sommers genossen wird, so hat sich obige Direktion auch veranlaßt gesehen, mir eine Quantität Wein, Königs Mosler, zu übersenden, den ich seiner Reinheit, Wohlgeschmacks, so wie seines billigen Preises wegen, die Flasche 15 Sgr., aufrichtig empfehlen kann.

Die Niederlage des vaterländischen Selters, des Roisdorfer Brunnens bei Carl Wysianowski,

Ohlauerstraße im Rautenkranz.

NB. Zugleich mache ich hiermit aufmerksam auf die kleine Schrift:

Keine Hämorrhoiden mehr! Weg ist alle Hypochondrie!

Sie wird bei Abnahme größerer Quantität des Brunnens unentgeltlich beigegeben, sonst aber ist sie bei mir für 2 Sgr. zu haben.

Die Damenputz-Handlung J. H. Lindner,

Ohlauer Straße Nr. 2, empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Feste mit allen Arten Damenputz, nach den neuesten Modells gearbeitet, zu dem billigsten Preise.

Der Gasthof zum deutschen Hause

in Camenz, nebst Bäckerei, Bade-Anstalt und 3 Morgen Garten, soll auf den 4. Juni a. c. aus freier Hand verkauft werden. A. Ey.

Conservations-Schnürmieder

für verwachsene Personen, verbunden mit Bandagen, Geradhalter für Kinder, welche hohe Schultern und leichte Verkrümmungen des Rückgrades haben, so wie auch Corsets nach Pariser Façon werden in dauerhafter Güte fortwährend angefertigt von verw. **Jarnitschka**, Corset-Verfertigerin, Schmiedebrücke Nr. 11.

Bienenkörbe

zu Tafel-Aufsätzen so wie dergleichen Kränzchen zum Dessert, empfiehlt mit der Bitte, bald möglichst Bestellung darauf zu machen:

die **Confituren-Fabrik** des **B. Hipauf**, Oderstraße Nr. 28.

Die Niederlage der Neusilber-Fabrik von J. Henniger u. Comp. in Berlin

(Moskau, Warschau und St. Petersburg),

bei C. Zimpel in Breslau,

Riemerzeile Nr. 14,

empfiehlt ergebenst ihre vom besten Neusilber sauber gearbeitete Waaren unter Garantie der Haltbarkeit zu den billigsten festen Fabrikpreisen, als: Kirchengeräthe, Tisch- und Speise-Geräthe wie Armleuchter, Tafel- und Spielleuchter, Lichtscheeren-Untersätze, Tranchir-Messer, Tafel- und Dessert-Messer und Gabeln. Messerbänkchen, Löffel aller Art, Karaffen-Untersätze, Weinflaschen- und Gläser-Untersätze, Weinpfropfen, Tablets, Thee- und Kaffee-Maschinen, Zuckerdosen, Zuckerzangen, Tabakdosen, Cigarrenbüchsen, Waschbecken 2c.

Reit- und Fahr-Candaren, Trensen, Steigbügel, Sporen aller Art u. a. m.

Fabrikstempel: J. Henniger u. Adler.

Mit diesen Stempeln versehene Gegenstände behalten in gebrauchtem Zustande ¾ Werth. dem Neusilber-Gehalte nach (Eisen, Vergoldung 2c. abgerechnet). Bruch und zum Einschmelzen Geeignetes à Pfd. $1\frac{1}{3}$ Rtlr.

Die neue Buchdruckerei

von Eduard Klein in Breslau,

Ohlauerstraße Nr. 78, Eingang Altbüßerstraße Nr. 59,

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von Adreß- und Visiten-Karten, in schwarzem oder Gold-Druck, Gedichten, Preis-Courants, Wechsel-Schemas, Fracht-Briefen, Circularen, linirten Kassenbüchern, so wie überhaupt mit allen dieses Fach betreffenden Arbeiten, unter Versicherung der solidesten Bedienung.

Die Gold- und Silber-Waaren-Manufaktur von Niedenführ & Hanke,

Ring Nr. 56, erste Etage,

empfiehlt sich mit allen Arten Gold- und Silber-Stickereien, Epauletts, Port d'Epees, Agraffen, Kokarden, Cordons, Escarpen, Tressen, Borten, Spitzen, Franzen, Sonitage und Bouritage in ächt, in ächt plattirt, als auch in Lyoner, so wie mit Anfertigung aller in diese Fabrikate einschlagende Artikel.

Unser bedeutendes Lager

wirklich ächter Havanna-Cigarren

von 26 Rtl. bis 90 Rtl. pr. 1000,

erlauben wir uns hiermit allen Kennern angelegentlich zu empfehlen

Westphal u. Sist,

Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.

Feinstes

Gewürz-Oel

zum Kuchen- und Stollenbacken, à Fl. 5 Sgr.

Dieses Gewürzöl ertheilt nicht allein Kuchen und Stollen den vortrefflichsten Wohlgeschmack, sondern es befördert auch das in die Höhe gehen des Teiges — für Bäckereien und Haushaltungen nicht genug zu empfehlen — und in ganz Sachsen längst rühmlichst bewährt und anerkannt.

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38.

Holl. Voll-Heringe

empfing in ausgezeichneter frischer, fetter Qualität per Schiff und verkaufe das Stück $2\frac{1}{4}$ Sgr., das Fässchen, Inhalt 45—48 Stück, $2\frac{1}{3}$ Rthl., in kleineren Gebinden das Stück $1\frac{3}{4}$ Sgr. berechnet.

C. F. Rettig,

Oderstr. Nr. 24, in 3 Präzeln.

Ein Wirthschaftsschreiber,

welcher mehrere Jahre in seinem Fache gedient, und sich über seine Fähigkeiten, Fleiß und insbesondere über seine moralische Aufführung durch genügende Zeugnisse ausweisen kann, findet zu Johanni ein gutes Unterkommen, und kann während des Wollmarkts sich melden: Schuhbrücke Nr. 45.

Sehr schöne abgelagerte

Lafama-Cigarren,

pro Tausend 11—15 Rthl., bei

Westphal u. Sist,

Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.

Ulricische Tabake,

in dem Hauptlager für Breslau bei

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Das Lager ist wieder vollständig sortirt und als vorzüglich preiswürdig wieder empfohlen:

Ulricischer Rollen-Varinas-Canaster, ohne Rippen, 20 Sgr.

Varinas-Canaster, unvermischt, aus ächten Rollen geschnitten, 15 Sgr.

Varinas-Blätter Nr. 1, 12 Sgr.

Varinas-Blätter Nr. 2, 10 Sgr.

Varinas-Blätter Nr. 3, 8 Sgr.

Florida-Canaster, blauer Druck, 12 Sgr.

Florida-Canaster, schwarzer Druck, 10 Sgr.

Brust-Canaster Nr. 1, 6 Sgr.

Brust-Canaster Nr. 2, 4 Sgr.

Lose Tabake:

1) Feiner Canaster 15 Sgr.
2) Cuba-Canaster 10 Sgr.
3) Portorico-Melange 8 Sgr.
4) Tonnen-Canaster 6 Sgr.
5) Oronoko-Canaster 5 Sgr.
6) Uckermärkischer Tabak 4 Sgr.

Bei sämmtlichen Sorten wird bei 10 Pfd. 1 Pfd. und bei 5 Pfd. ½ Pfd. Rabatt bewilligt.

Lichtbilder-Portraits

à $1\frac{1}{2}$ Rthlr. werden täglich bei jedem Wetter, Albrechts-Straße Nr. 22, angefertiget.

Concert-Anzeige.

In Oswitz an der Schwedenschanze wird sich morgen **Sonntag** und **Montag** der Tyroler-Sänger und Bauchredner **G. Eisenberg**, mit Begleitung des Fortepiano, hören lassen.

Anfang nach 3 Uhr. Eintritt für Herren 2 Sgr., für Damen 1 Sgr.

Ganz vorzüglich schön brennende

Nürnberger Tafelkerzen,

das Paket zu 6 und 8 Stück, à 15 Sgr., empfiehlt: **Eduard Worthmann,**

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Seidene Taschentücher,

ächt ostindische, für 1, $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Rthl. empfiehlt: **Louis Schlesinger,**

Roßmarkt-Ecke Nr. 7,

Mühlhof 1 Treppe hoch.

Gardinenstangen

in Bronce, dito Verzierungen, Fenstervorsetzer von Draht, Reisekoffer, Taschen und Kissen, beste Solinger Tischmesser, Werkzeuge 2c. 2c. so wie

Tapeten

in schönen Dessins, russische Morgenschuhe und Pantoffeln für Damen und Herren, Parfümerien, feinen Siegellack und Bleistifte, Rouleaux, spanische Wände, Matratzen 2c. 2c. empfehlen der gütigen Beachtung zu den solidesten Preisen:

C. F. J. v. Brause u. Comp.,

Hintermarkt (Kränzelmarkt) 1.

Kleider-Kattune,

ächtfarbig, in den neuesten Mustern, 14 Berl. Ellen für $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{3}$ bis 2 Rthl. empfiehlt:

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7,

Mühlhof 1 Treppe hoch.

* **Schilder** *

mit schöner Schrift

liefert nach Auftrag pünktlich ohne aufzuziehen der Maler **M. W. Schönfeld**, Roßmarkt-Ecke 7 (Mühlhof).

Polcca się posacka, z suchego drzewa, zaręczeniem dobrej roboty po miernej cenie. **Dittfeld**

Stolasz w Wrocławiu

ulica Mäntler pod N. 1em.

Billet-Papier

mit gepressten Wappen, Devisen und Buchstaben werden schnell und sauber angefertiget in der Papierhandlung von **C. O. Jäschke,**

Schmiedebrücke Nr. 59.

Cigarren-Offerte.

Ausgezeichnet schöne abgelagerte ächte Manila-Cigarren, feinste alte Hamburger und Bremer Cigarren, empfiehlt:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Bunte Batist-Kleider,

im neuesten Geschmack, empfiehlt zu 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 Rthl.:

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7,

Mühlhof erste Tage.

Den Herren Tischlermeistern, Instrumentenmachern 2c. die ergebene Anzeige, daß ich meine **Fournier-Schneidemaschine** jetzt in der vor dem Oderthore belegenen **Lohmühle** angelegt habe, und daß jede Holzart zum Schneiden angenommen und pünktlich besorgt werden wird; ich bitte daher, mich auch in diesem neuen Lokale mit Aufträgen beehren zu wollen.

Albert Kamptz.

Wein-Offerte.

Nachdem mein Weinlager durch neu erhaltene Zufuhren französischer, spanischer, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine wieder völlig komplettirt ist, erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, und bitte um geneigte Abnahme.

C. G. Gansauge,

Neuschestraße Nr. 23.

Magnetisirte Platten

gegen Rheumatismus und Nervenleiden aller Art, von John Barlay & Sohn in London, à 10 Sgr. und 15 Sgr. pr. Stück,

Indisches Waschpulver

von Paguon & Comp. in Brüssel, à 5 Sgr. und $7\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Schachtel,

lagern in Kommission und werden verkauft von

W. Heinrich & Comp.,

in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Zum Wollmarkt

ist in der Nähe des Ringes eine freundliche möblirte Stube für einen oder zwei Herren billig zu vermiethen.

Malergasse Nr. 27, 1 Stiege.

Remisen

zum Wolle-Einlegen sind Neuschestraße im goldenen Schwerdt zu vermiethen.

Dritte Beilage zu № 121 der Breslauer Zeitung.
Sonnabend den 25. Mai 1844.

Ponce Penoyée
aus Paris,
Ohlauerstrasse N. 6, eine Treppe,
empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt ein
großes Lager von Schuhmacherarbeiten
aller Art, im feinsten und elegantesten Geschmack.

Concessionirte
Berlin-Breslauer Eilfuhre.
Im Laufe der Woche vom 25sten d. bis 2ten k. M. wird dieselbe von **Breslau** abgehen und in **Berlin** ankommen:

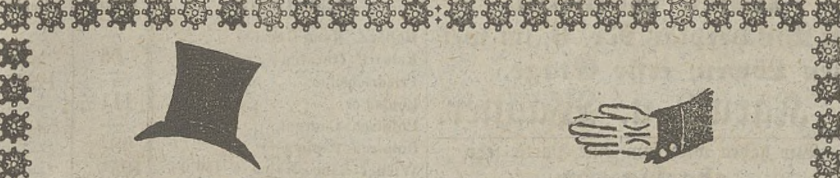
von Breslau			in Berlin		
Sonnabend am 25. Mai	Abends 7 Uhr,		Dienstag am 28. Mai	Morgens 10 Uhr,	
Montag " 27. "			Donnerstag " 30. "		
Mittwoch " 29. "			Sonnabend " 1. Juni		
Freitag " 31. "			Montag " 3. "		
Sonntag " 2. Juni			Mittwoch " 5. "		

wozu Bestellungen annehmen:
Meyer H. Berliner, Johann M. Schay
in Breslau.

Berlin-Breslauer Eilfuhre.
Abgang von **Breslau** nach **Berlin:**
Sonntag den 26. Mai.
Donnerstag " 30. "
Lieferzeit 4 Tage.
Fracht $1\frac{1}{12}$ Rthl.
Güter-Annahme Sonnabend und Mittwoch Abend bis 8 Uhr.

Nach	Lieferzeit	
Stettin	5	Tage,
" **Magdeburg**	5	"
" **Leipzig**	6	"
" **Hamburg**	8—9	"
" **Königsberg**	12	"

C. F. G. Kärger. H. L. Günther.




Au grand Magasin de Paris.
So eben empfing wieder direkt aus **Paris** eine neue Sendung von **Hüten** und **Cravatten** mit den längst erwarteten **Chapeaux à la Henri IV.** und ein großes Lager von **Parfümeries, Brosseries** nebst den eleganten **Sonnenschirmen, Tragbändern** und **Reise-Necessaires**, selbige Gegenstände empfehle ich als vorzüglich ächt zu geneigter Beachtung.
Alexandre, Coiffeur de Paris,
Ohlauer Straße Nr. 74.
Salons pour la coupe des cheveux.

Die Südfrucht-Handlung von Joh. Tschinkel hierselbst,
Albrechtsstr. Nr. 58, nahe am Ringe,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von
vollsaftigen Apfelsinen von 1 Sgr. an,
frische Messinaer Citronen,
Smyrner, Dalmat., Pugl. und Kranz-Feigen,
Maraschino, ächten,
Lambarts-Nüsse, sowohl runde als lange,
Prünellen und ächtn Catharinen-Pflaumen,
desgleichen diverse Sorten **Mehlspeisen** und alle anderen in dieses Fach einschlagende Artikel zu den möglichst billigsten Preisen.

Schifffahrts-Anzeige.
In Bezug auf die bereits unterm 1. März c. erlassene Bekanntmachung des hiesigen Schiffer-Verbandes, wird hiermit nochmals zu geneigter Kenntniß eines resp. handeltreibenden Publiko gebracht:
daß während der Dauer des Wollmarkts die Extra-Jachten von hier nach Hamburg nicht nur wöchentlich, sondern täglich und zwar
zum Lohne von $22\frac{1}{2}$ Sgr. auf Wolle,
" $17\frac{1}{2}$ " " Leinen,
" 15 " " Kleesaat und Stückgüter.
pro Centner exclusive Zölle, Schleußengelder und Rekognitions-Gebühren,
in 28 und 30 Tagen Lieferzeit expedirt werden.
Breslau, den 25. Mai 1844.
Die Aeltesten des Breslauer Schiffer-Verbandes.

Lithographirte Portraits,
50 Abdrücke 6 Rtlr., gezeichnete à 3 Rtlr. unter Garantie der treffendsten Aehnlichkeit.
J. Birth, Portrait-Maler, Neuschestraße Nr. 45.

Trockene Wasch- und Cocusnuß-Oel-Seifen nebst diversen Stearin-Lichten
in bekannter Güte und Preisen empfiehlt:
Franz Karuth, Elisabethstraße Nr. 10.

Die Papier-Handlung, Elisabethstr. Nr. 6,
empfiehlt: 1 Ries gut kl. **Masch.-Concept** von $1\frac{1}{12}$ Rtlr. ab bis $1\frac{1}{3}$ Rtlr.
1 " " " " **Kanzlei** von $1\frac{3}{4}$ Rtlr. ab bis $2\frac{1}{3}$ Rtlr.
1 " f. satinirt **Mundir-Papier** von $2\frac{5}{6}$ Rtlr. ab bis 4 Rtlr.
1 " f. **Postpapier** von $1\frac{1}{2}$ Rtlr. ab bis 4 Rtlr.
1 " gr. **Maschinen-Concept** von $1\frac{5}{10}$ Rtlr. bis $2\frac{1}{3}$ Rtlr.
1 " gr. " **Kanzlei** von $2\frac{5}{6}$ Rtlr. ab bis 4 Rtlr.,
wie alle sonstigen **Schreib-Materialien**, als Federn, Stahlfedern, Siegellack ꝛc. in bester Güte zu sehr mäßigen Preisen.

Die Berliner allgemeine Wittwen-, Pensions- und Unterstützungs-Kasse,
welche gegenwärtig schon 110280 Rtlr. Vermögen besitzt, 39 Wittwen mit 2255 Rtlr. jährlich unterstützt und 677 Interessenten zählt, die ihren Frauen 73810 Rthlr. an jährlichen Wittwen-Pensionen und $18452\frac{1}{2}$ Rthlr. Begräbnißgelder gesichert haben, beginnt mit dem 1. Juli d. J. ihr 16tes Semester. Anmeldungen zum Eintritt werden von mir angenommen und Reglements à 3 Sgr. verabfolgt. Breslau, den 24. Mai 1844.
J. Müllendorff, Kaufmann, Taschenstraße Nr. 28.

Die größte Auswahl Sommerhüte,
in den neuesten **seidenen Modells, Stroh-** und den feinsten **Batisthütchen** empfiehlt zu ganz niedrigen Preisen: die Putz-Handlung der **Louise Meinicke,** Hintermarkt- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

Trokare für Rind- und Schafvieh, in neuer verbesserter Form, empfiehlt: T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Tapeten-, Bronze- und Polsterwaaren-Handlung des August Glasemann,
Dekorateur u. Tapezirer,
empfiehlt sich mit einer reichen Auswahl von deutschen und französischen Tapeten, Bronze-Verzierungen zu Gardinen, Rouleaux in allen Farben, Mustern und Größen, Seegras- und Roßhaar-Matratzen, Bettschirme ꝛc., so wie auch zur Anfertigung aller Dekorationen und Tapezir-Arbeiten stets nach den neuesten Wiener und Pariser Zeichnungen, so wie der schönsten Roccoco-Sophas und Fauteuil-Stühle nach dem neuesten Geschmack.
Schuhbrücke Nr. 8, erste Etage.

Schafscheeren, messingene und eiserne Thür- und Fenster-Beschläge empfiehlt: T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Militär-Woilachs,
Hospital-, Schlaf- und bunte Pferde-Decken nebst Deckenzeugen eigener Fabrik
empfiehlt billigst: **Franz Karuth,** Elisabethstr. Nr. 10.

Breslau, Gartenstraße Nr. 4, Schweidnitzer Thor.

In einem großen Glashause. **Lichtbild=** Vor Wind und Regen geschützt.

Portraits und Gruppen von vorzüglicher Schärfe und Klarheit, von der kleinsten Siegelring=Miniatur an bis zum größten, nur in Paris vorzufindenden Format (48 Quadrat=Zoll), werden höchst sauber und billig aufgenommen von **Julius Brill**, Daguerreotypist aus Paris, Gartenstraße Nr. 4, im Monhaupt'schen Garten.

Bemerkungen. Ein näherer Weg zu meinem Atelier führt vom Blücherplatz über die Graupengasse und die Stadtgraben=Fähre. — Verloschene colorirte, so wie andere unbrauchbare, jedoch unbeschädigte Lichtbilder bin ich erbötig, zu angemessenen Preisen an Zahlungs Statt anzunehmen. — Sämmtliche von mir ausgegebenen Bilder sind nach der im Jahre **1841** von Fizeau in Paris erfundenen Vergoldungsmethode behandelt und mithin unvergänglich, was die Unrichtigkeit einer neulich gemachten öffentlichen Mittheilung beweist, laut welcher wir diese Erfindung einem Daguerreotypisten, derzeit in Gleiwitz, zu verdanken haben.

Das Möbel= und Spiegel=Magazin von Schlott und Lehmann,

Kupferschmiedestraße Nr. 10,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager nach der neuesten Façon, sehr dauerhaft gearbeitet, zu den solidesten Preisen.

Schönste vollsaftige Messinaer Apfelsinen,

französische Prunellen, Schaalmandeln à la princesse, Sultan= und beste Malaga=Trauben=Rosinen, so wie ächten italienischen Maraschino, empfing und empfiehlt

Die Südfruchthandlung von Matthias Erker.

Albrechtestraße Nr. 37, der Königl. Bank schräg über, im 3. Viertel vom Ringe aus.

Moderne italienische Damenhüte,

Wiener Bordüren=Hüte, desgl. Basthüte, Brüsseler und Schweizer Strohhüte, so wie große Sommerhüte von verschiedenen Geflechten empfing in bester Auswahl und verkauft zu möglichst billigen, aber festen Preisen.

Aug. Ferd. Schneider, Elisabeth=Straße Nr. 4.

Ganz alte Cigarren.

Aechte Habana Alemandari, ganz alt, 30—35; la Alemana, 28 Thlr.; Cabanos, 18 Thlr.; Agues und la Fama, 17 Thlr. Den Herren, die eine **leichte Cigarre lieben, empfehle ich Dosamingos** in $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{4}$ Kisten, à 8 Thlr. mille.

Carl Wysianowski, Ohlauerstraße im Rautenkranz.

Die neuesten **französischen** und **niederländischen Elastiques** zu Röcken und Beinkleidern,
Englische Tweeds in div. Farben zu Regenröcken,
Pariser seidene, wie auch **Filz=** und **italienische Reisstrohhüte,**
feine **Piquee=, Chaly=** und seidene **Westen,**
französische **Shlipse** und Herren=**Halstücher,**
nebst einem bedeutenden Lager der modernsten **Rocktuche** empfiehlt zu den billigsten Preisen:

die Tuchhandlung von **Franz Karuth,** Elisabethstr. Nr. 10.

Die

Pianoforte=Manufaktur Ignatz Leicht,

Weidenstr. 25, zur Stadt Paris,

empfiehlt sich mit Pianofortes in allen Holz=Gattungen, in deutscher, wie verschiedenartig englischer Mechanik, namentlich **Pianofortes mit eisernem Rahmgerippe und eisernem Stimmstock,** mit echt englischer Mechanik; ferner die, ihrer Form nach, so wenig Raum einnehmenden, in jedem Zimmer zu placirenden **Pianinos droit** nach **Erard,** als auch mit tafelförmigen Instrumenten, in neu konstruirter englischer Mechanik. Sie garantirt deren dauerhafte Konstruktion und technische Vorzüglichkeit.

Bei vorkommenden Fällen werden Zahlungs=Modalitäten bewilliget.

Gebrauchte, jedoch noch gut gehaltene Instrumente werden beim Ankauf neuer Instrumente zu den möglichst höchsten Preisen statt Zahlung angenommen.

Oranienburger Wasch=Seife à $4\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Pfd.,
weiße Cocusnußöl=Sodaseife à 5 Sgr. pr. Pfd.,
Oranienburger Palmwachs=Lichte à $9\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Pfd.,
" **Wagenlaternen=Lichte** à 11 Sgr. pr. Pfd.,
Wiener Apollo=Kerzen à 17 Sgr. pr. Wiener Pfd.,
offerirt:

F. M. Krieger, Junkernstr. Nr. 3.

Die Leinwand=Handlung
Ernst Schindler,

Elisabeth= (Tuchhaus=) Straße Nr. 4, im goldnen Kreuz,

empfiehlt alle Arten **weiße** und **bunte** Leinen, besonders vorzügliche **geklärte** und **ungeklärte Creas (Hausleinwand),** gemalte Fenster=Rouleaux in bunt und grün äußerst billig, ächte Kleider= und Schürzen=Leinwand in den neuesten Mustern à 3 Sgr. Zu **herabgesetzten Preisen** eine bedeutende Partie beste **Züchen=Leinwand** zu 3 bis 4 Sgr. unter **Garantie der Aechtheit und Güte.**

Aechte russische Seife, d. Pfd. 5 Sgr.,
ausgetrocknete Haus=Seife, d. Pfd. 5 Sgr.,
amerikanische Talg=Seife, d. Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.,
Palmöl=Soda=Seife, d. Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.,
Spar=Seife, das Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr.,
im Ganzen billiger, empfehlen: **Mentzel u. Comp.,**
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Die Tapeten=Handlung von C. Wiedemann,

Ring, Naschmarktseite Nr. 50, erste Etage,

ist durch neue Sendung von Französischen und Deutschen Tapeten, Wachs=Fußteppichen, Bronce=Gardin=Verzierungen, fein gemalte und ächt gedruckte Rouleaux aufs beste assortirt, und empfehle solche zu den billigsten Preisen zur gütigen Beachtung.

Anzeige für Damen.

Auf der Ohlauer Straße Nr. 64 ist der Ausverkauf von meinen Schnürmiedern und dauert noch länger fort, weil ich viel Vorrath habe. Auch sind für schiefgewachsene Personen mit Luft gefüllte Schnürmieder vorräthig, im Paar à 3 Rtl. Sollte ein von mir gekauftes nicht vorzüglich gut passen, so wird dasselbe zurückgenommen.

Bamberger.

Ein bei dem königl. Haupt=Zoll=Amte zu Skalmierzyce (gegenüber Kalisch) erbauter **neuer Gasthof,** mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, soll vom 1. Juli a. c. ab verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich an den Kaufmann Herrn Hehler in Deutsch=Ostrowo wenden.

Der Gutsbesitzer **M. v. Ordęga.**

Unterzeichneter beehrt sich zur Anfertigung aller und jeder Herrenkleider nach dem neuesten Geschmack, mit dem Versprechen prompter reeler Bedienung, ergebenst zu empfehlen.

Breslau, im Mai 1844.

Kosche,
Schneidermeister,
Weißgerbergasse Nr. 50.

Ein hierorts an der Ohlau gelegener freier Bauplatz ist sofort — **ohne Einmischung eines Dritten** — zu verkaufen. Es eignet sich derselbe wegen seiner Lage und stets vorhandenem Wasser vorzugsweise für Färber, Weißgerber und ähnliche Gewerbetreibende. Auf Verlangen würde der gegenwärtige Besitzer auch den Platz, **nach Uebereinkunft,** bebauen und dann eine Zeitpacht eintreten lassen. — Nähere Nachricht im Spezereigewölbe, Ohlauer Straße Nr. 15.

Einem gut empfohlenen Pharmaceuten ist eine, sofort oder Johanni c. anzutretende, sehr annehmbare Stelle nachzuweisen im Comtoir von **S. Militsch,** Bischofsstr. Nr. 12.

Französische Luzerne,

langrankigen Knörich, Sommer=Rübsen, franz. Raigras, Timothiengras ꝛc. offerirt in vorzüglicher Güte billigst:

Julius Monhaupt,
Samenhandlung, Albrechtsstraße 45.

Wasserdichte Filz= und Seidenhüte neuester Façon, empfiehlt **Friedrich Lieb,** genannt **Netto,** Hutmachermeister, Stockgasse Nr. 11.

Holl. Voll=Heringe

empfiehlt in ausgezeichneter Güte das Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr., das Fäßchen, Inhalt 45—48 Stück, $2\frac{1}{3}$ Rthl., in kleinern Gebinden das Stück $1\frac{3}{4}$ Sgr. berechnet:

A. Reiff, Altbüßerstr. 50.

Kissinger Ragozzi,

1844er Mai=Schöpfung,

ist der erste Transport so eben eingetroffen und billigst zu haben bei

Adolph W. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Besten fetten

Limburger Käse

empfiehlt: **C. G. Ossig,**
Nikolai= und Herrenstraßen=Ecke 7.

Unser Comtoir

ist Blücherplatz Nr. 6, im weißen Löwen, erste Etage.

Karuth u. Wagner.

Wir haben wiederum eine Partie sehr
abgelagerter

Candonia=Cigarren

à 15 Rthl. pro 1000

in den Verkauf genommen, was wir unsern werthen Geschäftsfreunden hiermit anzeigen.

Westphal u. Sist,
Ohlauerstraße 77, in 3 Hechten.

Ein 7oktaviger Mahagoni=Flügel steht billig zum Verkauf Ohlauerstraße Nr. 71, im ersten Stock, hinten heraus.

Drei freundliche, geräumige, gut möblirte Stuben sind billig und gleich zu vermiethen Schuhbrücke Nr. 32, im 2ten Stock.

Aufforderung.

Der Apotheker=Gehülfe C. W. Kage wird aufgefordert, seinen Aufenthaltsort dem Unterzeichneten, bei Vermeidung polizeilicher Ermittelung, sofort anzuzeigen.

Rosenberg in O. S. **Diebel.**

Alle Arten Flügel

stehen billig zu verkaufen und zu verleihen Nikolaistraße Nr. 43.

Weißgerbergasse Nr. 49, Ecke der Nikolaistraße, ist während des Wollmarkts eine Stube mit auch ohne Möbel zu vermiethen. Näheres im Sperrerei=Gewölbe daselbst.

Zu vermiethen für die Dauer des Woll=Marktes, Büttnerstraße Nr. 3, vis-à-vis den drei Bergen im ersten Stock eine, auch zwei gut meublirte Stuben, desgl. Gelaß für einen Bedienten. Das Nähere daselbst.

Angekommene Fremde.

Den 23. Mai. **Goldene Gans:** Frau Gräfin v. Hatzfeldt a. Trachenberg. Hr. Gutsbes. Salisch a. Jeschütz. Fr. Lieut. Unverricht a. Eisdorf. Hr Amtsrath Schaaffhausen a. Haydänichen. Frau Ob.=Amtm. Strach aus Gimmel. Hr. Beamter Lubkowski a. Warschau. Hr. Fabrik. Busch a. Berlin. HH. Kaufl. Nolte a. Leipzig, Lingens u. Wagner a. Aachen. HH. Zimmermeister Prevot aus Frankfurt a. O. — **Weiße Adler:** Herr Oberst v. Tschischwitz a. Posen. Hr. Gutsbes. Weisbach a. Heidersdorf. Fr. Ob.=Amtm. Wünsche a. Reinsdorf. HH. Kaufl. Nellessen u. Hütgens a. Aachen, Stahlschmidt a. Habelschwerdt. — **Hotel de Silesie:** Hr. Ob.=Reg.=Rath Kiesche a. Oppeln. HH. Geh.=Ob.=Baurath Becker, Dr. Natorp u. Kaufmann Simon a. Berlin. HH. Gutsbes. v. Woydt u. Cand. v. Birk a. Posen. Gr. v. Matuschka a. Hirschberg. HH. Kaufl. Gaiser a. Schlierbach, Hartmann a. Eilenburg. Hr. Handelsm. Polak a. Bösing. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Mehwald a. Liegnitz, Kaspar a. Hamburg. Hr. Ob.=Amtm. Müller a. Blumerode. **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Huck a. Herdecke, Binjanowitz a. Brody, Rosenfeld a. Odessa, Schlmacher a. Burg, Holterhoff aus Lennep. Hr. Wollhändler Krakauer a. Berlin. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kammerh. v. Bockelberg a. Karlsruh. HH. Gutsbes. von Zelinski u. v. Dluski a. Polen. Hr. Oekon. Woyski a. Leschnitz. Hr. Kaufm. Großmann a. Tannhausen. — **Deutsche Haus:** Hr. Klassifikator Eckstein aus Warschau. HH. Kaufl. Eyres a. Leeds, Schönberg a. Berlin. **Goldene Zepter:** Herr Privat=Sekretair Thoma a. Berlin. Hr. Cand. Zobel a. Krippitz. Hr. Wirthsch.=Insp. Werner a. Lorzendorf. Hr. Ob.=Amtm. Richter a. Neuwalde. Hr. Kaufm. Lange a. Koblin. — **Weiße Roß:** Hr. Cand. Heym a. Lieberose. Herr Sprachlehrer Schuberth a. Liegnitz. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Thielecke a. Wüstegiersdorf. — **Hotel de Saxe:** Hr. Wirthsch.=Direktor Ruzitschka a. Prauß. — **Goldene Krone:** Hr. Kaufm. Rother a. Wüstegiersdorf. — **Goldene Baum:** Hr. Fabrikant Wegener a. Warschau.

Privat=Logis. Elisabethstraße 4: Herr Kaum. Bremme a. Rocholz b. Schwelm. — Blücherplatz 1: HH. Kaufmann Huffmann, Tuchfabrik. Wiese u. Partik. Forstmann aus Werden. — Altbüsserstr. 14: Fr. Medizinal=Räthin Seerig a. Königsberg in Pr.

Geld- & Effecten - Cours.

Breslau, den 24. Mai 1844.

Geld - Course.	Briefe.	Geld
Holländ. Rand Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{3}$
Louisd'or	$111\frac{3}{4}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papiergeld	$98\frac{2}{3}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{7}{12}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	101	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	89	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	95	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	100	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	100	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts=Sternwarte.

23. Mai 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 7, 74	+ 13, 3	+ 10, 2	1, 0	NW 24°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	7, 72	+ 14, 0	+ 12, 2	2, 2	N 25°	große Wolken
Mittags 12 Uhr.	7, 60	+ 14, 2	+ 12, 8	2, 6	N 51°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	7, 32	+ 14, 0	+ 12, 2	2 4	N 28°	"
Abends 9 Uhr.	7, 16	+ 12, 0	+ 8, 4	0, 4	NW 60°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 8, 4 Maximum + 12, 8 Oder + 14, 4

Nebst einer besonderen Beilage der Buch= und Musikalien=Handlung des Herrn **O. B. Schuhmann,** betreffend die Einladung zur Subscription auf den **Breslauer Volkskalender für 1845.**